

2023

Schulprogramm



Stand:
Januar 2023

Inhalt

Vorwort	5
1. Darstellung der Schule	7
1.1 Strukturdaten	7
1.2 Leitbild	13
2. Erziehung, Unterricht und Umgang mit Heterogenität	21
2.1 Erziehungsauftrag der Grundschule	21
2.2 Organisatorischer Ablauf der Übergänge	22
2.3 Umgang mit Vielfalt und Heterogenität	26
2.3.1 Schuleigenes Förderkonzept	26
2.3.2 Didaktisch-methodische Grundätze	31
2.3.3 Weitere Förderkonzepte	33
2.3.4 Gemeinsames Lernen	34
2.3.5 Kooperation	36
2.4 Methodenkonzept	38
2.5 Lernen auf Distanz	40
2.6 Sozialpädagogische Förderung in der Schuleingangsphase	45
2.7 Durchgängige Sprachbildung	52
2.7.1 Aufgabe der Grundschule	52
2.7.2 Sprachförderung	53
2.7.3 Deutsch als Zweitsprache (DaZ)	55
2.8 Umgang mit diagnostizierten Lernschwächen	56
2.8.1 Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS)	56
2.8.2 Rechenschwäche (Dyskalkulie)	57
2.8.3 ADHS	58
3. Schulsozialarbeit	60
3.1 Das Konzept der Schulsozialarbeit	60
3.2 Tiergestützte Pädagogik	62
4. Gesunde Schule und Bewegung	64
4.1 Bewegung im Unterricht	64
4.2 Bildung für Nachhaltige Entwicklung- Konzept zur Umsetzung	65
5 Beratung	67
6 Vertretungskonzept	68
7 Schulleben und Schulkultur	72
7.1 Demokratiebildung	72
7.2 Bernhard Ampel	74
8 Leistungskonzept	76
8.1 Einleitung	76
8.2 Fächerübergreifende Kriterien für die Bewertung „sonstiger Leistungen“	77

8.3	Leistungskonzept für das Fach Deutsch _____	79
8.4	Leistungskonzept für das Fach Mathematik _____	84
8.5	Leistungskonzept für das Fach Sachunterricht _____	86
8.6	Leistungskonzept für das Fach Musik _____	87
8.7	Leistungskonzept für das Fach Englisch _____	89
8.8	Leistungskonzept für das Fach Sport _____	91
8.9	Leistungskonzept für das Fach Religion _____	93
8.10	Leistungskonzept für das Fach Kunst _____	96
8.11	Visualisierungen der Leistungsmessung und -bewertung _____	99
9.	Medienkonzept _____	103
9.1	Einführung _____	103
9.2	Ziele des Medienbildungskonzeptes _____	104
9.3	Medienkompetenzrahmen NRW _____	105
9.4	Schuleigener Arbeitsplan _____	106
9.4.1	Jahrgangübergreifende Kompetenzen: _____	106
9.4.2	Klasse 1/2 _____	106
9.4.3	Klasse 3/4 _____	107
9.4.4	Unterrichtsentwicklung seit dem Schuljahr 2021/22 _____	107
9.4.5	Aktuelle Unterrichtsentwicklung im Schuljahr 2022/23 _____	108
9.5	Ausstattung und Ausstattungsplanung _____	108
9.6	Qualifizierungsplanung _____	109
9.7	Evaluation und Weiterarbeit _____	109
9.7.1	Entwicklung schuleigener Regeln für die Nutzung der iPads und des Internets _____	109
9.7.2	Das Internet ABC _____	111
9.7.3	Umstellung von Padlet auf TaskCard _____	111
9.7.4	Sdui Meet vs. Zoom _____	111
9.8	Sdui als Kommunikationsmittel für Eltern und Lehrer:innen _____	111
10.	Entwicklung gestalten- Konzepte und Maßnahmen der systemischen Schulentwicklung	113
10.1	Organisation von Schulentwicklung _____	113
10.2	Fortbildungskonzept - Stand September 2022 _____	115
10.3	Evaluationskonzept _____	117
11.	Schulentwicklungsmaßnahmen _____	119
12.	Quellenverzeichnis _____	123

Vorwort

Das Schulprogramm der Bernhard-Honkamp-Schule Welper stellt einen zentralen Bestandteil seiner Qualitätssicherung und -entwicklung dar. Es soll der sichtbare Ausdruck des gemeinsamen Bemühens aller Kolleg:innen sein, zusammen mit den Schüler:innen, den Erziehungsberechtigten, den Betreuungseinrichtungen, dem Schulträger und den am Schulleben Interessierten eine möglichst optimale Förderung aller Schüler:innen zu gewährleisten und das Leben und Arbeiten in der Bernhard-Honkamp-Schule für alle Beteiligten positiv zu besetzen und zu einem intensiven Wir-Gefühl zu führen. Daher sind wir sehr daran interessiert, dass Eltern sich mit Ideen und Anregungen innerhalb der Schulgremien aktiv einbringen.

Das Schulprogramm der Bernhard-Honkamp-Schule wurde in den vergangenen Jahren regelmäßig überarbeitet und seine Wirksamkeit fortgeschrieben. Es passt sich den ständig veränderten gesellschaftlichen und bildungspolitischen Gegebenheiten an und stellt daher nicht Ergebnis, sondern eine Momentaufnahme der aktuellen Arbeit. Aus diesem Grunde handelt es sich bei diesem Schulprogramm um eine Beschreibung des Ist-Zustandes und um einen Prozessbericht. In Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und den Schüler:innen der Bernhard-Honkamp-Schule, der Steuergruppe, dem Kollegium und den Betreuungseinrichtungen wurde in einen längeren Prozess das Leitbild der Schule erarbeitet und bildet die gemeinsame Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

In Anlehnung an das Schulmotto: „Wenn wir nur wollen, es geht gewiss“ (Zitat von Bernhard Honkamp) sehen wir eine gemeinsame Verantwortung, in einer anregenden Lernumgebung und in einem respektvollen Miteinander ein lernförderliches Klima zu schaffen, indem sich die Schulgemeinschaft wohl- und in ihrer Diversität angenommen fühlt und sich entfalten kann. Die Schüler:innen sollen die Schule als Ort der Toleranz, des respektvollen Miteinanders erleben, Verantwortung für ihr Lernen und ihren Lebensraum übernehmen und Konflikte angemessen lösen.

Fortwährende Veränderungen, beeinflusst durch z.B. den Einsatz der digitalen Medien im Grundschulunterricht, den Referenzrahmen Schulqualität des Landes NRW sowie die aktuellen Richtlinien und Lehrpläne stellen u.a. die Bedingungen für eine Evaluation dar. Aber auch die Auswirkungen der pandemischen Lage durch Covid19 seit dem Jahr 2020, deren Einfluss auf den Bildungsprozess in der Grundschule,

Entwicklung von Konzepten zum Distanzlernen, sowie die Integration von geflüchteten Menschen aus anderen Ländern sorgen dafür, dass das Schulprogramm sich den veränderten Bedingungen anpassen musste.

Ebenso ist die Bernhard-Honkamp-Schule eine Schule des Gemeinsamen Lernens, d.h. Schüler:innen mit spezifischen Entwicklungsbedarfen in den Bereichen „Lernen, Sprache und sozial-emotionale Entwicklung“ finden selbstverständliche Berücksichtigung. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Begleitung der Entwicklung des Kindes. So nehmen wir jedes Kind in seiner Individualität wahr und unterstützen es auf seinem schulischen Weg. Daher entwickeln wir besondere Lernangebote auf dem Weg zu einer inklusiven Lernumgebung und fördern und stärken individuelle Fähig- und Fertigkeiten.

Im Schulprogramm vereinbarte Schwerpunkte unserer Arbeit beziehen sich u.a. auf das besondere Profil der Schule. So legen wir Wert auf eine nachhaltige Bildung, Erziehung zu Demokratie und sozialem Lernen.

All das schaffen wir zusammen, in vertrauensvoller Zusammenarbeit und Wertschätzung - das ist gewiss.

In Zusammenarbeit mit dem Kollegium der Bernhard-Honkamp-Schule

Cornelia Pläßmann
Schulleiterin

Katrin Hoffmann
Konrektorin

Welter, im Januar 2023

1. Darstellung der Schule

1.1 Strukturdaten

Im Jahr 1962 wurde das Gebäude der Bernhard-Honkamp-Schule inmitten des Zentralortes errichtet und bereits 1972 durch einen Anbau erweitert. Von 2004 bis 2008 erfolgte eine Renovierung. Neben den 16 Klassenräumen, einer Aula, einem Werkraum, dem grünen Klassenzimmer und einer Schulbücherei verfügt die Schule über eine kleine Turnhalle, eine Zweifachturnhalle und ein Lehrschwimmbecken. Auf einem großen und einem kleinen Schulhof, ausgestattet mit Spiel- und Sportgeräten, können sich die Kinder in der Pause je nach Bedarf austoben oder zurückziehen.

Die Bernhard-Honkamp-Schule ist eine Grundschule im ländlichen Raum. Dennoch sichert eine gute Verkehrsanbindung den reibungslosen Schulweg unserer Fahrschüler:innen, die ca. 30 % der Gesamtschüler:innenzahl ausmachen. Darüber hinaus verfügt die Schule über ein gut strukturiertes Umfeld, das die Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern wie u. a. den Kirchengemeinden, der Gemeindeverwaltung, der Musikschule und dem Sportverein erleichtert.

Schule des Gemeinsamen Lernens

Die Bernhard-Honkamp-Schule ist eine Schule des Gemeinsamen Lernens. Das bedeutet, dass Kinder mit den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache und sozial-emotionale Entwicklung willkommen sind. Im Schuljahr 2022/23 besuchen insgesamt 272 Kinder die Bernhard-Honkamp-Schule. Sieben Kinder werden mit festgestelltem Förderbedarf unterrichtet. Der Anteil von Schüler:innen mit geringen oder keinen Deutschkenntnissen steigt zum Vorjahr auf 24; 72 Schüler:innen haben einen Migrationshintergrund, davon sprechen 24 Deutsch nicht als Familiensprache. Ausführliche Informationen zum Gemeinsamen Lernen siehe Abschnitt zum „Gemeinsames Lernen“.

Übergänge

Der Großteil der Schulanfänger:innen kommt aus einem der 5 Kindergärten in Welper. Jedes Jahr haben wir darüber hinaus Familien, die zum Schulstart nach Welper ziehen. Nach dem vierten Schuljahr besuchen unsere Schüler:innen die weiterführenden

Schulen in Soest, Hamm, Werl, Bad Sassendorf und Lippetal. Dort werden alle Schulformen und -Abschlüsse angeboten.

Kollegium und weitere schulische Mitarbeiter:innen

Das Kollegium besteht derzeit aus insgesamt 15 Lehrkräften, davon arbeitet eine Lehrkraft in Teilzeit. Das Verhältnis von Lehrerinnen zu Lehrern beträgt 12:3. Eine Lehramtsanwärterin, eine sozialpädagogische Fachkraft, eine Sonderpädagogin und eine Schulsozialarbeiterin ergänzen das Kollegium. Die Zusammenarbeit und der Austausch in multiprofessionellen Teams sind wesentlicher Bestandteil der gemeinsamen Arbeit. Mit einer Verwaltungskraft, einem Hausmeister, dem OGS-Personal, Erzieher:innen und Schulbegleiter:innen gehören weitere 12 Personen zum erweiterten Kollegium dazu.

Betreuungsangebote

Die Schule bietet eine Betreuung der Schüler:innen von 7.30 bis 13.30 Uhr in Trägerschaft des Fördervereins der BHG, sowie die Betreuung von 7.00 bis 16.00 Uhr in der Offenen Ganztagschule an.

Die Offene Ganztagschule (OGS) gründete sich im Jahr 2006. Ein eigenes Gebäude, das für zwei Gruppen konzipiert war, wurde in direkter Nachbarschaft auf dem Schulgelände gebaut. Aufgrund der großen Nachfrage wurden bereits zwei Jahre später für eine dritte Gruppe der OGS zwei Räume und eine Küche im Schulgebäude hergerichtet. Im Jahr 2021 erfuhr die OGS eine weitere räumliche Vergrößerung. So entstand für eine vierte Gruppe eine Containeranlage auf dem kleinen Schulhof. Ein zusätzlicher Klassenraum wurde als Gruppenraum umfunktioniert. Im Herbst 2022 konnte eine neue Mensa ihren Betrieb aufnehmen.

Ablauf eines Schultages

Offener Unterrichtsbeginn	7.45 - 8.00 Uhr
1.Std	8.00 - 8.45 Uhr
2.Std	8.45 - 9.30 Uhr

Bewegungspause	9.30 - 9.45 Uhr
Frühstückspause	9.45 - 10.00 Uhr
3.Std	10.00 - 10.45 Uhr
4.Std	10.45 - 11.30 Uhr
Bewegungspause	11.30 -11.45 Uhr
5.Std	11.45 - 12.30 Uhr
Bewegungspause	12.30 - 12.35 Uhr
6.Std	12.35 - 13.20 Uhr

Offener Unterrichtsbeginn

Um den Schüler:innen einen guten Start in den Unterrichtsmorgen zu ermöglichen haben wir uns für einen offenen Unterrichtsbeginn entschieden. Hier haben die Kinder und Lehrkräfte folgende Möglichkeiten:

- ungezwungen miteinander ins Gespräch zu kommen
- von belastenden oder fröhlichen Ereignissen zu berichten
- zu spielen
- selbständig Aufgaben auszuwählen und zu bearbeiten
- zu lesen
- Hausaufgaben abgeben.

Das Ziel ist, entspannt und in Ruhe in der Klasse anzukommen, selbständig Aufgaben auszusuchen und die Beziehung in der Klassengemeinschaft zu fördern.

Herkunftssprachlicher Unterricht Russisch (HSU)

Seit dem Schuljahr 2015/16 wird an der Bernhard-Honkamp-Schule der herkunftssprachliche Unterricht "Russisch" angeboten. Der Unterricht richtet sich an Schüler:innen aus Zuwandererfamilien, die die Sprache ihres Heimatlandes in Wort

und Schrift erlernen wollen. Die Teilnahme am HSU ist freiwillig und stellt eine Ergänzung zum Unterricht der Grundschule dar. Die Potentiale und Chancen, die mit der Mehrsprachigkeit einhergehen, werden an der Bernhard-Honkamp-Schule wertgeschätzt und genutzt. Im Schuljahr 2022/23 nehmen 19 Schüler:innen an diesem Angebot teil, auch in dem Bewusstsein, die Mehrsprachigkeit für den eigenen Bildungserfolg nutzen zu können. Eine Verzahnung von Regelunterricht (in deutscher Sprache) und herkunftssprachlichem Unterricht erfolgt z.B. in Vorleseprojekten, indem Märchen aus Russland (und aller Welt) gelesen werden und auf dieser Grundlage ein kultureller Austausch angeregt und moderiert wird.

HSU erfolgt im Anschluss an den Regelunterricht:

Dienstag	Jahrgang 1	11.45 - 12.45 Uhr
	Jahrgang 2	12.45 – 13.45 Uhr
	Jahrgang 3 und 4	13.45 - 15.00 Uhr

Kooperation mit der evangelischen und der katholischen Kirche

Zwischen den evangelischen und katholischen Kirchengemeinden und der Bernhard-Honkamp-Schule besteht eine regelmäßige Zusammenarbeit. Neben den Einschulungsgottesdiensten feiern wir regelmäßig weitere Schulgottesdienste, die gemeinsam von den Religionslehrer:innen und den kirchlichen Vertreter:innen vorbereitet werden. Diese finden je nach Zielsetzung, Witterung und Alter der Kinder in kirchlichen oder schulischen Räumen statt. Dienstags findet die Vorbereitung auf die Erstkommunion direkt im Anschluss an den Unterricht in einem unserer Klassenräume statt.

Kirchenjahr	Jahrgang	Vorbereitung
Einschulung	1	kirchliche Vertreter:innen
Erntedankgottesdienst	1	Religionslehrer:innen
Sankt Martin	2	Gemeindereferentin

Adventsgottesdienste	1/2 3/4	Religionslehrer:innen in Zusammenarbeit mit den kirchlichen Vertreter:innen und Schüler:innen
Aschermittwoch	3/4	Gemeindereferentin

Förderverein

Der Förderverein der Bernhard-Honkamp-Schule gründete sich im Jahr 1998. Der Verein verfolgt in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit der Schulpflegschaft und der Schulkonferenz folgende Zwecke:

Er unterstützt ideell, materiell und personell die Schulgemeinschaft, begleitet und fördert besondere Vorhaben und vertritt die Interessen der Bernhard-Honkamp-Schule Welper beim Schulträger und anderen Institutionen. Die Mitgliedsbeiträge und das Spendenaufkommen werden nach Beratung und Entscheidung im Vorstand des Fördervereins der Bernhard-Honkamp-Schule Welper e.V. für abgesprochene Vorhaben oder Anschaffungen zur Verfügung gestellt, z.B. für Pausenspielgeräte, Ausstattung der Schulbücherei, Theaterfahrten, das Zirkusprojekt, den Schulplaner usw. Der Förderverein ist ebenfalls Träger der Betreuungsmaßnahme von 8-13 Uhr.

Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus

Die vertrauensvolle Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule ist für eine gute Entwicklung des Kindes wichtig. Je nach Inhalt haben sich hier der Schulplaner, den jedes Kind besitzt, die Klassenpost, anlassbezogene Telefongespräche, ein persönlicher Austausch oder der Kontakt über die eingeführte App *Sdvi* bewährt. Die Information der gesamten Elternschaft erfolgt über Elternbriefe, die sowohl über unsere Homepage als auch über *Sdvi* veröffentlicht werden. *Sdvi* ist das in der Schulkonferenz beschlossene Kommunikationsmittel, das neben der Schulleitung auch die Klassenlehrer:innen nutzen, um mit einzelnen Eltern und Interessengruppen niederschwellig in Kontakt zu treten.

Im Herbst und Frühjahr finden die offiziell festgelegten Elternsprechtage statt. Hier nutzen wir die Gelegenheit, über die individuelle Lernentwicklung und die aktuelle

schulische Situation des Kindes zu sprechen. Daneben werden Gespräche auch nach Einzelbedarfen vereinbart und geführt.

1.2 Leitbild

Motto: „Wenn wir nur wollen, es geht gewiss.“ (Bernhard Honkamp)

unsere Leitsätze

Erziehung und Werte:

Die Schüler und Schülerinnen lernen in einem positiven Klima zunehmende Eigenverantwortung, Selbsttätigkeit und Mitbestimmung bis hin zur Selbstbestimmung.

Identität und Auftrag der Schule: Wir legen Wert auf ein gutes Gemeinschaftsgefühl an unserer Schule und streben ein Schulklima an, das getragen ist durch Verantwortungsbereitschaft aller, durch Offenheit und Gesprächsbereitschaft, durch Vertrauen, Achtsamkeit, Toleranz und gegenseitige Wertschätzung.

Kinder, die von einer Form von Gewalt betroffen sind, auch sexualisierter Gewalt, finden an unserer Schule Hilfe.

Unterricht: Wir gehen auf die Interessen und Fähigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler ein, honorieren individuelle Lernfortschritte, wir fördern Schülerinnen und Schüler auch durch Fordern und Unterstützen sie dabei in ihrer Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft.

Besonderes Profil der Schule: Wir legen an unserer Schule Wert auf Bildung für nachhaltige Entwicklung und Gewaltprävention.

Schulleben:
Wir gestalten ein aktives und vielfältiges Schulleben.

Interne Zusammenarbeit: Wir legen Wert auf eine gute und engagierte Zusammenarbeit mit den Kindern, Eltern und den schulischen Gremien.

Externe Zusammenarbeit: Wir kooperieren mit unterschiedlichen außerschulischen Partnern, um den Schülerinnen und Schülern die beste Bildung und Erziehung zu ermöglichen.

Öffentlichkeitsarbeit: Wir präsentieren unsere Schule regelmäßig in der Öffentlichkeit.

Unser Schulmotto zitiert einen Leitspruch des ersten Lehrers in Welver, Bernhard Honkamp: „Wenn wir nur wollen, es geht gewiss!“

Wir, alle Mitglieder der Schulgemeinschaft, sollten Zutrauen zu uns selbst haben und eine positive Grundhaltung, dann lässt sich vieles schaffen.

Kategorie 1: Identität und Auftrag der Schule

Leitsatz: Wir legen Wert auf ein gutes Gemeinschaftsgefühl an unserer Schule und streben ein Schulklima an, das getragen ist durch Verantwortungsbereitschaft aller, durch Offenheit und Gesprächsbereitschaft, durch Vertrauen, Achtsamkeit, Toleranz und gegenseitige Wertschätzung. Kinder, die von einer Form von Gewalt betroffen sind, auch sexualisierter Gewalt, finden an unserer Schule Hilfe.

Leitziele	Qualitätsstandards	Evaluation/Reflexion
Wir bestärken unsere Schüler:innen darin, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.	Die Kinder der 3. und 4. Klassen übernehmen Patenschaften für die Erstklässler, um diesen das Einleben in der Schule zu erleichtern.	Fortschritte und Probleme werden im Klassenrat besprochen.
Unsere mit allen gemeinsam erarbeiteten Schul- und Klassenregeln bieten Orientierung.	Die Schüler:innen erfahren durch das Erstellen von Klassen- und Schulregeln, dass für das Miteinander Absprachen hilfreich und notwendig sind. Sie lernen, dass auch Regeln Veränderungen unterworfen sind.	Anwendung im Schulalltag und Reflexion
Implementierung von „Erziehungsverträgen“ zur Schaffung von Rollenklarheit und Transparenz.	Bei der Einschulung schließen die Eltern mit der Schule einen Erziehungsvertrag, in dem die jeweiligen Verantwortlichkeiten ausgeführt werden.	Beratung in der Schulpflegschaft und in der Schulkonferenz, Absprache mit der OGS - geplante Implementierung Schuljahr 2022/23
Kinder, die von Gewalt betroffen sind, auch sexualisierter Gewalt, finden an unserer Schule Hilfe, indem wir ein Schutzkonzept zur Prävention und Intervention erarbeiten.	„Die große Nein-Tonne“ (Kl. 1/2) Mein Körper gehört mir“ (Kl. 3/4) – Diese Veranstaltungen der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück für die Jahrgänge 1-4 gehören zum festen Schulprogramm. Ebenso wird mit Unterstützung von schulberatenden Diensten gemeinsam mit dem Kollegium, der OGS und der Schulsozialarbeiterin ein Schutzkonzept erarbeitet.	Fortbildungen ab März 2023, Erarbeitung eines Konzeptes mit allen Beteiligten bis Ende 2023

Kategorie 2: Erziehung und Werte

Leitsatz: Die Schüler:innen lernen in einem positiven Klima zunehmende Eigenverantwortung, Selbsttätigkeit und Mitbestimmung bis hin zur Selbstbestimmung.

Leitziele	Qualitätsstandards	Evaluation/Reflexion
An unserer Schule wird Demokratie gelebt: Die Schüler:innen wählen ab Jahrgang 2 in den Klassen Klassensprecher:innen und tauschen sich in Klassenräten sowie im Schülerparlament aus.	Alle Klassen nehmen durch die Klassenräte und das Schulparlament aktiv an der Regelung ihrer eigenen Angelegenheiten teil und erleben Mitbestimmung.	Jeweils im 2. Schulhalbjahr werden Fragebögen zur Wirksamkeit von Klassenräten und Schülerparlament mithilfe von Edkimo eingesetzt.
Die Schüler:innen werden in der Entwicklung ihrer emotional-sozialen Kompetenzen gefördert.	Mit Hilfe von verschiedenen Trainingsprogrammen werden unsere Schüler:innen durch die Schulsozialarbeiterin und die sozialpädagogische Fachkraft der Schule in der Entwicklung ihrer emotionalen und sozialen Kompetenzen unterstützt.	Evaluation u.a. „soziales Lernen“
Alle Schüler:innen kennen gemeinsam erarbeitete und erprobte Vorgehensweisen einer respektvollen Kommunikations- und Gesprächskultur.	Förderung einer achtsamen Kultur des Umgangs miteinander nach einheitlich geltenden Regeln in allen Klassen.	Erprobung ausgewählter Elemente in allen Klassen im Schuljahr 2022/23
Wir legen Wert auf die Erziehung zum selbstständigen Arbeiten unserer Schüler:innen.	Unsere Schüler:innen lernen mit Hilfe von Tages- und Wochenplänen sowie Lerntagebüchern das selbstständige Arbeiten, die Einteilung von Arbeitszeit und das eigene Einschätzen ihrer Arbeit.	Lerntagebücher, Selbsteinschätzungsbögen Portfolio

Kategorie 3: Unterricht

Leitsatz: Wir gehen auf die Interessen und Fähigkeiten unserer Schüler:innen ein und honorieren individuelle Lernfortschritte. Wir fördern Schüler:innen auch durch Fordern und unterstützen sie dabei in ihrer Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft.

Leitziele	Qualitätsstandards	Evaluation/Reflexion
Wir legen Wert auf die Gestaltung kognitiv aktivierender Lernprozesse, die motivierend sind und	Gestaltung von Lernaufgaben, die herausfordernd sind und die Neugierde und Freude am Lernen möglich machen.	Selbsteinschätzungsbögen, Reflexionsgespräche im Unterricht, Absprachen in multiprofessionellen Teams

emotionale Aspekte des Lernens beinhalten.		
Wir berücksichtigen die verschiedenen Lernausgangslagen unserer Schüler:innen bei der Planung von Unterricht.	Einsatz von Verfahren der Binnendifferenzierung wie die Bereitstellung von niveaudifferenzierten Lernaufgaben.	Evaluation der gemeinsam festgelegten Symbole zur Differenzierung Ende Schuljahr 2021/22
Wir sind eine Schule des Gemeinsamen Lernens.	Unseren Schüler:innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf wird eine zielgleiche bzw. zieldifferente Förderung in verschiedenen Förderschwerpunkten ermöglicht.	Bestandsaufnahmen in Jahrgangsteams, Förder-Konferenzen, Lehrerkonferenzen
Realisierung verschiedener Unterrichtsformen zur Förderung von Methoden- und Sozialkompetenz	Unsere Schüler:innen lernen bei regelmäßig stattfindenden Methodentagen für verschiedene Fächer elementare Methoden kennen.	Wiederaufnahme und Durchführung von Trainingsspiralen für die verschiedenen Jahrgänge Lerntagebuch, Methodentraining und/oder mündliches Reflexionsgespräch
Wir nutzen analoge und digitale Medien.	Wir versetzen Schüler:innen in die Lage, analoge und digitale Medien sinnvoll und verantwortungsbewusst zu nutzen.	Medienkompetenzrahmen als Orientierungsinstrument (s. Medienkonzept) in Planung für Schuljahr 2022/23: Medienpass für Schüler:innen, Internet ABC für Kinder und Elterninformationsabend
Wir bemühen uns darum, unseren Schüler:innen über die Pflichtstunden hinaus ein vielfältiges Angebot von Arbeitsgemeinschaften zu machen.	Im Sinne einer umfassenden Bildung unserer Schüler:innen fördern wir die kreativen, manuellen, sportlichen, sozialen und musischen Fähigkeiten.	Umfragen der Schüler:innen, Reflexion der Beliebtheit der Arbeitsgemeinschaften zur Bestimmung der Bedarfe und Wünsche für das kommende Schuljahr.
Durchführung einer Schuleingangsdiagnostik	Die Ergebnisse der Eingangsdagnostik werden zur Beratung der Eltern und zur individuellen Förderung der Kinder durch ein multiprofessionelles Team genutzt.	Diagnosebögen, Elterngespräche

Kategorie 4: Schulleben

Leitsatz: Wir gestalten ein aktives und vielfältiges Schulleben.

Leitziele	Qualitätsstandards	Evaluation/Reflexion
Vielfältige Aktionen und Projekte bereichern unseren Schulalltag und führen zu einem bunten Schulleben.	An Projekttagen und in Projektwochen bringen die Schüler:innen ihre besonderen Talente ein und können dort neue Erfahrungen sammeln.	Reflexion in den Klassenräten und ggfs. im Schülerparlament.

	Auf gemeinsamen Schul- und Klassenausflügen wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt. Für uns ist die Brauchtumpflege wichtig (z.B. Teilnahme am Karneval) und auch der Kontakt zu örtlichen Vereinen und Verbänden (z.B. Judo-Sport-Club).	
Auch innerhalb der Klassengemeinschaften finden weitere Aktionen zur Stärkung der Gemeinschaft statt.	Auf Klassenfahrten, bei Wanderungen und Unterrichtsgängen stärken die Schüler:innen auch das Selbstwertgefühl als Mitglied des Klassenverbands.	Absprachen und Auswertung in den Klassenpflegschaften
Unsere Schüler:innen vertreten unsere Schule bei sportlichen Wettkämpfen im Fußball und im Schwimmen.	Die Schüler:innen erfahren im Mannschaftssport, dass es sich lohnt, sich anzustrengen und etwas zu leisten. Besondere Leistungen im Sport werden von der ganzen Schulgemeinschaft honoriert.	Fachschaft Sport
Als Schulgemeinschaft begleiten wir Übergänge.	An der Einschulung und der Ausschulung ist die Schulgemeinde beteiligt. Es werden Feiern/Aktivitäten geplant, um das Ankommen und das Verabschieden in der Schule bewusst zu machen und zu würdigen.	Evaluation mit den an den Aktivitäten Beteiligten (Lehrer:innen, Eltern, Kirchengemeinden, weitere Externe)

Kategorie 5: Interne Zusammenarbeit

Leitsatz: Wir legen Wert auf eine gute und engagierte Zusammenarbeit mit den Kindern, den Eltern und den schulischen Gremien. Im Sinne der bestmöglichen Förderung aller Kinder arbeiten die Kolleg:innen in multiprofessionellen Teams eng zusammen.

Leitziele	Qualitätsstandards	Evaluation/Reflexion
Wir wissen, dass gute Absprachen mit allen Beteiligten und im Team wichtig sind.	Wir treffen uns zu Beratungen und Planungen regelmäßig in Förderkonferenzen, Fachschaften, Teamsitzungen und Lehrerkonferenzen sowie im Rahmen der Steuergruppe.	Konferenzplan zu Beginn des Schuljahres
Wie nutzen die Expertise verschiedener Professionen und arbeiten in	Im Sinne unserer Schüler:innen holen wir die Sichtweise und Kenntnisse verschiedener Professionen	Konferenzen und Gremien

multiprofessionellen Teams eng zusammen.	ein und suchen differenzierte Zugänge, Ideen und Möglichkeiten zur Bewältigung von Aufgaben.	
Die Zuständigkeiten sind in Aufgabenverteilungsplänen und in Konzepten klar geregelt.	Die Beteiligten sind sich über ihre Aufgaben im Klaren und handeln verantwortlich danach.	Lehrerkonferenz zu Beginn des Schuljahres, Organigramm, Aufgabenbeschreibungen
Ein Vertretungskonzept regelt detailliert das Vorgehen im Vertretungsfall.	Alle Lehrer:innen kennen die Absprachen und ihre Aufgaben, die im Vertretungsfall gelten und handeln danach. Unterrichtsausfall und die dadurch entstehenden negativen Folgen werden minimiert.	Erfassung des Unterrichtsausfalls und der Vertretungsfälle. Jährliche Evaluation durch die Konrektorin
Die OGS ist ein wesentlicher Teil unseres schulischen Systems.	Verzahnung von Schulvormittag und Schulnachmittag durch enge Kooperationen (z.B. Hilfeplangespräche und Mitarbeit der Lehrkräfte bei der Hausaufgabenbetreuung und in AGs)	regelmäßiger Austausch der Leitungsteams, Teilnahme der OGS in verschiedenen schulischen Gremien (z.B. Lehrer- und Schulkonferenz)
Unsere Schule verfügt über ein Interventionskonzept, welches Schulregeln und Maßnahmen zur Förderung angemessenen Verhaltens beinhaltet.	Alle Beteiligten (Eltern, Lehrer:innen, Schüler:innen) kennen die Schulregeln und die Meldewege zu angemessenem und unangemessenem Verhalten (Bernhard-Ampel)	Information im Schulplaner sowie Beratung in den Klassenpflegschaften, Evaluation der Bernhard-Ampel im Schuljahr 2021/22 in der Lehrerkonferenz

Kategorie 6: Externe Zusammenarbeit

Leitsatz: Wir kooperieren mit unterschiedlichen außerschulischen Partner:innen, um den Schüler:innen die beste Bildung und Erziehung zu ermöglichen.

Leitziele	Qualitätsstandards	Evaluation/Reflexion
Wir suchen außerschulische Lernorte auf und laden außerschulische Partner:innen in unsere Schule ein.	Unsere Schüler:innen machen Erfahrungen an außerschulischen Lernorten, lernen dort mit allen Sinnen und lernen vielfältige Dinge, Menschen und Orte kennen.	Erstellung eines schuleigenen jährlichen Plans, Absprachen in der Schulkonferenz
Gestalteter Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule in Zusammenarbeit mit der sozialpädagogischen Fachkraft.	Austausch mit allen am Übergang Beteiligten, Information der Eltern seitens der Schule, Kennenlernen der Schule (Besuchsangebote für Eltern und künftige Erstklässler:innen)	jährlicher Arbeitskreis Kita/Grundschule unter Einbindung der sozialpädagogischen Fachkraft

Wir bemühen uns um einen gelingenden Übergang zwischen Grundschule und weiterführenden Schulen	Wir informieren Eltern über die Auswahl weiterführender Schulen und beraten sie in ihrer Entscheidung. Wir nehmen an Erprobungsstufenkonferenzen an weiterführenden Schulen teil. Wir begleiten einzelne Kinder individuell im Kontakt zu weiterführenden Schulen.	Infoabende, Erprobungsstufenkonferenzen
Wir kooperieren mit außerschulischen Partner:innen und Institutionen zur Erweiterung und Verbesserung der Beratungstätigkeiten.	Unsere Schule pflegt den Kontakt zu außerschulischen Partnern und nutzt die Expertisen zur Weiterentwicklung von Lern- und Erziehungsprozessen.	Lehrerkonferenzen, Übersicht über das Netzwerk, Kontaktpersonen

Kategorie 7: Öffentlichkeitsarbeit

Leitsatz: Wir präsentieren unsere Schule regelmäßig in der Öffentlichkeit.

Leitziele	Qualitätsstandards	Evaluation/Reflexion
Wir informieren über schuleigene Konzepte und unser Schulleben.	Unsere Schulhomepage ist tagesaktuell. Die örtliche Presse berichtet regelmäßig über unsere Schule.	regelmäßige Evaluation von schuleigenen Konzepten, Erfassung der Berichterstattung in Medien

Kategorie 8: Besonderes Profil der Schule

Leitsatz: Wir legen an unserer Schule Wert auf Bildung für nachhaltige Entwicklung und Gewaltprävention.

Leitziele	Qualitätsstandards	Evaluation/Reflexion
Bildung für nachhaltige Entwicklung	Wir orientieren uns an den internationalen Zielen der nachhaltigen Entwicklung (https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/agenda-2030-355966) und setzen diese in Einzelmaßnahmen um: Wir beschreiben in einem Kooperationsvertrag mit dem LIZ (Landschaftsinformationszentrum Günne) Projekte und Aktivitäten, die wir mit den verschiedenen Jahrgangsstufen unserer Schule regelmäßig durchführen (z.B. Teilnahme an den Waldjugendspielen).	Kooperationsvertrag geplant für das Schuljahr 2022/23

	<p>Schüler:innen sammeln Vorschläge für nachhaltiges Verhalten in der Schule und besprechen die Umsetzung im Schulparlament (Mülltrennung, sparsamer Umgang mit Ressourcen, ...)</p> <p>Jährliche Durchführung eines schulweiten Umwelttages mit Müllsammel-Aktion, eingebettet in Projekttag (z.B. Besuch der Abfallwirtschaft).</p>	
Wir sehen die Stärkung und Selbstbehauptung unserer Schüler:innen als wichtiges Ziel an. Die Kinder sollen lernen Gefahren einzuschätzen, sich selbst wertzuschätzen und wissen, wo sie Hilfe bekommen können.	Wir arbeiten zusammen mit dem Kinderschutzbund und mit der theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück („Die große Nein-Tonne“ und „Mein Körper gehört mir“). Auch die digitale Sicherheit (Sicherheit im Netz) ist hier wichtiges Lernziel (Internet-ABC) (vgl. Medienkonzept).	klasseninterne Reflexionsgespräche, Elternabend zum Thema „Sicherheit im Netz“
Die Schulsozialarbeiterin erstellt ein Schulsozialarbeitskonzept.	Dieses Konzept umfasst die Ausbildung von Schüler:innen als Streitschlichter:innen, ein Anti-Mobbing-Konzept und Sozialkompetenztraining.	regelmäßige Evaluation ab Schuljahr 2022/23

2. Erziehung, Unterricht und Umgang mit Heterogenität

2.1 Erziehungsauftrag der Grundschule

Dem Bildungs- und Erziehungsauftrag nach § 2 des SchulG NRW sind wir verpflichtet. Daher ist es uns wichtig, dass die Schüler:innen lernen, in einem positiven Klima zunehmend Eigenverantwortung, Selbsttätigkeit und Mitbestimmung bis hin zur Selbstbestimmung zu übernehmen und zu leben. An unserer Schule wird Demokratie gelebt. Die Schüler:innen werden in der Entwicklung ihrer emotional-sozialen Kompetenzen gefördert. Sie kennen gemeinsam erarbeitete und erprobte Vorgehensweisen einer respektvollen Kommunikations- und Gesprächskultur. Wir legen Wert auf die Erziehung zur Toleranz gegenüber den Entscheidungen anderer. Im Zusammensein vieler Nationalitäten lernen die Kinder andere Sprachen und Kulturen kennen, sich vorurteilsfrei zu begegnen und sich wertzuschätzen. Dazu tragen folgende Konzepte bei:

- Schulsozialarbeit
- Methodentraining: Kooperative Lernformen
- Schul- und Klassenregeln (u.a. Bernhard-Ampel)
- gemeinsame Projekte, wie z.B. Zirkusprojekt
- Kooperationen mit außerschulischen Partnern, z.B. Musikschule, LiZ
- Klassenrat und Schulparlament
- gemeinsame Feiern und Veranstaltungen, z.B. Vorlese- und Bastelprojekte
- Zusammenarbeit mit Eltern, z.B. Lesepaten.

Unsere Schul- und Klassenregeln

Zur Gestaltung eines sozialen Miteinanders haben wir an der Bernhard-Honkamp-Schule Schul- und Klassenregeln formuliert. Diese wurden entsprechend des Evaluationskreislaufes in den Klassenräten besprochen, im Schülerparlament diskutiert und in den Klassen eingeführt. In regelmäßigen Abständen werden die Regeln thematisiert und z.B. in Form von „Regeln der Woche“ in den Fokus genommen.

Diese sind mit Blick darauf formuliert, dass sich alle Schüler:innen wohl an der Bernhard-Honkamp-Schule fühlen können. Sie werden im Schulplaner, welchen alle Kinder der Schule erhalten, schriftlich festgehalten. In Planung für das Schuljahr 2023/24 ist ebenfalls, diese Regeln für alle sichtbar in der Schule aufzuhängen.

1. In der Pause spiele ich friedlich mit den Kindern und bleibe auf dem Schulhof. Ich verhalte mich freundlich und vermeide Streit.
2. Ich achte auf Sauberkeit und Ordnung und werfe den Müll in den Abfallbehälter.
3. Im Schulgebäude und in den Fluren bin ich leise und gehe langsam. Auf der Treppe gehe ich rechts.
4. Ich beachte die Toiletten- und Klassenregeln (Toilettenregeln s. Anhang).
5. Handys und Tablets sowie Spielsachen bleiben zuhause.
6. Ich übernehme Verantwortung für mein Handeln und weiß, dass ich mich bei Problemen an meine Lehrer:innen wenden kann.
7. Ich achte Tiere und Pflanzen und gehe sparsam mit Papier, Strom und Wasser um.
8. Ich beachte die iPad-Regeln (s. Medienkonzept).

Regeln in den Klassen können beispielsweise so verabredet sein:

1. Wir sind leise und zeigen auf, wenn wir etwas sagen wollen.
2. Wir hören anderen gut zu.
3. Wir gehen freundlich miteinander um.
4. Wir achten darauf, dass alle gut lernen können.
5. Wir gehen vernünftig mit unseren Materialien um.
6. Wir gehen unseren Klassendiensten nach, z.B. Umweltschützer:in und Garderobendienst.

2.2 Organisatorischer Ablauf der Übergänge

Im August oder September werden die Erziehungsberechtigten der zukünftigen Grundschüler:innen vom Schulträger schriftlich darüber informiert, dass ihr Kind im kommenden Schuljahr schulpflichtig wird.

Tag der offenen Tür

Im Rahmen der Schulanmeldung erhalten die Erziehungsberechtigten die Gelegenheit gemeinsam mit ihrem Kind vor den Anmeldungen am „Tag der offenen Tür“ die Bernhard-Honkamp-Schule zu besichtigen. Dazu wird in den Kindertageseinrichtungen, über die Homepage der Schule und über die Presse eingeladen. Die Eltern, Kinder und alle anderen Interessierten erhalten nun in der Zeit von 15 bis 17 Uhr die Möglichkeit, das Schulgebäude, die Klassen- und Fachräume, den Schulhof und das „grüne Klassenzimmer“ sowie die Lehrer:innen kennenzulernen. Die Eltern erhalten Informationen zu den Fächern Deutsch, Mathematik, Sachunterricht und können sich darüber über das Gemeinsame Lernen sowie die Arbeit der sozialpädagogischen Fachkraft in der Schuleingangsphase informieren. An verschiedenen Mitmachaktionen können die zukünftigen Grundschüler:innen teilnehmen: z.B. Buchstaben kneten, mit Holz werken, Experimente durchführen, singen oder in der großen Zweifachturnhalle einen Bewegungsparcours absolvieren. Die Schüler:innen des Jahrgangs 4 bieten Führungen durch das Schulgebäude an und beantworten Fragen. Auch das OGS- und Betreuungsteam ist an diesem Tag anwesend und informiert über die entsprechenden Angebote.

Schulanmeldung

In einem vom Schulträger festgelegten Zeitraum und am Tag der offenen Tür besteht für die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, im Sekretariat der Schule ihr Kind anzumelden. Die Anmeldeformulare sind auf der Homepage der Schule hinterlegt und können bereits zuvor zu Hause ausgefüllt werden.

Schulspiel

Im Dezember und Januar werden die zukünftigen Grundschüler:innen zum Schulspiel eingeladen. In kleinen Gruppen von ca. sechs bis acht Kindern werden unter Anleitung der sozialpädagogischen Fachkraft unterschiedliche Aufgaben gelöst, um den Entwicklungsstand festzustellen (s. „Förderung in der Schuleingangsphase“).

Schulärztliche Untersuchung

Die zukünftigen Grundschüler:innen werden vom Gesundheitsamt des Kreises Soest zur schulärztlichen Untersuchung eingeladen. Hier werden die altersgemäße

Entwicklung, eventuelle gesundheitliche Beeinträchtigungen, Fördermaßnahmen und die Schulreife diagnostiziert und die Eltern entsprechend beraten.

Zusammenarbeit mit den Kindertageseinrichtungen

Die Kindertageseinrichtungen (KiTa) der Gemeinde Welper und die Bernhard-Honkamp-Schule arbeiten zusammen. Bedingt durch die Veränderungen in der Zusammenarbeit während der pandemischen Situation wollen wir das Konzept der Zusammenarbeit neu erarbeiten. Bereits vor der Einschulung nimmt die sozialpädagogische Fachkraft Kontakt mit den einzelnen Kindertageseinrichtungen auf. Von Februar bis zu den Sommerferien besucht sie einmal pro Woche eine Einrichtung, lernt die zukünftigen Schulanfänger:innen kennen und tauscht sich, mit dem Einverständnis der Eltern, mit den Erzieher:innen aus.

Über das Ergebnis des Schulspiels, der schulärztlichen Untersuchung, der freiwillig abgegebenen KiTa-Dokumentation und der Zusammenarbeit mit den einzelnen KiTas erhalten die zukünftigen Lehrer:innen bereits wichtige Informationen über die Kinder. Der regelmäßige Besuch der sozialpädagogischen Fachkraft in der KiTa schafft eine vertrauensvolle Basis zwischen der Schule, der KiTa und den Erziehungsberechtigten. Die Kinder lernen die sozialpädagogische Fachkraft kennen und finden bei Schulbeginn ein vertrautes Gesicht. Gleichzeitig werden Fördermaßnahmen eingeleitet, um einen gelingenden Übergang von der KiTa in die Grundschule zu schaffen.

Informationsabend für die Schulanfänger:innen

Seit dem Schuljahr 2021/22 bieten wir zwei Informationsveranstaltungen für die Erziehungsberechtigten der Schulanfänger an. Diese Termine werden von den Schulleitungen der beiden Welveraner Grundschulen und den sozialpädagogischen Fachkräften vorbereitet und durchgeführt.

Ablauf der Informationsveranstaltungen:

1. „Schulanfang- ein neuer Lebensabschnitt beginnt“ findet zeitnah im Rahmen der Schulanmeldung für beide Grundschulen gemeinsam statt. Informiert wird über:

Zeit- und Ablaufplan bis zur Einschulung

- Schulanmeldung für das Schuljahr 2023/24
 - Zurückstellung/ Vorzeitige Einschulung
- Einladung zum „Schulspiel“
- Vorbereitung auf die Schule
- Bereit für die Schule?
- Schuleingangsphase
- Einschulung



2. „Herzlich Willkommen“ - zum Kennenlernnachmittag der Schulanfänger 2022/23

Die zweite Informationsveranstaltung findet bei uns kurz vor den Sommerferien statt. An diesem Nachmittag lernen die Schüler:innen ihre Klassenlehrer:innen kennen. Im Klassenverband erleben sie einen Schnupperunterricht gemeinsam mit den zukünftigen Mitschüler:innen. Währenddessen informiert die Schulleitung die Eltern über das Leitbild der Bernhard-Honkamp-Schule, die pädagogischen Ziele und die unten genannten Bausteine. Ebenfalls nehmen die Erzieher:innen der Betreuungseinrichtungen teil und stehen für Fragen zur Verfügung. Auch der Förderverein stellt sich kurz vor.

Von der Grundschule in die Weiterführende Schule

Im November eines jeden Jahres finden die Elternsprechtage der 4. Klassen statt. Hier beraten die Klassenlehrer:innen die Eltern und Schüler:innen, welche Schulform aus ihrer Sicht eine gelingende schulische Weiterentwicklung ermöglicht. Zu jedem Gespräch wird ein Protokoll erstellt, in dem die Eltern und die Klassenlehrer:innen das Beratungsgespräch dokumentieren und den Vorschlag zur weiteren Schullaufbahn festhalten. Auf dieses Protokoll bezieht sich später das Halbjahreszeugnis. In den Rahmen der Elternsprechtage ist der Informationsabend zum Thema „Weiterführende Schulen“ integriert. Die Schulleitungen der beiden Grundschulen führen den Abend gemeinsam durch.

2.3 Umgang mit Vielfalt und Heterogenität

2.3.1 Schuleigenes Förderkonzept

Die rechtlichen Rahmenbedingungen schulischen Handelns führen wir in unserem Leitgedanken zusammen: „**Es ist normal, verschieden zu sein**“ (Homepage der Bernhard-Honkamp-Schule)

„Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung. Dieses Recht wird nach Maßgabe dieses Gesetzes gewährleistet.“ (Schulgesetz NRW, § 1 (1))

„Die Schule vermittelt die zur Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werthaltungen und berücksichtigt dabei die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.“ (Schulgesetz NRW, § 2 (4))

„Die Schule fördert die vorurteilsfreie Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung. In der Schule werden sie in der Regel gemeinsam unterrichtet und erzogen (inklusive Bildung). Schülerinnen und Schüler, die auf sonderpädagogische Unterstützung angewiesen sind, werden nach ihrem individuellen Bedarf besonders gefördert, um ihnen ein möglichst hohes Maß an schulischer und beruflicher Eingliederung, gesellschaftlicher Teilhabe und selbstständiger Lebensgestaltung zu ermöglichen.“ (Schulgesetz NRW, § 2 (5))

Wir gehen auf die Interessen und Fähigkeiten unserer Schüler:innen ein und honorieren individuelle Lernfortschritte. Wir fördern Schüler:innen auch durch Fordern und Unterstützen sie dabei in ihrer Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft (s. Leitsatz 3 des Leitbildes der Bernhard-Honkamp-Schule).

Fördern und Fordern

Die Umsetzung der Unterrichtsprinzipien Fördern und Fordern sind an verschiedene Bedingungen geknüpft, die folgende Elemente beinhalten:

personelle Ebene	materielle Ebene	räumliche Ebene
<ul style="list-style-type: none">• Team Teaching• one teach, one assist• one teach, one observe• Kleingruppenförderung• Einsatz sozial- oder sonderpädagogischer Fachkräfte• Zusammenarbeit in Jahrgangsteams• Schulbegleitung	<ul style="list-style-type: none">• Bereitstellung von niveau-differenzierten Aufgaben und Materialien• Berücksichtigung unterschiedlicher Lerntypen (z.B. Einsatz von Symbolen)• Auswahl von Material auf Grundlage der Lernstandsdiagnostik	<ul style="list-style-type: none">• Klassenräume• Fachräume (z.B. Musikraum mit fachspezifischer Lernumgebung)

Diagnostik und Förderplanung

a) Diagnostik

Als Schule ist es uns wichtig, den Leistungsstand eines Kindes nicht nur an dessen Defiziten zu orientieren, sondern wir beziehen ausdrücklich auch seine Stärken mit in unsere Diagnostik und Förderplanung ein.

Um die Lernangebote und Fördermaßnahmen auf jedes Kind zuschneiden zu können, ist es notwendig den Lernstand genau zu ermitteln. Durch unterschiedliche Diagnoseverfahren und Beobachtungen während des Unterrichts schätzen die Lehrkräfte fortlaufend die Stärken und Schwächen jedes Kindes ein und begleiten individuell dessen Lernfortschritte. Außerdem findet ein regelmäßiger Austausch über die von den verschiedenen Lehrkräften beobachteten Entwicklungen einzelner Kinder in den Jahrgangsstufen-Teams und Förderkonferenzen statt. Auch mit den Eltern finden regelmäßige Entwicklungsgespräche im Rahmen der Elternsprechtage statt, um deren Beobachtungen zur außerschulischen Entwicklung des Kindes in die Förderplanung einbeziehen zu können.

Zu Beginn des ersten Schuljahres findet eine Schuleingangsdiagnostik durch die Sozialpädagogische Fachkraft in der Schuleingangsphase statt (s. „Sozialpädagogische Förderung in der Schuleingangsphase“).

Regelmäßige Überprüfungen für den sprachlichen (z. B. mit der Hamburger Schreibprobe (HSP)) und den mathematischen Bereich (z. B. VERA) erfolgen zu im Vorfeld festgelegten Zeitpunkten im Laufe eines Schuljahres durch die zuständige Lehrkraft.

Die Kompetenzen werden regelmäßig im Schuljahr überprüft; Die Jahrgangsteams entscheiden in Abhängigkeit von den jeweiligen Lerngruppen und den verfügbaren Ressourcen, welche der in der Tabelle aufgelisteten Verfahren eingesetzt werden.

Diagnose-Verfahren	Zeitpunkt/Zeitraum	Zuständigkeit
Jahrgang 1		
Eingangsdagnostik Deutsch	innerhalb der ersten vier Schulwochen	Klassenlehrer:in
Eingangsdagnostik Mathematik	innerhalb der ersten vier Schulwochen	Klassenlehrer:in
HSP 1+	Januar/Februar	Klassenlehrer:in
HSP 1+	Mai/Juni	Klassenlehrer:in
Jahrgang 2		
Stolperwörterlesetest	innerhalb der ersten vier Schulwochen	Klassenlehrer:in
Eingangsdagnostik Deutsch	innerhalb der ersten vier Schulwochen	Klassenlehrer:in
Eingangsdagnostik Mathematik	innerhalb der ersten vier Schulwochen	Klassenlehrer:in
HSP 1+	November	Klassenlehrer:in
Bielefelder Rechentest (BIRTE)	nach Bedarf	auswertungsbefähigte Lehrer:in
HSP 2	März/April	Klassenlehrer:in

Jahrgang 3		
Stolperwörterlesetest	innerhalb der ersten vier Schulwochen	
Eingangsdagnostik Deutsch	innerhalb der ersten vier Schulwochen	Klassenlehrer:in
Eingangsdagnostik Mathematik	innerhalb der ersten vier Schulwochen	Klassenlehrer:in
HSP 3	November	Klassenlehrer:in
HSP 3	März/April	Klassenlehrer:in
VERA	April/Mai	Klassenlehrer:in
BIRTE	nach Bedarf	auswertungsbefähigte Lehrer:in
Jahrgang 4		
Stolperwörterlesetest	innerhalb der ersten vier Schulwochen	Klassenlehrer:in
Eingangsdagnostik Deutsch	innerhalb der ersten vier Schulwochen	Klassenlehrer:in
Eingangsdagnostik Mathematik	innerhalb der ersten vier Schulwochen	Klassenlehrer:in
HSP 4-5	November	Klassenlehrer:in
HSP 4-5	nach Bedarf	Klassenlehrer:in
BIRTE	nach Bedarf	auswertungsbefähigte Lehrer:in

In einzelnen Fällen unterstützen die Sonderpädagogin, die Sozialpädagogische Fachkraft in der Schuleingangsphase und bei Bedarf auch die Schulsozialarbeiterin und die OGS-Mitarbeitenden, die mit den Schüler:innen ihre Hausaufgaben machen, bei der Diagnostik.

b) Förderplanung und Dokumentation

Alle Lehrkräfte dokumentieren in ihren Klassenbüchern die durchgeführten Lerninhalte mit der gesamten Klasse. Außerdem hat jede:r individuell genutzte Dokumentationsmöglichkeiten, um Fördermaßnahmen, Entwicklungsziele und

Lernfortschritte festzuhalten. Beim Wechsel der Lehrkraft werden diese weitergegeben.

Für Schüler:innen mit auffälliger Lernentwicklung oder identifizierten deutlichen Schwächen wird die Lernentwicklung zweimal jährlich in Förderkonferenzen besprochen und dokumentiert. Inhaltlich werden nicht nur sprachliche und mathematische Kompetenzen, sondern auch Fähigkeiten in den Bereichen Grob- und Feinmotorik, Wahrnehmung und sozial-emotionale Kompetenzen mit einbezogen. Die niedergeschriebenen Maßnahmen können als Grundlage für eine dreijährige Schuleingangsphase oder die Einleitung eines AO-SF Verfahrens genommen werden. Auch auf die Zeugnisse werden bei Bedarf Förderempfehlungen mit konkreten Handlungsanweisungen für häusliche Maßnahmen geschrieben, welche von den Eltern ausgeführt werden sollen. Dadurch soll die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule gefördert und eine gemeinsame Verantwortung für den Lernerfolg des Kindes getragen werden.

Schüler:innen, die im Zusammenhang mit dem Gemeinsamen Lernen durch die Sonderpädagogin beschult werden, bekommen individuelle Förderpläne.

Auch Schüler:innen in der dreijährigen Schuleingangsphase bekommen während ihres ersten Schulbesuchsjahres individuelle Förderpläne, welche durch die Sozialpädagogische Fachkraft in Kooperation mit der für die Klasse zuständigen Lehrkraft geschrieben werden, anliegend ein Beispiel für Inhalt und Aufbau des Dokuments:

Förderplan für..... Schuljahr.....		
Persönliche Stärken und Schwächen:	Besondere Rahmenbedingungen:	federführend/ zuständig:
Grund der Förderung:	Maßnahmen/ Ziele, Fristen, Akteure:	Ergebnisfeststellung:
		Datum. Unterschrift: _____
Unterstützungsangebote außerschulischer Partner:		
Kommentare/ Stellungnahme an der Förderung beteiligter Kollegen:		
Information an die Eltern:		
Datum und Unterschrift der zuständigen Lehrkraft in der Schule: Welver, den		

c) Evaluation der Fördermaßnahmen

Durch die vorab beschriebenen alltäglichen Beobachtungen und Diagnoseverfahren und die angesprochene Dokumentation gewinnen die Lehrkräfte ein genaues Bild über die Lernentwicklung, Stärken und Schwächen des einzelnen Kindes. Die darauf basierende Förderplanung wird terminiert und regelmäßig ausgewertet, um festzustellen ob die getroffenen Maßnahmen zielführend waren oder nicht. Diese Auswertung findet mindestens zum Ende jedes Halbjahres, je nach Zielsetzung aber auch früher und öfter statt.

Außerdem benötigt das gesamte Förderkonzept in allen Bereichen immer wieder die Evaluation, um es der sich verändernden Lebenswelt der Kinder, den sich verändernden Bedingungen im Schulalltag und den pädagogischen Möglichkeiten anzupassen.

2.3.2 Didaktisch-methodische Grundätze

Differenzierung von Materialien

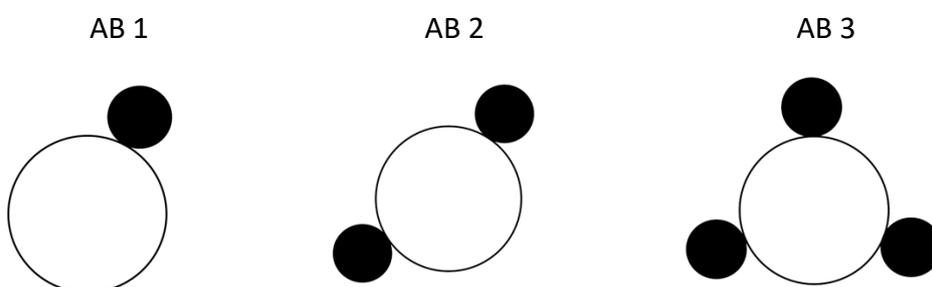
Im Referenzrahmen Schulqualität NRW heißt es im Inhaltsbereich 2 „Lehren und Lernen“ in der Dimension 2.4 „Schüler:innenorientierung und Umgang mit Heterogenität“, dass sowohl im zieldifferenten und zielgleichen Unterricht „Verfahren

und Formen der Binnendifferenzierung eingesetzt (werden sollen), um Vielfalt und Unterschiedlichkeit einzubeziehen“ (vgl. Referenzrahmen Schulqualität NRW, Dimension 2.4, S. 32). Vielfalt in der Grundschule ist als die Herausforderung zu verstehen, jedes Kind bezogen auf seine individuellen Stärken und Schwächen durch differenzierenden Unterricht und ein anregungsreiches Schulleben nachhaltig zu fördern.

Diese Förderung findet sich auch in den Leitgedanken der Bernhard-Honkamp-Schule wieder: Alle Schüler:innen sollen entsprechend ihrer Lernausgangslagen gefördert werden. Die Heterogenität der Lerngruppen bedingt die Entwicklung von Differenzierungsmaßnahmen. Je nach Fach, Klassenstufe und Zusammensetzung der Lerngruppe sind andere Differenzierungsmöglichkeiten zu wählen. Dabei ist eine Differenzierung nach Aufgaben, Methoden, Inhalten oder auch Sozialformen möglich (vgl. Müller, S. 18f). Im kompetenzorientierten Unterricht sind aufeinander aufbauende Lerninhalte und Lernmöglichkeiten sinnvoll strukturiert, die differenzierten Lernmaterialien unterstützen die Bildung von Verstehensmustern.

Differenzierung bedeutet also die Unterscheidung, Verfeinerung und Aufteilung von Lerninhalten, da Lernprozesse ebenso komplexe wie subjektive Vorgänge darstellen.

Im Rahmen einer Konferenz im Schuljahr 2021/22 wurden gemeinsam im Kollegium Symbole für niveaudifferenzierte Lernaufgaben erarbeitet. Angelehnt an die Symbolik im Lehrwerk „Tinto“ werden zur Differenzierung folgende Symbole für die Anforderungsbereiche 1 bis 3 einheitlich genutzt:



Mithilfe der Symbole können die Kinder selbstständig den Schwierigkeitsgrad der Aufgabe erkennen und zunehmend lernen, ihren eigenen Lernprozess zu gestalten und das eigene Können zu reflektieren. Das differenzierte Material erstreckt sich von Arbeitsblättern über Spiele bis zu differenzierten Heften für einzelne Schüler:innen.

Nachteilsausgleich

Mit § 1 des Schulgesetzes vom 15. Februar 2005 haben alle Schüler:innen in Nordrhein- Westfalen Anspruch auf eine ihren Stärken und Begabungen sowie auch den persönlichen und aktuellen Bedarfen entsprechende individuelle Förderung. Dies gilt an allen Schulformen und Lernorten für alle Kinder und Jugendliche, unabhängig davon, ob eine Behinderung, eine chronische Erkrankung oder ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung vorliegt.

An der Bernhard-Honkamp-Schule wird durch die Art und den Umfang der Nachteilsausgleiche darauf geachtet, dass die Benachteiligungen im Rahmen der personellen, materiellen und räumlichen Ressourcen sinnvoll ausgeglichen werden. Dabei werden z.B. äußere Bedingungen der Leistungsüberprüfung für die jeweiligen Schüler:innen modifizieren. Im Rahmen von Klassenarbeiten wird der zeitliche Rahmen verlängert oder die räumlichen Gegebenheiten angepasst (z.B. in einem geräuschärmeren Raum schreiben) oder es wird personelle Unterstützung bereitgestellt. Weitere mögliche Nachteilsausgleiche sind folgende:

- Vorlesen durch Mitschüler:innen oder Schulbegleitung
- Bereitstellung/Nutzung spezieller Arbeitsmittel z.B. iPad
- Bereitstellung separater Arbeitsräume z.B. für 1:1 Betreuungen
- alternative Präsentationen von Aufgaben und Ergebnissen

Nachteilsausgleiche, die für die betreffenden Schüler:innen umgesetzt werden, werden dokumentiert und der Schüler:innenakte beigefügt. Diese Dokumentation dient gleichzeitig auch als Orientierung im Rahmen der Elternberatung. Die Elternberatung ist bei der Festlegung der Nachteilsausgleiche ein zentraler Bestandteil. In Gesprächen während der Elternsprechtage und bei individuell vereinbarten Terminen wird die Art und der Umfang regelmäßig evaluiert und gegebenenfalls angepasst.

2.3.3 Weitere Förderkonzepte

Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams

Durch den fachlichen Austausch in multiprofessionellen Teams und in Zusammenarbeit mit den Eltern werden viele Facetten der individuellen Entwicklung eines Kindes erfasst und berücksichtigt. Auf dieser Grundlage werden Förderkonzepte

erarbeitet, die der Individualität der Schüler:innen gerecht werden. Mitglieder des multiprofessionellen Teams an der Bernhard-Honkamp-Schule sind:

- die Sonderpädagogin
- die sozialpädagogische Fachkraft
- die Schulsozialarbeiterin
- die Klassenleitung
- Mitarbeitende der OGS
- Schulbegleiter:innen
- Expertise von außerschulischen Einrichtungen/Praxen

Bei der Stundenplanung und der Personaleinsatzplanung werden Teamzeiten berücksichtigt.

Arbeitsgemeinschaften

An unserer Schule gibt es aktuell folgende Arbeitsgemeinschaften (AGs):

Holz AG, Töpfer AG, Fußball AG, Schach AG, Garten AG, Chor AG.

Mit den Arbeitsgemeinschaften fördern und fordern wir die Kinder aktuell in den Bereichen Bewegung, Handwerk (Kunst), Kognition und Natur. Das AG - Angebot ist thematisch flexibel und kann jährlich / halbjährlich verändert oder ergänzt werden.

2.3.4 Gemeinsames Lernen

Im Artikel 24 der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN BRK) erkennen die Vertragsstaaten das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung an. Nach diesem Artikel 24 der UN BRK darf niemand wegen seiner Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen werden. Alle Kinder dürfen eine Regelschule besuchen und sollen Zugang zu einer inklusiven, hochwertigen und unentgeltlichen Schulbildung haben.

Das Gemeinsame Lernen ist seit einigen Jahren Bestandteil an der Bernhard-Honkamp-Schule und befindet sich in einem stetigen Entwicklungsprozess.

Die Bernhard-Honkamp-Schule trägt seit dem Schuljahr 2021/22 den Titel *Schule des Gemeinsamen Lernens*. Laut Schulaufsicht können wir die Bedarfe im Bereich der Lern- und Entwicklungsstörungen für die Förderschwerpunkte Lernen, Sprache sowie emotionale und soziale Entwicklung abdecken.

Zurzeit werden sieben Kinder mit eben diesen festgestellten sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfen an unserer Schule unterrichtet.

Besondere Bedeutung kommt der Sonderpädagogin zu, deren Aufgabenbereich folgende Tätigkeiten umfasst:

Präventive Arbeit

- temporäre Fördergruppen, bspw. phonologische Bewusstheit, Lese- und Rechtschreibförderung (LRS)
- Unterrichtsbeobachtung im Klassenunterricht

Beratung /Förderplanung

- Beratung der Lehrkräfte bei der Förderplanerstellung für Kinder ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf
- Beratung der Kolleg:innen zur Antragstellung AO-SF
- Förderplanung und Aktenführung (jährliche Überprüfung, Übergangsgutachten etc.) für GL-Kinder
- offene Beratung für Lehrkräfte in allen Jahrgängen bei schwierigen bzw. auffälligen Schüler:innen, diagnostische Unterstützung
- Unterstützung der Kolleg:innen bei Elterngesprächen
- Beratung der Eltern bezüglich eines AO-SFs, Erziehungs-, Sprach-, Wahrnehmungs- und Verhaltensauffälligkeiten des Kindes

Unterrichten

- (möglichst) täglicher Kleingruppenunterricht für den Förderschwerpunkt Lernen (Deutsch, Mathematik)
- Sprachförderung in Einzelsituation und Kleingruppen
- Team-Teaching im Klassenverband (one teach one drift/ observe)
- Leistungsbewertung im Fach Mathematik und Deutsch im Förderschwerpunkt Lernen

Beobachtung / Diagnostik

- informelle Unterrichtsbeobachtungen
- Beobachtungen und Diagnostik zu diversen Schwerpunkten
- Screening Sprache

- Umfangreiche Schuleingangsdiagnose („Rundgang durch Hörhäuser“)
- Aufbau eines Diagnostikinventars

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

- evtl. Kontaktaufnahme zur Förderschule
- Gespräche mit Kinderpsychiater:innen, Logopäd:innen, Ergotherapeut:innen, schulpsychologische Beratungsstelle
- interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Lehrkräften, der Schulsozialarbeiterin und der sozialpädagogischen Fachkraft.

2.3.5 Kooperation

Die Offene Ganztagschule (OGS) der Bernhard-Honkamp-Schule legt großen Wert auf die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams und einer Vernetzung mit inner- und außerschulischen Partnern bzw. interdisziplinären Hilfsangeboten.

Ziel der Zusammenarbeit und des Austauschs ist es, der Heterogenität der Schüler:innen Rechnung zu tragen und alle bestmöglich zu unterstützen.

Teamarbeit im Kollegium

Unterrichts- und Erziehungsziele werden in den Jahrgangsteams gemeinsam erarbeitet. Die Jahrgangsteams arbeiten eng mit der Sonderpädagogin, der Schulsozialarbeiterin und der sozialpädagogischen Fachkraft zusammen.

Zweimal im Jahr trifft sich dieses Team zu Förderkonferenzen, um die unter Punkt 2.3.1 aufgeführten Förderpläne zu erarbeiten und zu evaluieren.

OGS/Hausaufgabenbetreuung

Einen wichtigen Beitrag zum Lernerfolg der Schüler:innen leistet die Zusammenarbeit mit der OGS. Bisher konnten folgende Punkte umgesetzt werden:

- pädagogische Geschlossenheit: Es gelten in beiden Einrichtungen für die Schüler:innen die gleichen Regeln,
- Hausaufgaben werden in den Klassenräumen angefertigt und teilweise vom Kollegium betreut,
- bei Bedarf finden gemeinsame Elterngespräche (pädagogische Mitarbeiter:innen und Klassenleitung) statt,
- gemeinsame Fortbildungen zu relevanten Themen,

- Zeit für konzentriertes Arbeiten: Für die Jahrgänge 1/2 sind das 30 Minuten und für die Jahrgänge 3/4 45 Minuten je Schultag,
- Mitteilung an die Eltern und Lehrkräfte, wenn Hausaufgaben nicht beendet wurden,
- Hausaufgaben werden nicht auf Richtigkeit kontrolliert; es gilt „gesehen und beendet“,
- einen Smiley gibt es, wenn die Schüler:innen konzentriert und ruhig gearbeitet haben und ihre Materialien im Tornister haben,
- Hausaufgabenbetreuung ist kein Nachhilfeunterricht,
- Schüler:innen, die an einer AG teilnehmen, nehmen an diesem Tag nicht an der Hausaufgabenbetreuung teil (in Absprache mit den Eltern),
- Schüler:innen, die mit der Hausaufgabenbetreuung um 13.30 Uhr beginnen, können an der AG um 14.30 Uhr teilnehmen,
- zur Eingewöhnung in das 1. Schuljahr erhalten die Schüler:innen feste regelmäßige Strukturen, z.B. kein/ wenig Personalwechsel, feste Räume/ Sitzplätze,
- die Hausaufgaben in Jahrgang 1 werden von den Erzieher:innen angeleitet, um später bei der Abholzeit den Eltern auf Nachfrage Auskunft geben zu können,
- ein regelmäßiger Austausch zwischen OGS und Kollegium in Bezug auf aktuelle Themen und/oder einzelne Schüler:innen findet statt.

Außerschulische Zusammenarbeit

Es gibt einen regelmäßigen Austausch und intensive Kontakte mit Fachkräften sowie therapeutischen Institutionen, die das Kind in seiner Weiterentwicklung unterstützen.

Diese sind:

- Kindergärten (s. Konzept zur sozialpädagogischen Förderung in der Schuleingangsphase)
- Ärzt:innen / SPZ Unna Königsborn und Haus Walstedde
- Sprach- und Ergotherapeut:innen, Physiotherapeut:innen
- Mitarbeitende/Ärzt:innen der Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe
- Förderschulen aller Fachrichtungen
- Fachberatungen
- Schulpsychologischer Dienst
- Schulbegleitung.

2.4 Methodenkonzept

An der Bernhard-Honkamp-Schule soll individuelles, eigenverantwortliches und selbstgesteuertes Arbeiten sowie entdeckendes Lernen gelebt werden. Einige der Methoden, die hierfür im Unterricht Anwendung finden, werden in Trainingsspiralen erarbeitet, damit die Kinder diese aktiv und problemorientiert erlernen können. Dafür stehen pro Schuljahr drei Methodentage zur Verfügung, die Anfang eines Schuljahres festgelegt werden. Die Trainingsspiralen werden nach der jeweiligen Durchführung evaluiert.

Weitere Methoden (s. Tabelle) werden situationsangemessen im täglichen Klassenunterricht erarbeitet, erprobt und geübt. Selbstverständlich werden die Methoden aus Klasse 1/2 auch in Klasse 3/4 weiter angewendet. Das Methoden-curriculum für die Klassen 1/2 und 3/4 gibt eine Orientierung für mögliche Trainings-spiralen.

	Methodencurriculum Klasse 1/ 2	Methodencurriculum Klasse 3/ 4 (Erweiterung aus Klasse1/2)
Kommunikations-training	<ul style="list-style-type: none"> • Zuhören • Gesprächsregeln anwenden • Laut und deutlich sprechen • Eigene Meinung vertreten • Etwas vortragen (Gedichte, Lieder, Musikstücke) • Klassenrat 	<ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsregeln evaluieren • Sich verständlich und sprachlich angemessen ausdrücken • Stellung nehmen • Meinungen akzeptieren, angemessen Kritik üben
Sozial- und Arbeitsformen	<ul style="list-style-type: none"> • Partnerarbeit • Gruppenarbeit • Rollenspiele • Helferkind • Stationsarbeit • Plenum 	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperative Lernformen (u.a. placemat (ggf. Placemat activity), think/pair/share...?)
Lerntechniken und Arbeitsorganisation	<ul style="list-style-type: none"> • Ordnung am Arbeitsplatz, im Tornister und im Klassenraum • Heftführung • Abheften • Sorgfältiger Umgang mit dem Arbeitsmaterial • Arbeitsaufträge erledigen • Umgang mit dem Lineal • Ausschneiden und einkleben • Lösungsstrategien entwickeln • Selbstkontrolle • Selbständiges Üben und Kontrollieren • Schlüsselwörter finden 	<ul style="list-style-type: none"> • Ordnungstechniken anwenden • Hausaufgaben selbständig erledigen • Klassenarbeiten vorbereiten • Mappenführung • Mit Schablone, Zirkel und Geodreieck umgehen • Messen und Wiegen • Einfache themenbezogene Experimente planen und durchführen • Informationen strukturieren und verarbeiten (z.B. Stichwörter markieren, Clustern, Mind-mapping) • Selbständige Zeiteinteilung
Dokumentation	<ul style="list-style-type: none"> • Saubere Schrift • Datum/Überschrift • Farbig markieren und hervorheben 	<ul style="list-style-type: none"> • Ränder einhalten • Mit Lineal unterstreichen • Tabellen mit Bleistift zeichnen
Präsentation	<ul style="list-style-type: none"> • Eigene Arbeitsergebnisse und Lösungswege vorstellen • Plakate erstellen und Gestaltung anbahnen 	<ul style="list-style-type: none"> • Plakate erstellen und gestalten • Materialauswahl- und suche für den Vortrag, Nutzung verschiedener Medien • Vortragstechnik üben, Stichwortsammlung nutzen, lautes und deutliches Sprechen, Pausen machen, Publikum anschauen

		<ul style="list-style-type: none"> • Einfache Visualisierungstechniken anwenden (z.B. Zeitleiste, Diagramme) • Buchvorstellung
Umgang mit Medien	siehe Medienkonzept	

Übersicht über die Inhalte der Methodentage

Die folgende Übersicht ist ein Beispiel für an der Bernhard-Honkamp-Schule durchgeführte Trainingsspiralen, die in den verschiedenen Jahrgängen durchgeführt und evaluiert werden. Diese können in Orientierung an das Methodencurriculum und in Passung an die jeweiligen Themen und Lerninhalte der Jahrgänge angepasst werden.

	Jahrgang 1	Jahrgang 2	Jahrgang 3	Jahrgang 4
Bis zu den Weihnachtsferien	Schneiden und Kleben	Heftseite gestalten	Soziale Fertigkeiten anbahnen Gruppenprozesse effektivieren	Schreibkonferenzen führen
Bis zu den Osterferien	Nonverbale Kommunikation erkennen und verstehen	Schlüsselwörter markieren	Lernplakate entwerfen	Umgang mit dem Zirkel und dem Geodreieck
Bis zu den Sommerferien	Aktiv Zuhören	für Gruppenarbeit motivieren Gruppenprozesse rekonstruieren und reflektieren	Freies Sprechen und Erzählen (mit Hilfe eines Spickzettels)	

Die Trainingsspiralen werden nach den Osterferien evaluiert. Dabei sollen die Inhalte mit den neuen schuleigenen Arbeitsplänen abgeglichen werden.

2.5 Lernen auf Distanz

Unter Berücksichtigung der aktuellen Erlasse, Handreichungen und weiteren Vorgaben des Landes NRW hat das Kollegium der Bernhard-Honkamp-Schule sich auf ein Konzept zum Lernen auf Distanz und zur lernförderlichen Verknüpfung von Präsenz – und Distanzunterricht verständigt. Die schulischen Gremien und die

Betreuungseinrichtungen der Schule werden über dieses Konzept informiert und in die Abstimmungsprozesse einbezogen.

Das Konzept enthält neben Grundgedanken zum Lernen auf Distanz auch konkrete und verbindliche Aussagen zu Kommunikation, Organisation, Inhalten und zur Rückmeldekultur.

Grundgedanken zum Lernen auf Distanz:

- Der Präsenzunterricht hat Vorrang, so wenig Lernen auf Distanz wie nötig. Bei einem kurzfristigen Ausfall von Lehrkräften wird der Präsenzunterricht so weit wie möglich aufrechterhalten, ggf. wird der Stundenplan gekürzt. Reicht dies als Anpassungsmaßnahme nicht aus, müssen im Wechsel Klassen tageweise auf Distanz lernen. Dabei wird die Schule darauf achten, dass nicht einzelne Klassen häufiger davon betroffen sind als andere.
- Seit dem 2. Halbjahr des Schuljahres 2019/20 konnten Erfahrungen im Lernen auf Distanz und im Wechsel von Präsenz- und Distanzunterricht gewonnen werden. Die Schule greift auf bewährte Strukturen und Elemente der vergangenen Schuljahre zurück. Dabei gilt immer noch: Analoges Lernen vor digitalem Lernen. Die Schule trifft verbindliche Aussagen und Absprachen, die konkrete Ausgestaltung wird den jeweiligen Jahrgängen überlassen.
- Das Lernen auf Distanz orientiert sich an den geltenden Kernlehrplänen der Fächer des Landes NRW. Bei der Vermittlung von Unterrichtsinhalten sind die Lernausgangslagen und die digitale Ausstattung der Schüler:innen zu berücksichtigen. Folgende Rahmenbedingungen werden eingehalten: Die Aufgabenformate sind bekannt; der Aufgabenumfang ist angemessen; die Vorgehensweisen sind für alle Beteiligten transparent.
- Schule und Elternhaus arbeiten eng zusammen. Die Lehrer:innen sind verantwortlich für die Vermittlung der Unterrichtsinhalte und die Rückmeldung zu den Lernaufgaben. Die Eltern schaffen die nötigen Rahmenbedingungen für das häusliche Lernen, unterstützen die Schule und ihr Kind.

- Eltern sind dafür verantwortlich, sich über die bekanntgegebenen Kommunikationswege alle wichtigen Informationen zu beschaffen und in Kontakt mit der Schule zu bleiben.
- Im Regelunterricht werden die Kinder methodisch und fachlich auf das Distanzlernen vorbereitet, so dass eine Verzahnung zwischen Regelunterricht und Distanzlernen stattfindet. So werden die Schüler:innen z.B. im Regelunterricht auf das selbstständige Lernen vorbereitet. Als Prinzip gilt: Soviel Eigenständigkeit der Schüler:innen wie möglich, soviel Elternhilfe wie nötig. Dafür werden Aufgabenformate, Aufgabenstellungen und Symbole für Arbeitsformen im Regelunterricht eingeübt.

Absprachen zur Kommunikation

Fällt kurzfristig die Entscheidung, dass Klassen bereits am nächsten Tag nicht im Präsenzunterricht lernen können, werden die betreffenden Eltern in folgender Weise informiert:

- **Sdui:** Eltern erhalten über Sdui aktuell und kurzfristig wichtige Informationen zum Schulgeschehen. Alle Eltern sind seit der Einschulung ihres Kindes bei Sdui registriert und verpflichtet, sich regelmäßig zu informieren. Das Senden einer Lesebestätigung bei kurzfristig angesagtem Distanzunterricht sichert die Schule dahingehend ab, dass erkennbar ist, wer die Information gelesen hat.
- Wenn Eltern nicht über Sdui erreichbar sind, werden sie im Fall sehr kurzfristiger Angelegenheiten über das Telefon informiert. Dieser Informationsweg ist für die Schule wesentlich aufwändiger und für die Eltern auch weniger sicher, da die Erreichbarkeit der Eltern nicht immer gewährleistet ist. Sdui ist daher der sichere Kommunikationsweg.

Verantwortlich für die Information sind in erster Linie die Klassenleitungen und die Schulleitung.

Bleiben verschiedene Klassen planbar tageweise zuhause, erfolgt die Information schriftlich über Sdui oder einen Elternbrief, der auch über die Homepage der Schule nachzulesen ist.

- **Homepage der Schule:** Wichtige Informationen und Elternbriefe werden i.d.R. tagesaktuell auf der Homepage veröffentlicht. Eltern sollten regelmäßig auch die Homepage der Schule im Auge behalten.

Absprachen zur Organisation der Lernmaterialien

Arbeitsmaterialien werden in analoger Form, z.B. als Wochenpläne zur Verfügung gestellt. Auch die Nutzung der jahrgangsisernen, digitalen Taskcard ist möglich, wenn dies mit den Eltern abgesprochen wurde. Die Schüler:innen bringen die Arbeitsergebnisse aus dem Distanzlernen während des Präsenzunterrichts in die Schule mit. Dort erhalten sie Rückmeldungen und Anregungen zum Weiterlernen.

Denkbar sind auch klasseninterne Lernpaten, die sich während des Lernens auf Distanz gegenseitig unterstützen. Dies können auch Eltern untereinander organisieren.

Absprachen zu Inhalten im Lernen auf Distanz

Vorbereitend für den Vertretungsfall oder für das Lernen auf Distanz halten die Lehrer:innen Lernmaterialien bereit, mit denen die Schüler:innen auch kurzfristig versorgt werden können. Hier wird ihnen bekanntgegeben, an welchen Aufgaben und Lernmaterialien sie arbeiten können, wenn der Unterricht kurzfristig ausfallen sollte. Das gilt ebenso für die Schüler:innen, die von der sozialpädagogischen Fachkraft betreut werden (s. unten). Sie erhalten ebenfalls an ihre Lernausgangslage angepasste Aufgaben.

Grundsätzlich werden überwiegend Lernaufgaben in den Hauptfächern Mathematik – Deutsch – Sachunterricht – Englisch - (Kunst /Musik) und fächerverbindende Lernaufgaben (z.B. Projektaufgaben) gestellt. Das Jahrgangsteam stellt gemeinsam das Aufgabenpaket zusammen. Auf abwechslungsreiche Formate wird geachtet. Die Aufgaben sollen für die Kinder weitgehend selbstständig zu bewältigen sein. Dazu wird im Unterricht regelmäßig das Lesen und Verstehen von schriftlich formulierten Arbeitsaufträgen und das selbständige Bearbeiten von Aufgaben geübt.

Auch digitale Aufgaben, z.B. die Lernapp ANTON können in den Arbeitsplänen enthalten sein. Lernvideos können über Taskcards bereitgestellt werden. Da nicht alle Familien über eigene Tablets verfügen, können diese in der Schule ausgeliehen

werden. Bei der Ausleihe unterschreiben die Eltern einen Ausleihvertrag, der im Sekretariat der Schule hinterlegt wird.

Als Strukturierungshilfe, die die Kinder bereits aus dem Unterricht kennen, wird der Stoff in Arbeitsplänen angeboten. Diese Arbeitspläne enthalten auch Anteile von Lerntagebüchern und Rückmeldemöglichkeiten.

Der zeitliche Umfang des Lernens auf Distanz umfasst für den Jahrgang 1 je Unterrichtstag ca. 60 Min., für den Jahrgang 2 ca. 90 Min., für den Jahrgang 3 ca. 90 – 120 Min., für den Jahrgang 4 ca. 120 Min.

Feedback zum Lernerfolg

Die Rückmeldung der Klassenlehrer:innen ist für den Lernerfolg der Schüler:innen bedeutsam. Die Rückmeldung enthält Informationen über das Lernziel, den Lernstand und hilfreiche Tipps zur Weiterarbeit. Über die gelernten Inhalte können auch Tests oder Klassenarbeiten geschrieben werden. Darüber hinaus wird festgestellt, welche Schüler:innen zusätzlichen Förderunterricht benötigen. Ein Förderangebot wird für die Präsenzzeiten in der Schule eingerichtet.

Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeiterin bleibt Ansprechpartnerin für alle Schüler:innen und Familien auch während des Distanzunterrichts, wenn individuelle Problem bereits bekannt sind. So erfahren die Kinder die Möglichkeit, dass ihre Sorgen und Nöte auch weiterhin zuverlässig gehört werden. Die Gespräche mit der Schulsozialarbeiterin können z.B. per Telefon, SdUI oder E-Mail erfolgen oder am nächsten Präsenztag. Selbstverständlich bleiben die regulären Sprechzeiten der Schulsozialarbeiterin bestehen.

Sonderpädagogische Unterstützung

An der Bernhard-Honkamp-Schule werden Schüler:innen mit festgestelltem sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen emotionale und soziale Entwicklung, Sprache und Lernen entweder zielgleich oder zieldifferent unterrichtet. Je nach Ausgangslage ist eine individuelle Anpassung der Wochenpläne in differenzierter Form nötig und zu berücksichtigen. So kann es sein, dass ein intensiverer Kontakt und persönlicher Austausch zwischen Lehrenden und Lernenden

wichtig ist. Die Einbindung von Schulbegleiter:innen nach § 35a SGB VIII im häuslichen Bereich kann an dieser Stelle unterstützen. Ein regelmäßiger Austausch zwischen den Eltern, der Klassenleitung und der sonderpädagogischen Lehrkraft ist für den Lernerfolg des Kindes wichtig.

Unterstützende Materialien (nach Absprache im Jahrgangsteam)

analoge Materialien	digitale Materialien (Tablet)
Schulbücher (Niko, Tinto, Denken und Rechnen)	Sdui
Wochenpläne	jahrgangsbezogene Taskcard
Rechtschreiben (jandorf)	ANTON
Anoki Heft (Klett)	Suchmaschine Blindekuh
Mathe- Star (Cornelsen)	Suchmaschine FragFinn
Ganzschrift mit Leseplan	ANTOLIN

Sonstiges

Ein kleiner Kreis von Schul- und Elternvertreter:innen trifft sich nach Bedarf, um dieses Konzept in Bezug auf die Praxistauglichkeit hin zu beraten, mit einer noch zu entwickelnden Edkimo-Befragung zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Auch sich ändernde Erlasslagen sind zu prüfen und einzuarbeiten.

2.6 Sozialpädagogische Förderung in der Schuleingangsphase

Rechtliche Grundlagen

Den Grundstein für die individuelle Förderung in der Schuleingangsphase legt § 4 AO-GS, Verordnung über den Bildungsgang in der Grundschule (Ausbildungsordnung Grundschule - AO-GS) des Landesrechts Nordrhein-Westfalen fest. Hier wird festgehalten, dass vor allem Kinder, die besonderer Unterstützung bedürfen, sowohl mit innerer als auch äußerer Differenzierung gefördert werden. Welches Kind welchen Bedarf hat und inwiefern Förderung stattfindet, wird von der sozialpädagogischen

Fachkraft in Zusammenarbeit mit der Lehrkraft und ggf. in Absprache mit den Eltern festgelegt.

Regenbogenraum

Um die sozialpädagogische Förderung für Kinder ansprechend zu gestalten und ihr für die Schüler:innen innerhalb der Schule einen Rahmen zu geben, heißt der Raum, in dem diese stattfindet, *Regenbogenraum*. Er ist an der Tür entsprechend dekoriert, so dass er auch ohne Lesekompetenz für alle Kinder zu finden ist.

Maßnahmen vor Schuleintritt

a) Elternabend der Vierjährigen

Der erste Kontakt zwischen der sozialpädagogischen Fachkraft in der Schuleingangsphase und den Eltern zukünftiger Schüler:innen findet beim Elternabend für die Vierjährigen statt, welcher jährlich durchgeführt wird. Inhaltlich geht es hier um die Klärung des Begriffes „Schulfähigkeit“. Den Eltern werden Ideen aufgezeigt, die Zeit bis zur Schulanmeldung sinnstiftend mit den Kindern zu nutzen, um deren Schulfähigkeit zu erlangen. Der Elternabend wird durch die Schulleitung und die sozialpädagogische Fachkraft in der Schuleingangsphase gestaltet.

b) Sprachstandsfeststellung (DELFIN 4)

Kinder, die keine Kindertageseinrichtung besuchen, oder deren Eltern der Bildungsdokumentation nicht zugestimmt haben, müssen im Alter von vier Jahren an einem Test zur Feststellung ihres Sprachstands teilnehmen. Der Name „DELFIN 4“ ist eine Abkürzung für „Diagnostik, Elternarbeit, Förderung der Sprachkompetenz In Nordrhein-Westfalen bei 4-Jährigen“. Dieser Test ist verpflichtend. Welche Kinder in einem Jahr an dem Test teilnehmen, teilt das Schulamt für den Kreis Soest der Schule mit. Bei der Testung handelt es sich um den Einzeltest „Besuch im Pfiffikushaus“. Er wird von der sozialpädagogischen Fachkraft in der Schuleingangsphase durchgeführt. Wenn eine zusätzliche Sprachförderung benötigt wird, wird den Eltern geraten, ihr Kind in einer Kindertageseinrichtung anzumelden. Tun sie dies nicht, müssen sie ihr Kind an einer vorschulischen Sprachfördermaßnahme teilnehmen lassen.

c) Kooperation mit den Kindergärten

Die Kooperation mit den Kindergärten befindet sich momentan im Aufbau. Geplant sind eine Teilnahme der sozialpädagogischen Fachkraft am Elternabend der Kinder, die sich im letzten Kindergartenjahr befinden und regelmäßige Besuche im Kindergarten. Dadurch soll ein möglichst reibungsloser Übergang zur Schule erreicht werden – sowohl durch Informationen über Stärken, Schwächen und Interessen der Kinder als auch durch den direkten Kontakt, sodass unsichere Kinder in den ersten Wochen des ersten Schuljahrs bereits eine bekannte Person in der ersten Klasse antreffen. Das Projekt wurde erstmals im Schuljahr 2021/22 durchgeführt und im Anschluss evaluiert, um daraus Schlüsse für die weitere Zusammenarbeit ziehen zu können.

d) Schulspiel

Die sozialpädagogische Fachkraft organisiert das sogenannte Schulspiel, die Erfassung des Schulfähigkeitsprofils vor Schuleintritt. Es findet ungefähr ein halbes Jahr vor den Sommerferien statt, nach denen die Kinder eingeschult werden. Sollten bei einzelnen Kindern deutliche Schwächen festgestellt werden, besteht so noch die Möglichkeit für die Eltern, Therapien oder Fördermöglichkeiten für ihr Kind zu organisieren.

An der Bernhard-Honkamp-Schule steht das Schulspiel unter dem Motto „Hilf den Marienkäfern ihre Punkte wiederzufinden“. Anhand einer Detektivgeschichte erledigen die Kindergartenkinder Aufgaben, bei denen ihre unterschiedlichen Kompetenzen bezüglich der Schulfähigkeit überprüft werden.

Das Schulspiel findet immer in einer Kleingruppe statt. Bis zu acht zukünftige Schüler:innen werden gleichzeitig überprüft. Das Schulteam für diese Aufgabe besteht aus der Schulleitung, der sozialpädagogischen Fachkraft in der Schuleingangsphase, der Sonderpädagogin, der Schulsozialarbeiterin und mindestens einer weiteren Person aus dem Kollegium.

Es werden die Lernstände in folgenden Bereichen festgestellt:

- mathematische Fähigkeiten
- Sprache und Kommunikation

- phonologische Bewusstheit
- Grobmotorik
- Feinmotorik
- Körperschema
- auditive Wahrnehmung
- visuelle und räumliche Wahrnehmung
- Merkfähigkeit.

Die Eltern der Kinder erhalten schriftlich Auskunft über die Ergebnisse des Schulspiels und werden über Fördermöglichkeiten informiert. Sie können diese mit der jeweiligen Kindertageseinrichtung teilen.

e) „Schulkinder“-Projekt

Damit zukünftige Schüler:innen die Bernhard-Honkamp-Schule schon vor ihrem ersten Schultag kennenlernen können, findet noch vor den Sommerferien ein Projekt statt, zu dem sie einmalig gemeinsam mit ihren Erzieher:innen in den Regenbogenraum eingeladen werden. Dort findet ein Projekt zu einem zuvor festgelegten Thema statt – beispielsweise zum Thema Sinne oder zum Thema Märchen. Die Kinder lernen den Schulalltag ein wenig kennen.

Maßnahmen in der Schuleingangsphase

a) Schuleingangsdiagnostik

Zu Beginn jedes Schuljahres findet an der Bernhard-Honkamp-Schule eine Diagnostik statt, an der alle Schulanfänger:innen teilnehmen. Während der ersten Wochen wird überprüft, mit welchen Fähigkeiten die neuen Schüler:innen aus dem Kindergarten in der Schule ankommen. Überprüft werden die Sprach- und die mathematische Kompetenz, die Konzentration, dazu die Wahrnehmung und die Grob- und Feinmotorik. Zusätzlich hospitiert die sozialpädagogische Fachkraft in allen ersten Klassen, um sich ein möglichst umfassendes Bild von allen Kindern zu machen.

b) Förderung in der Klassenstufe 1

Die Schüler:innen, die bei der Schuleingangsdiagnostik Schwächen in einzelnen Bereichen aufweisen, bekommen die Möglichkeit, zwischen einer und zwei Wochenstunden pro Kompetenzbereich in Kleingruppen an der Verbesserung ihrer

förderbedürftigen Fähigkeiten zu arbeiten. Diese Art der Förderung findet nur im ersten Halbjahr statt. Die Eltern werden darüber informiert.

Ziel dieser Maßnahme ist es, die Unterschiede in diesen Bereichen zwischen den Schüler:innen zu verringern, um eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen.

Zu Beginn des zweiten Halbjahrs werden jene Kinder, die vermutlich drei Jahre lang die Schuleingangsphase besuchen werden, nach einer schriftlichen Einverständniserklärung der Eltern zu einer Kleingruppe zusammengefasst. Sie arbeiten während des Mathematik- und Deutsch-Unterrichts (zwei Schulstunden am Tag) im Regenbogenraum daran, den Lernstoff des ersten Halbjahres noch einmal zu wiederholen und zu festigen, da bei ihnen bereits enorme Wissenslücken herrschen. Neben dem Schulstoff in Mathematik und Deutsch werden auch die Kernkompetenzen intensiv eingeübt, damit ein problemloser Übergang zu ihrer neuen ersten Klasse zu Beginn des kommenden Schuljahres geschaffen werden kann.

Zusätzlich zu den genannten Maßnahmen, unterstützt die sozialpädagogische Fachkraft die Lehrer:innen in der Klassenstufe 1 regelmäßig im Unterricht, wo sie vor allem lernschwachen Kinder bei der Bearbeitung ihrer Aufgaben hilft.

c) Förderung in der Klassenstufe 2

Zu Beginn des Schuljahres beschließen die Klassenleitungen zusammen mit der sozialpädagogischen Fachkraft, welche Schüler:innen zusätzliche Förderung benötigen. In der zweiten Klasse spielen vor allem die Sprachkompetenz und die mathematischen Fähigkeiten eine große Rolle, da die Kernkompetenzen in Konzentration, Wahrnehmung und Motorik optimalerweise im ersten Schuljahr erlernt worden sind.

Die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden in Kleingruppen nach Information der Eltern eine Schulstunde pro Woche im Regenbogenraum gefördert.

Zusätzlich unterstützt die sozialpädagogische Fachkraft auch die Lehrer:innen der Klassenstufe 2 regelmäßig im Unterricht, wo sie vor allem lernschwachen Kinder bei der Bearbeitung ihrer Aufgaben hilft.

Bereiche der Förderung

In Übereinstimmung mit den Ergebnissen des Arbeitskreises „Sozialpädagogische Fachkräfte in der Schuleingangsphase des Kreises Soest“ werden folgende Bereiche gefördert:

- Sprachkompetenz: Darunter werden die Bereiche Schreiben und Lesen gefasst, außerdem wird das phonologische Bewusstsein trainiert.
- Mathematische Kompetenzen: Die Bereiche Pränumerik und erste Mengenerfassung nehmen einen großen Teil der Förderung ein. Auch das logische Denken wird trainiert. Zudem wird im zweiten Schuljahr das grundlegende Zahlenverständnis im Bereich bis 100 eingeübt.
- Konzentration: Vor allem die Ausdauer, über einige Minuten hinweg zu arbeiten und sich dabei an abgesprochene Regeln zu halten, stellt für viele Kinder in der Schuleingangsphase eine enorme Schwierigkeit dar. Deswegen üben die Kinder im Regenbogenraum, sich beispielsweise an Stillarbeitsphasen zu gewöhnen und die Motivation zu entwickeln, sich nicht von Rückschlägen beeinflussen zu lassen. Außerdem wird gelernt, dass Außeneinflüsse in der Arbeitsphase ausgeblendet werden können. Dadurch stabilisiert und verbessert sich die Beobachtungs- und Merkfähigkeit.
- Wahrnehmung: Oftmals ergeben sich Schwächen in einem Wahrnehmungsbereich. Deswegen werden die visuelle, auditive und taktile Wahrnehmung trainiert.
- Motorik: Schwächen in den Bereichen Fein- und Grobmotorik gehen oftmals einher mit einem geringen Verständnis des eigenen Körpers (Körperschema) und einer geringen Auslastung des eigenen Körpers, beispielsweise durch vermehrtes Sitzen im Alltag. Im Regenbogenraum wird geübt, Stifte richtig zu halten, Scheren erfolgreich einzusetzen und dies in angemessenem Tempo zu tun. Außerdem finden Spiele statt, die den Einsatz des ganzen Körpers erfordern, um hierfür ein gestärktes Bewusstsein zu entwickeln.

Ziel der Förderung all dieser Bereiche ist es, eine Teilhabe am Klassenleben und Regelunterricht in möglichst vollem Umfang zu ermöglichen.

Die Förderung aller Kinder im Regenbogenraum wird durch einen individuellen Förderplan organisiert und durch eine detaillierte Dokumentation festgehalten.

Zusätzlich zu den bereits genannten Aufgaben steht die sozialpädagogische Fachkraft bei Fragen zur Förderung einzelner Kinder sowohl für das Kollegium und die OGS-Mitarbeiter:innen als auch für die Eltern zur Verfügung.

Ein systematischer, wöchentlicher Austausch findet zwischen sozialpädagogischer Fachkraft und OGS-Mitarbeiter:innen statt, die für den ersten und zweiten Jahrgang zuständig sind. Ziel ist es, sich über auffällige Kinder auszutauschen und wichtige, aktuelle Lebensereignisse einzelner Kinder zu besprechen, sodass ein lückenloses Verständnis der Kinder im gesamten Schulumfeld möglich ist. Die Informationen werden an die jeweiligen Klassenlehrer:innen der Kinder weitergegeben. Diese geben auch ihrerseits Auffälligkeiten an die sozialpädagogische Fachkraft weiter.

Die sozialpädagogische Fachkraft ist ein ordentliches Mitglied der Lehrerkonferenz und arbeitet gemeinsam mit den Klassenlehrer:innen der Jahrgangsstufen 1 und 2 in Teambesprechungen und Förderkonferenzen zusammen.

Bei Bedarf arbeitet die Fachkraft mit professionellen Berater:innen, umliegenden Schulen und dem Jugendamt zusammen. Sie nimmt an Arbeitskreisen teil und steht für Fortbildungen zur Verfügung.

2.7 Durchgängige Sprachbildung

2.7.1 Aufgabe der Grundschule



Sicherheit in Sprache und Schrift ist eine Grundvoraussetzung für erfolgreiche Bildungsbiografien. Deshalb muss sprachliche Bildung als Ziel durchgängig in allen Fächern sowie außerschulischen Angeboten berücksichtigt werden. Das Schulleben ist so zu gestalten, dass Schüler:innen dazu angeregt und motiviert werden, sich Bildungs- und Fachsprache anzueignen und diese aktiv zu nutzen. Dabei dient das schulische Personal (Lehrerkollegium, OGS-Mitarbeiter:innen, Schulbegleiter:innen etc.) als Sprachvorbild und hat maßgeblichen Einfluss auf Prozesse der Sprachbildung. Im Referenzrahmen Schulqualität NRW wird darauf verwiesen, dass es Aufgabe von Schule ist, die Bildungssprache „systematisch und koordiniert“ zu fördern und Lehrkräfte im Rahmen von Sprachkompetenzentwicklung dazu aufgefordert werden, durch sprachsensiblen Fachunterricht „fachliche Verstehensprozesse zu erleichtern“ (vgl. Referenzrahmen Schulqualität NRW, Dimension 2.9, S. 44).

2.7.2 Sprachförderung

An der Bernhard-Honkamp-Schule unterscheiden wir zwischen klasseninterner und schulübergreifender Sprachförderung.

Zur klasseninternen Sprachförderung gehören:

- Rituale wie Tages- und Stundentransparenz, Morgenkreise, Lieder
- implizites grammatisches Lernen: Einsatz ritualisierter Sprache/*chunks*
- Lernen in bedeutsamen Lernzusammenhängen: Themen- und Schüler:innenorientierung (z.B. jahreszeitlich oder projektorientiert bedingte Themen)
- Arbeit mit Wortspeichern/ Förderung von Fachsprache, Arbeit mit dem Grundwortschatz
- Klassenrat
- Lesen und Vorlesen, Lese- und Schreibkonferenzen
- Leseförderung: z.B. Umwandlung eines linearen Texts (Sachtext) in einen nichtlinearen Text (Steckbrief)
- Aspekte der bewegten und musikalischen Grundschule: Bewegungsübungen, szenisches Spiel etc.
- mediale Unterstützung: u.a. Nutzung von iPads zur auditiven und visuellen Unterstützung.

Schulübergreifende Sprachförderung:

- Kooperationen (z.B. Lesepaten, Lesemütter, Lesewettbewerb etc.)
- Besuch der Bibliothek
- Streitschlichter-AG
- Schülerparlament
- Einsatz von Lern-Apps und Programmen wie Antolin
- Schulisches Personal als Sprachvorbild, Einsatz von korrektiven Feedbacks und positiver Verstärkung.

Sprachbildung in allen Fächern

Um sich zielführend im Unterricht austauschen zu können, ist die Nutzung von gleichbleibenden Sprachmustern, die als sprachliche Gerüste in verschiedenen

Kontexten eingesetzt werden, elementar. Entsprechend des Prinzips des Scaffoldings sollen Schüler:innen sprachliche Strukturen verinnerlichen, um auf dieser Grundlage neue Inhalte ergänzen zu können. Ein sinnvoller Gebrauch von Wortspeichern und Visualisierungen in allen Fächern unterstützt eine zielführende Kommunikation und dient Schüler:innen unterschiedlicher Lernausgangslagen als Orientierung.

Ein Beispiel: Für einen sprachsensiblen Mathematikunterricht angelehnt an das **WEGE-Konzept** nach **Lilo Verboom** ist das Anlegen und Nutzen eines **Wortspeichers** der erste Schritt, wonach konkrete **Einschleif-Übungen** zur Verankerung der Fachbegriffe erfolgen. In **ganzheitlichen Übungssituationen** werden differenzierte Lernangebote bereitgestellt, um eine Aktivierung und gleichzeitig flexible Nutzung zu unterstützen. In der Phase der **Eigenproduktionen** werden Anregungen zur selbständigen Nutzung im Rahmen von inhaltlicher Öffnung angeregt.

Diagnosemaßnahmen

An der Bernhard-Honkamp-Schule werden folgende Verfahren zur Sprachstandfeststellung durchgeführt:

- Schuleingangsdiagnostik (vgl. Abschnitt 2.6)
- Durchführung und Auswertung der Hamburger Schreibprobe (HSP) und des Stolperwörter-Lesetests
- Dokumentationsbögen zur Spracheinschätzung
- Beobachtungen von Besonderheiten.

Angestrebt wird der Einbezug der Sprachprofilanalyse nach **Grießhaber**, wobei davon ausgegangen wird, dass Wortstellungsmuster in einer bestimmten Reihenfolge erworben werden. Nach Feststellung der Profilstufe werden konkrete Förderziele und Maßnahmen abgeleitet.

Mehrsprachigkeit

Die Beherrschung der deutschen Sprache ist und bleibt der Schlüssel für den Bildungserfolg und ist eine entscheidende Voraussetzung für eine gelingende und erfolgreiche Integration. Daneben sind die Anerkennung sprachlicher Vielfalt und individueller Mehrsprachigkeit wesentliche Bedingungen für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Sie stärken die Freiheit des einzelnen Menschen in der Welt, eröffnen Spielräume und bereichern die gesamte Gesellschaft. Mehrsprachigkeit ist in

unseren Schulen schon lange gelebte Normalität (vgl. Masterplan Grundschule, S. 21f).

Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern und die enge Verzahnung von Elternhaus und Schule ist ein wesentlicher Faktor für die Gestaltung einer nachhaltigen Sprachförderung. Die Familie ist der Ausgangspunkt und einflussnehmender Faktor sprachlicher Bildung. Eine offene Gesprächskultur zwischen Schule und Elternhaus ist dabei eine Gelingensbedingung und erfordert das echte Interesse zur Partizipation. In Elterngesprächen werden Maßnahmen der schulischen Sprachförderung und Sprachbildung thematisiert und ggfs. Anregungen für außerschulische Fördermaßnahmen gegeben.

2.7.3 Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

Die Zuweisung und Aufnahme von geflüchteten Personen führt dazu, dass eine Reihe von Schüler:innen ohne Deutschkenntnisse die Bernhard-Honkamp-Schule besuchen. Daher findet auch der **DaZ**-Unterricht seinen Platz in der Stundentafel. Das übergeordnete Ziel ist es, eine positive Einstellung zum Erwerb der deutschen Sprache zu fördern. Die Schüler:innen werden ihrem Alter entsprechend einer Jahrgangsstufe zugeordnet und nehmen am Klassenunterricht teil. Die Förderung innerhalb des Klassenverbands erfolgt über differenziertes Material, z. B. einen Schreiblehrgang zum Erlernen der deutschen Schriftzeichen, Arbeitshefte zum Schriftspracherwerb, Bild-Wortkarten, digitale Lernapps. Der DaZ-Unterricht wird so gestaltet, dass Schüler:innen zum Sprechen angeregt werden und durch den Einsatz von Visualisierungen und Realien einen ganzheitlichen Bezug zur deutschen Sprache erhalten. Dazu werden themengerecht entsprechende Unterrichtsmaterialien ausgearbeitet und bereitgestellt, z.B.:

- Wortkarten, Bildkarten, Würfelspiele, Kartenspiele zur Sprachbildung
- Sprachspiele
- Lesen, Bilderbücher
- Sprachbildung mit (zweisprachigen) Bilderbüchern
- Grammatikübungen/-spiele

- Anton - kostenlose Lernapp für Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, Musik und DaZ-Klassen 1 bis 4.

Eine große Auswahl an didaktischen Materialien zu lebensnahen Themen, wie z. B. „In der Schule“, „Kleidung“, „Farben“, „Zahlen“, „Obst“ usw. sollen helfen, spielerisch und handlungsorientiert die deutsche Sprache zu erlernen. In niveaudifferenzierten Kleingruppen werden die Kinder zeitweise in äußerer Differenzierung gefördert. Der zeitliche Umfang der Förderung hängt sowohl vom Leistungsstand des Kindes als auch von den personellen Kapazitäten des Kollegiums ab.

2.8 Umgang mit diagnostizierten Lernschwächen

2.8.1 Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS)

Die Bernhard-Honkamp-Schule arbeitet im Deutschunterricht mit den Lehrwerken „Niko“ und „Tinto“. Diese bieten viele Differenzierungsmöglichkeiten und ergänzende Materialien, um den individuellen Lernstand in den unterschiedlichen Bereichen zu erweitern.

Schüler:innen, die in den Bereichen Lesen und Schreiben auffallen, werden in Kleingruppen zusätzlich gefördert. Auffällig sind Schüler:innen

- der Klassen 1 bis 4, wenn der turnusmäßig durchgeführte HSP entsprechendes belegt
- der Klassen 1 und 2, denen die notwendigen Voraussetzungen für das Lesen- und Schreibenlernen noch fehlen oder die die grundlegenden Ziele des Lese- und Rechtschreibunterrichts nicht ohne weitere Förderung erreichen können
- der Klassen 3 bis 4, deren Leistungen im Lesen oder Rechtschreiben über einen Zeitraum von mindestens drei Monaten den Anforderungen nicht entsprechen (§ 48 Abs. 3 Nr. 5 Schulgesetz NRW).

Die Fördermaßnahmen werden zum Schulhalbjahr in der Klassenkonferenz besprochen und an die Schulleitung gemeldet, die daraufhin LRS-Förderkurse einrichtet.

Im LRS-Förderkurs wird mit dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten eine erweiterte Diagnostik im Bereich Lesen und Rechtschreiben durchgeführt. Die Lehrkräfte diagnostizieren mit der HSP+.

Die Förderung für Schüler:innen mit einer Lese-Rechtschreib-Schwäche findet einmal in der Woche für eine Stunde in einer Kleingruppe statt. Zur Förderung werden folgende Materialien benutzt:

- Lesen und Rechtschreiben lernen nach dem IntraActPlus-Konzept. Jansen, Streit, Fuchs. Springer Verlag 2012 (ab Klasse 1)
- Das 10-Minuten-Rechtschreibtraining. Programm zum Aufbau der Rechtschreibkompetenz ab Klasse 3. Tacke. Auer Verlag 2021

Zudem findet regelmäßig eine Förderung im visuellen und auditiven Bereich statt. Ergänzend zum Unterricht können die Eltern mit ihren Kindern das 10-Minuten-Rechtschreibtraining für zu Hause durchführen.

Falls das Kind in anderen Bereichen Auffälligkeiten zeigt, werden diese ebenfalls mit den Eltern besprochen und auf außerschulische Angebote wie Ergotherapie, Logopädie, Erziehungsberatungsstelle, Kinder- und Jugendpsychiatrie usw. hingewiesen.

2.8.2 Rechenschwäche (Dyskalkulie)

Die Bernhard-Honkamp-Schule arbeitet im Mathematikunterricht mit dem Lehrwerk „Denken und Rechnen“, das viele Differenzierungs- und Fördermöglichkeiten bietet. Darüber hinaus werden vielfältige, ergänzende Materialien und Medien genutzt, die die individuellen Lernfortschritte der Kinder bestmöglich unterstützen. Förderunterricht in Kleingruppen ergänzen das Angebot. Trotzdem gibt es in fast jeder Klasse Schüler:innen mit besonderen Schwierigkeiten beim Rechnen. Sie kennen zum Beispiel Zahlzerlegungen nicht und behelfen sich mit dem zählenden Rechnen oder auswendig gelernten, nicht verstandenen „Rechentricks“. Oft liegt ein eingeschränktes Stellenwertverständnis vor. Einige Schüler:innen wurden in Kinder- und Jugendpsychiatrien getestet. Es erfolgte die Diagnose „Dyskalkulie“. Für diese Schüler:innen werden individuelle Fördermaßnahmen und ggf. Nachteilsausgleiche formuliert.

Die Begriffe „Dyskalkulie“ und „Rechenschwäche“ bzw. „Rechenstörung“ beinhalten verschiedene Schwächen, die spezifische Maßnahmen erfordern. Im Folgenden wird

die für schulische Inhaltsbereiche der Mathematik nutzbare Definition des Bielefelder Rechentests (BIRTE) verwendet. „Rechenstörung“ und „Rechenschwäche“ sind hiernach Synonyme für spezifische Schwierigkeiten beim Rechnen, die beim Rechnen immer wieder vorkommen. Der Übergang zwischen einer Rechenschwäche und einer Rechenstörung ist fließend und eine Unterscheidung ist für die Förderung in der Schule nicht notwendig. Entscheidend sind die Feststellung des Förderbedarfs und die Förderung eines Kindes in einem diesem Inhaltsbereich. (vgl. Schipper et al, S.13f)

Nach einer fast zweijährigen Qualifizierungsmaßnahme des Kreises Soest in Zusammenarbeit mit der Universität Bielefeld, an der zwei Kolleginnen teilgenommen haben, kann die Schule selbst den Bielefelder Rechentest BIRTE im zweiten Schuljahr durchführen und die Ergebnisse feststellen. Daraufhin können die identifizierten Schüler:innen qualifiziert und strukturiert gefördert werden. Viele Anregungen und Übungen basieren auf dem Vier-Phasen-Modell (1. Handlungen am Material, 2. Handlungen am sichtbaren Material diktieren, 3. Handlungen am nicht mehr sichtbaren Material diktieren, 4. Material in der Vorstellung nutzen) (vgl. ebd.) des Bielefelder Rechentests. Sie finden sich im Mathematik- und Förderunterricht der Schule wieder und werden durch die Kolleginnen weiter multipliziert. Dabei sind der Einsatz von strukturiertem Material und die qualifizierte Versprachlichung von großer Bedeutung, da sie insbesondere auch der Vorbeugung einer Rechenschwäche dienen.

Der Schwerpunkt liegt auf folgenden Arbeitshilfen, die in der Schule vorhanden sind und sowohl im Förderunterricht als auch im Klassenunterricht eingesetzt werden:

- Zahlzerlegungshefte
- Rechenrahmen mit Fünferstruktur, zweifarbig (20 er/100 er)
- Mehrsystemblöcke (Dienes-Material)
- Stellenwerttafeln
- Wendeplättchen.

2.8.3 ADHS

Einige Schüler:innen fallen innerhalb des Klassenunterrichts durch eine besondere Unruhe und/ oder durch Unkonzentriertheit auf, die ein Indiz für Aufmerksamkeitsstörungen sein können.

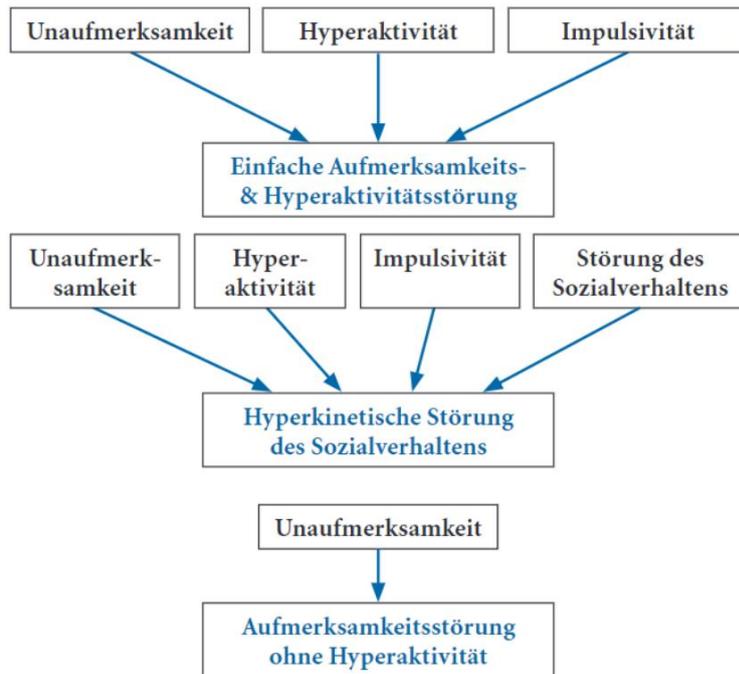


Abb.: ADHS-Diagnosen nach ICD-10-GM (WHO 2009)

Bei der Vermutung einer Aufmerksamkeitsstörung wird zuerst das Gespräch mit den Eltern und/ oder Erziehungsberechtigten gesucht und es werden Hilfsmöglichkeiten sowie Angebote gemeinsam erarbeitet. Dabei bestehen die folgenden Möglichkeiten:

- Aufsuchen des Kinderarztes
- Kontaktieren der schulpsychologischen Beratungsstelle
- Kontakt zu einem Sozialpädiatrischem Zentrum
- Kontakt zu Kinderpsychologen und Kinderpsychiatrie
- Beratungen bei der Caritas/ Diakonie.

In Zusammenarbeit mit diesen Expert:innen werden schulische und außerschulische Wege aufgezeigt, die ein erfolgreiches Lernen und gutes, soziales Miteinander ermöglichen.

3. Schulsozialarbeit

Seit einigen Jahren unterstützt eine Schulsozialarbeiterin das Kollegium, die Kinder und Eltern der Bernhard-Honkamp-Schule in ihrer Arbeit. Ihr Aufgabenfeld ist breit gefächert und erstreckt sich weit über den Unterricht am Vormittag hinaus.

3.1 Das Konzept der Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit ist immer noch ein Arbeitsfeld, das für viele Menschen mit Fragen behaftet ist. Eine klare und wirklich einheitliche Definition ist trotz der langen Entwicklung des Handlungsfelds noch nicht abschließend getroffen worden. Die Definitionen sind so vielfältig wie die Inhalte und Aufgaben eines Schulsozialarbeiters an einer Schule. Alltagssprachlich kann der Begriff in zwei Wörter aufgeteilt werden:

Schul(e) und Sozialarbeit

Schule beschreibt den Ort bzw. die Institution, in der das soziale Handeln stattfindet. Es kann auch als Objekt betrachtet werden und der Sozialpädagoge als handelndes Subjekt. In dieser Form können Handlungen und Anspruchsdenken unterschiedlich ausgeführt werden. Ebenfalls wird dadurch der Begriff von unterschiedlichen Anspruchsgruppen wie Schule, Kinder, Jugendliche, Gemeinderäte usw. mit unterschiedlichen Vorstellungen und Handlungsweisen bedacht. Eine gebräuchliche und in vielen Konzepten der Schulsozialarbeit verwendete Definition nach Speck wird auch in dieser Konzeption als Grundlage für die Definierung der sozialen Arbeit an Schulen verwendet:

„Unter Schulsozialarbeit wird [...] ein Angebot der Jugendhilfe verstanden, bei dem sozialpädagogische Fachkräfte kontinuierlich am Ort Schule tätig sind und mit den Lehrkräften auf einer verbindlich vereinbarten und gleichberechtigten Basis zusammenarbeiten, um junge Menschen in ihrer individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung zu fördern, dazu beizutragen, Bildungsbenachteiligungen zu vermeiden und abzubauen, Erziehungsberechtigten und LehrerInnen bei der Erziehung und dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz zu beraten und zu unterstützen sowie zu einer schülerfreundlichen Umwelt beizutragen“. (Speck 2006)

Die Aufgaben innerhalb der Schulsozialarbeit sind so vielfältig wie die Schullandschaft der jeweiligen Schule. Das Ziel ist es, dass die Kinder eine wertschätzende und positiv behaftete Grundschulzeit erleben. Dazu werden die Kinder durch unterschiedliche Angebote wie soziale Trainings, Einzelinterventionen, Kindersprechstunden oder Kreativangebote unterstützt. Ebenso finden Beratungsangebote für die Eltern, das Kollegium und die OGS statt. Wichtig für die qualitative und zielführende Arbeit im System Schule sind vor allem Beständigkeit und Verlässlichkeit. Durch die kontinuierliche Arbeit an den verschiedenen Themen und Aufgaben und die feste Räumlichkeit als bekannte Anlaufstation für die Kindern und die Erwachsenen wird die notwendige Verlässlichkeit ermöglicht. Sowohl die Kinder als auch die verschiedenen erwachsenen Personengruppen müssen Schulsozialarbeit als verlässliche Konstante in der Schule erleben. Hierdurch werden die Kinder, die sich sowohl bei Sorgen und Problemen als auch bei positiven Ereignissen an die Schulsozialarbeiterin wenden können, gestärkt.

In den letzten Jahren haben sich vier Kernaufgaben innerhalb des Berufsfeldes herausgebildet:

- I. Einzelfallhilfe und Beratung in individuellen Problemsituationen
- II. Sozialpädagogische Gruppenarbeit, Projekte und Arbeit mit Schulklassen
- III. Innerschulische und außerschulische Vernetzung und Gemeinwesenarbeit
- IV. Offene Angebote für alle Schüler:innen.

Einen großen Bereich der Schulsozialarbeit nimmt neben den Beratungssituationen das soziale Training ein. Die verschiedenen Trainingseinheiten werden inhaltlich jeweils entsprechend den Altersstufen und den Bedürfnissen der jeweiligen Klassen angepasst und evaluiert. In den sozialen Trainings werden vielfältige Arbeitsmethoden eingebracht. Um diesen zwingend notwendigen Handwerkskoffer für die Arbeit bereitzuhalten und ihn stets vergrößern oder anpassen zu können, werden in diesen Bereichen regelmäßige Fortbildungen durchgeführt. Neben den sozialen Trainings wurden bisher folgende Projekte an der Bernhard-Honkamp-Schule eingerichtet:

- Streitschlichter
- Schulhund

- Offener Raum Kunterbunt
- Kindersprechstunden.

Detaillierte Informationen sind der Langfassung des Konzeptes zur Schulsozialarbeit zu entnehmen.

3.2 Tiergestützte Pädagogik

Willow- ein Schulhundkonzept

Durch die großen gesellschaftlichen Veränderungen in den letzten Jahren, den zunehmenden Wandel in familiären Strukturen und die wachsende Medienvielfalt werden die Schüler:innen stark beeinflusst und die Schule wird zunehmend zum Sozialisierungsort für die Kinder. Dies ist ein wichtiger Wirkungskreis für die Arbeit der Schulsozialarbeit. Schule ist nicht mehr nur der klassische Ort zur Wissensvermittlung, sondern zunehmend ein Ort der Erziehungsarbeit. Vermittlung und Stärkung von sozialen Kompetenzen stehen daher im Mittelpunkt der Tätigkeiten in der Schule. Ein möglicher Weg dorthin ist ein Schulhund als pädagogischer Helfer. Es gibt viele positive Einflussnahmen, die ein Hund im System Schule haben kann.

Abbau von:

- Ängsten
- Unausgeglichenheit
- Aggressivität

Förderung von:

- Wahrnehmungs- und Kommunikationsfähigkeit
- Grob- und Feinmotorik
- Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen,
- Sozialem Klassengefüge

Weitere positive Effekte:

- Reduktion von Blutdruck und Herzfrequenz
- Muskelentspannung

- Effekte auf Hormone
- positive Gesundheitseffekte.

Der kurzzeitige sowie auch langfristige Einsatz eines Schulhundes nach dem Konzept der „Hundegestützten Pädagogik“ wurde in den vergangenen Jahren von Erziehungswissenschaftlern untersucht und praktisch erprobt. Mit Verweis auf die diverse Literatur und Fachartikel gibt es viele Definitionen und Beschreibungen zur Wirkungsweise. Zusammenfassend kann gesagt werden: „Ein Schulhund ist ein speziell ausgebildeter und möglichst geprüfter Hund, der in Schulklassen eingesetzt wird“, ebenso ist **„Hundegestützte Pädagogik (..)“** der systematische Einsatz von ausgebildeten Hunden in der Schule zur Verbesserung der Lernatmosphäre und individuellen Leistungsfähigkeit sowie des Sozialverhaltens der Schüler“ (Heyer & Kloke, 2011). Im Kontext der Arbeit unterstützt unser Schulhund Willow, gemeinsam mit der Schulsozialarbeiterin sowohl in Gruppenaktionen als auch in 1:1 Situationen. Hierbei ist er unterschiedlich aktiv in die Arbeit mit der Schulsozialarbeiterin eingebunden. Der Hund dient als Eisbrecher für schwierige Situationen oder beim Erstkontakt. Er unterstützt bei der Aktivierung von Schüler:innen. In Gruppensituationen motiviert Willow die Kinder, steigert die Lernfreude und fördert die Empathie der Kinder. Dies alles geschieht während des sozialen Trainings oder im Hundeprojekt, bei dem sich, wie der Name es verrät, alles um das Thema Hund dreht. Die Kinder erlernen den artgerechten Umgang mit Hunden und lernen dazu auch die Körpersprache zu lesen und entsprechend zu handeln.

Ein wichtiger Aspekt für den erfolgreichen Einsatz der Hundegestützten Pädagogik ist die Erkenntnis, dass die Aufgaben an der Schule einen Vollzeitjob für den Hund darstellen. Damit der Hund die Aufgabe lange, sicher, mit Freude und im Sinne des Tierwohls erfüllen kann, ist daher neben einer guten Ausbildung und fortlaufenden Weiterbildung des Mensch-Hunde-Teams eine gute körperliche sowie seelische Aus- bzw. Entlastung des Hundes wichtig. Für die Aufgaben und Tätigkeiten des Hundes im Unterricht bedeutet dies, dass man die Vorlieben und Grenzen des Hundes kennt und auf diese Rücksicht nehmen muss. Trotz Ausbildung muss ein Schulhund aber nicht alles können und mitmachen! Regelmäßig werden ihm während seiner Arbeit Orte und Möglichkeiten angeboten, an denen er sich zurückziehen und ungestört pausieren kann. Durch weitere Aktionen mit anderen Mensch-Hunde-Teams wie „Mantrailing“,

„Social-Walk“, Hundewanderungen etc. bekommt der Schulhund Abwechslung sowie geistige und körperliche Aufgaben. Dadurch wird Willow positiv ausgelastet und durch die Teamarbeit weiter gestärkt. All das trägt dazu bei, dass die Schulsozialarbeiterin und Willow an der Schule als Team gute Arbeit leisten können.

4. Gesunde Schule und Bewegung

4.1 Bewegung im Unterricht

Die Rhythmisierung des Schulvormittages unterstützt körperliche, psychische und soziale Bedürfnisse unserer Schüler:innen.

Kinder bewegen sich in ihrer Freizeit immer weniger. Die tägliche, in den Unterricht einfließende Bewegungszeit soll die ganzheitliche Entwicklung fördern, sowie die Konzentrationsfähigkeit und das Lernvermögen unserer Schüler:innen stärken.

Bewegungsfreude und Bewegungslust sollen unterstützt und gefördert werden, somit lange Sitzzeiten vermieden und kompensiert werden. Abwechslungsreiche Tätigkeiten können darüber hinaus vielleicht ein Stück zur Freizeitgestaltung beitragen. Das jährlich veranstaltete Spiel- und Sportfest und die regelmäßige Teilnahme an Schulsportwettbewerben motivieren außerhalb des Unterrichts und stärken das Gemeinschaftsgefühl.

Neben dem klassischen Sportunterricht versuchen wir an unserer Schule, den Schulvormittag möglichst abwechslungsreich und bewegungsfreundlich zu gestalten. Dazu stehen neben den Klassenräumen der Schule den Schüler:innen auch zwei Schulhöfe mit Klettergeräten und Spielgeräten zur Verfügung, die vielfältige Bewegungsmöglichkeiten bieten (z.B. Tischtennisplatten, Basketballkörbe, Kletterspinne, Kletterhaus mit Rutsche, Reckstangen, Sandgrube, Fußballwiese, Spielfelder, „das grüne Klassenzimmer“). Für die Pausenzeiten können die Schüler:innen auch klasseninterne Spielgeräte nutzen.

Jede Lehrkraft integriert verschiedene Bewegungsmöglichkeiten in ihren Unterricht. Sicherlich spielt hierbei das jeweils bearbeitete Thema eine wichtige Rolle. Manche Themenbereiche bieten eine Vielzahl an Bewegungsmöglichkeiten (vgl. Beispiele

unten), andere lassen sich wiederum nur mit Mühe bewegungsreich gestalten. Deshalb ist es wichtig, in jedem Unterricht kurze Phasen der Entspannung einzubauen, die vielleicht auch ganz losgelöst vom Thema Abwechslung und Bewegung bieten.

Im Folgenden wird eine Ideensammlung, entstanden aus einer pädagogischen Konferenz, vorgestellt, Bewegung in den Unterricht zu integrieren. Dabei wird dieser Katalog nicht als verpflichtend verstanden und ist je nach Neigung erweiterbar.

Bewegungspausen im Unterricht

- Bewegungsgeschichten (Gehirnfitness, Denk- und Bewegungsaufgaben kombinieren, usw.)
- Bewegungsspiele (kleine Spiele oder Wettbewerbe/ Lernspiele) zur Gleichgewichtsschulung/ Körperhaltung/ Koordination/ Kinesiologische Übungen ...
- Bewegungslieder, -verse, Singspiele, rhythmische Bewegungen, usw.
- Achtsamkeitsübungen

Themenbezogenes Bewegen im Unterricht

- Deutsch: Lauf-/ Schleichdiktat, Silbenklatschen/ Hüpfen, Bewegungsgeschichten
- Mathematik: Eckenrechnen, Zählen/geometrische Formen im Schulgebäude, Spielen von Sachaufgaben
- Englisch: Bewegungslieder, rhythmische Begrüßungen, Wortübungen mit Bewegung verknüpfen,
- Musik: Musik und Rhythmus in Bewegung umsetzen, Musik und Rhythmus machen, Lieder/ Musikstücke szenisch darstellen.

4.2 Bildung für Nachhaltige Entwicklung- Konzept zur Umsetzung

Die Bernhard-Honkamp-Schule fördert Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) mit folgenden Maßnahmen:

Seit dem Jahr 2017 ist an der Bernhard-Honkamp-Schule ein Schülerparlament installiert. Etwa einmal im Monat treffen sich die Klassensprecher:innen der Klassen 2 bis 4 mit einer Lehrkraft, um Anliegen der Schüler:innen zu besprechen und

Vorschläge der Kinder umzusetzen. Gelegentlich nimmt auch die Schulleiterin an den Sitzungen teil und auch der Bürgermeister wurde schon von den Kindern zu einem Treffen eingeladen. Im 2. Halbjahr nehmen regelmäßig Kinder aus den ersten Schuljahren an den Treffen teil, um so die Möglichkeit zu haben das Schülerparlament kennen zu lernen. Das Schülerparlament wählt in demokratischer Abstimmung eine Schülersprecherin und einen Schülersprecher. Durch das Schülerparlament bekommen die Kinder einen ersten Einblick in demokratische Strukturen und lernen, dass ihre Meinung wichtig ist und sie Einflussmöglichkeiten haben. Im Schuljahr 2021/22 wurden z. B. die Toilettenregeln überarbeitet, neu illustriert und in allen Klassen und in den Toiletten aufgehängt. Im Schülerparlament ist u. a. auch die Idee entstanden, sich verstärkt für die Umwelt einzusetzen. In allen Klassen wurden Ideen gesammelt, wie wir unsere Umwelt schützen können. Aus diesen Ideen wurde ein Heft erstellt, welches in allen Klassen ausliegt. Darin enthalten sind verschiedene Maßnahmen zur Energie- und Ressourceneinsparung, wie zum Beispiel Papier beidseitig beschreiben, Wasser nicht laufen lassen, Licht im Klassenraum ausschalten etc. In jeder Klasse gibt es einen sogenannten „Umweltschützerdienst“ der hilft, dass die Ideen aus dem Heft umgesetzt werden.

An der Bernhard-Honkamp-Schule gibt es einen „Müllpickdienst“ für den Schulhof. Eine Klasse ist für jeweils eine Woche für den Pickdienst verantwortlich und gibt die Werkzeuge dann an die nächste Klasse weiter. Der Müll wird in den großen Pausen von zwei Schüler:innen gesammelt und dann in der Schule entsorgt.

Des Weiteren wird in jedem Schuljahr der Aktionstag „Sauberes Welper“ durchgeführt. Alle Klassen ziehen dann an einem Tag kurz vor den Herbstferien durch den Ort und sammeln Müll ein. Zudem werden rund um den Aktionstag Themen wie Mülltrennung und Müllvermeidung thematisiert.

Die Bernhard-Honkamp-Schule nimmt regelmäßig an Programmen des Liz (Landschaftsinformationszentrum Wasser und Wald Möhnesee e.V.) teil. Das Liz ist Regionalzentrum für BNE im Kreis Soest und führt Programme zu verschiedenen Themen durch. Die 3. Klassen nehmen im Winter an einem BNE-Umweltprogramm teil, das in der Schule vor Ort durchgeführt wird. Die Themenschwerpunkte ändern sich dabei jährlich. Die 4. Klassen beteiligen sich an den Waldjugendspielen des Liz und fahren dazu im Herbst in den Arnsberger Wald an den Möhnesee. Die Schüler:innen lernen dabei das Ökosystem Wald mit allen Sinnen näher kennen und bekommen dadurch ein besseres Verständnis für unsere Umwelt und den Schutz der Natur.

Darüber hinaus ist die Bernhard-Honkamp-Schule Partnerschule von Fairtrade Town Welper. Bei der Einschulungsfeier der neuen Erstklässler:innen wird fair gehandelter Kaffee angeboten und am 6. Dezember bekommen alle Kinder der Klassenstufen 2 bis 4 einen fair gehandelten Schokoladennikolaus, der vom Förderverein finanziert wird. Zudem werden die Kinder altersgerecht über den fairen Handel informiert.

5 Beratung

In der Bernhard-Honkamp-Schule finden Beratungsgespräche mit verschiedenen Adressaten, Themen und Zielsetzungen in unterschiedlichen Formen statt. Regelmäßig werden die offiziellen Elternsprechtage im November und März angeboten. Die Lehrer:innen informieren über den Leistungsstand des Kindes, geben Tipps oder beraten beim Übergang zur Weiterführenden Schule. Daneben gibt es eine Vielzahl von weiteren Beratungsanlässen und Beteiligten, die in der Graphik aufgeführt sind:



6 Vertretungskonzept

Das Vertretungskonzept der Bernhard-Honkamp-Schule orientiert sich an der Handreichung des MSW (März 2015) „Schulische Konzepte zur Vermeidung von Unterrichtsausfall“:

„Die Konzepte aller Schulformen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall zeigen zusammenfassend Folgendes:

- Die eingereichten Konzepte beinhalten eine abgestimmte, verbindliche und in der Schulöffentlichkeit bekannte Vorgehensweise zur Vermeidung von Unterrichtsausfall.
- Die Konzepte sind den Kriterien der Transparenz, Verlässlichkeit und Schüler:innenorientierung verpflichtet. Sie berücksichtigen Alter, Leistungsvermögen oder Grad der Selbstständigkeit der Schüler:innen vor dem Hintergrund der zur Verfügung stehenden Ressourcen (Material, Personal, ...)
- Es wird auf die Verknüpfung von Vertretungsunterricht mit begonnenen Lernprozessen geachtet. Vertretungsunterricht steht nach Möglichkeit immer im Zusammenhang mit erteiltem Unterricht. Die Organisationsform kann dabei variieren.
- Der ersatzlose Ausfall der zu vertretenden Unterrichtsstunden ist erkennbar das letzte Mittel.“

Unser Vertretungskonzept bezieht sich auf das aktuelle Qualitätstableau NRW in folgenden Bereichen (vgl. Referenzrahmen Schulqualität NRW, Dimension 3.4 und 5.3, S. 57, 81 ff):

Dimension 3.4 Kommunikation, Kooperation und Vernetzung

3.4.1 In der Schule existiert ein funktionierender Informationsaustausch (s. Kooperation, Punkt 2.3.5)

Dimension 5.3 Ressourcenplanung und Personaleinsatz

5.3.1 Ressourcen werden planvoll, effektiv und effizient eingesetzt.

5.3.2 Der Personaleinsatz ist vorausschauend geplant, orientiert sich an dem Erziehungs- und Bildungsauftrag und an den Konkretisierungen im Schulprogramm.

An der Bernhard-Honkamp-Schule gibt es durch die langjährig geübte Praxis ein gemeinsames Verständnis für das Vorgehen im Vertretungsfall, das in der

verschriftlichen Form auf der Dienstbesprechung am 1. Dezember 2020 im Kollegium abgestimmt und verabschiedet wurde. Damit hat das schulische Vertretungskonzept verbindlichen Charakter für alle Beteiligten. Die Eltern werden bei der ersten Klassenpflegschaft im Jahr und zusätzlich über die Homepage über das Vertretungskonzept informiert. Einschränkungen bzw. Abweichungen, z.B. durch das Corona-Hygienekonzept im Schuljahr 2020/21 (s. „Lernen auf Distanz“ unter 2.5) werden transparent für alle Beteiligten kommuniziert.

Vorgehen im Vertretungsfall:

Im Krankheitsfall der Lehrkräfte gelten die Regelungen zur „Krankmeldungen an der Bernhard-Honkamp-Schule“, die auf der Konferenz am 19. Mai 2020 beschlossen wurden und allen Lehrkräften vorliegen.

Die Lehrkräfte aus dem Jahrgangs-Team übernehmen die inhaltliche Vertretung der abwesenden Lehrkraft. Die Kolleg:innen aus dem Jahrgangsteam beraten und unterstützen die Vertretungslehrkräfte, auch dann, wenn sie persönlich nicht in der Vertretung eingesetzt sind.

Die Klassenleitung erstellt eine aktuelle Aufteilungsliste, die den Kindern bekannt ist und die gut sichtbar in der Klasse aushängt.

Die Klassenleitung sorgt dafür, dass für den kurzfristigen und langfristigen Vertretungsfall alle wichtigen Unterlagen sowohl im Klassenraum als auch im Sekretariat vorliegen. Dazu gehören etwa aktuelle Aufteilungslisten der Klasse, wichtige Detailinformationen zu einzelnen Kindern, Übersicht über Förderunterricht, AG-Teilnahme, Termine und geplante Aktivitäten mit der Lerngruppe usw. Diese Informationen müssen regelmäßig aktualisiert werden, um ihre Wirksamkeit entfalten zu können.

Sobald eine geplante Abwesenheit einer Lehrkraft bekannt ist (z. B. Anmeldung zu einer Fortbildung, ...) sucht die Lehrkraft darüber das Gespräch mit der Schulleitung und notiert schriftlich die gewünschten Zeiten, in denen eine Vertretung benötigt wird. Bei längerfristiger Abwesenheit soll der Unterricht vorgeplant werden und den Vertretungslehrkräften eine Mappe mit allen wichtigen Unterlagen zur Verfügung gestellt werden.

Diejenigen Vertretungspläne, die langfristig vorhersehbar sind, hängen ein paar Tage vor dem Eintreten des Vertretungsfalls am weißen Brett im Lehrerzimmer aus. Jede Lehrkraft erkundigt sich rechtzeitig über Änderungen des normalen Ablaufs. Dazu

gehören auch Pausenaufsichten. Es wird also die eigene Vertretung eingeplant und vorbereitet und darüber hinaus wird auch die eigene Klasse informiert, falls sich etwas am Stundenplan der Klasse ändert.

Falls der ausgehängte Vertretungsplan in den Augen einer Lehrkraft nicht umgesetzt werden kann, wenn er nicht stimmig ist oder es bessere Ideen dazu gibt, ist darüber rechtzeitig ein Gespräch mit der Konrektorin zu suchen.

Die eigene Klasse ist zeitnah, spätestens am Tag zuvor darüber zu informieren, wenn es zu einer Unterrichtskürzung am nächsten Tag kommt. Als verlässliche Schule fallen maximal die 5. und/oder 6. Stunde aus. Sollte es zu Unterrichtskürzungen für eine Klasse kommen, deren Klassenleitung erkrankt ist, erfahren die SchülerInnen dies über die Vertretungslehrkräfte. Diese sprechen sich darüber ab, wer die Information an die Klasse weitergibt. Jede Vertretungskraft dokumentiert zuverlässig den erteilten Unterricht im Klassenbuch.

Neben der kurzfristigen Benachrichtigungsmöglichkeit über SdUI an die Eltern behält auch die schriftliche Information der Schüler:innen z.B. über geplante Unterrichtskürzungen im Schulplaner seine Gültigkeit.

Organisation des Vertretungsunterrichts

Die Konrektorin erstellt rechtzeitig die Vertretungspläne und hängt sie im Lehrerzimmer aus.

Bei der Gestaltung der Vertretungspläne gibt es folgende Kriterien:

- eine gleichmäßige Einbeziehung aller Klassen, Gruppen und Personen wird angestrebt,
- die Aufteilung von Klassen soll nur dann erfolgen, wenn keine Person zur Verfügung steht, die die Vertretung übernehmen kann,
- es soll möglichst nur eine Klasse gleichzeitig aufgeteilt werden,
- die sonderpädagogische Förderung im Gemeinsamen Lernen kann auch in innerer Differenzierung erfolgen, d.h. die Sonderpädagogin kann ebenfalls Vertretungsunterricht übernehmen,
- die Lehramtsanwärter:innen (LAA) stehen ebenfalls für die Vertretung zur Verfügung,
- die sozialpädagogische Fachkraft steht nur in der Schuleingangsphase für Vertretungsaufgaben zur Verfügung, bevorzugt werden jedoch Lehrkräfte für die Vertretung eingesetzt,

- im Ausnahmefall steht auch die Schulsozialarbeiterin für Vertretungssituationen bereit,
- wer zusätzlichen Vertretungsunterricht übernimmt, kann nach Absprache mit der Schulleitung später einen Ausgleich der Stunden bekommen.

Absprachen zur Gewinnung von Ressourcen für den Vertretungsbedarf:

- Verlagerung von Unterrichtskapazitäten, z.B. Auflösung von Doppelbesetzungen, Stunden von LAA, Aufhebung von Fördergruppen (LRS, Dyskalkulie, DaZ)
- Aufteilung von Lerngruppen
- zwei Klassen gehen gleichzeitig in die große Turnhalle oder auf den Schulhof
- Unterrichtsverschiebungen (z.B.: Lehrkraft kommt eine Stunde früher und/ oder bleibt länger)
- Vereinbarung von Mehrarbeit
- unterstützend können auch Schulbegleitungen mitwirken
- Unterrichtskürzungen / Unterrichtsausfall (erst ab dem folgenden Tag nach erfolgter Information der Eltern).

Die Vertretung der Pausenaufsicht nimmt die Konrektorin vor.

Dabei wird:

- auf eine gleichmäßige Auslastung der Kolleg:innen geachtet
- niemand soll zwei Aufsichten an einem Tag machen müssen (nur im Notfall).

Informationsfluss in die OGS und die Betreuung 8.00 bis 13.00 Uhr

- Bei langfristig geplantem Vertretungsunterricht übernimmt die Konrektorin die Weitergabe der Information über (dauerhafte) Unterrichtsänderungen an die Mitarbeiter:innen der OGS und die 8.00 bis 13.00 Uhr-Betreuung. Damit erhalten diese die Informationen, die sie für ihre Personal- und Raumplanung benötigen. Dafür liegt ein Mitteilungsbuch im Sekretariat für die OGS im Sekretariat bereit.
- Wenn die Konrektorin im Unterricht ist, übernimmt die Information an die OGS die Vertretungslehrkraft in Absprache mit der Schulleitung.

Im Krankheitsfall der Konrektorin übernimmt die dienstälteste Lehrkraft die Organisation des Vertretungsunterrichts in Absprache mit der Schulleitung.

7 Schulleben und Schulkultur

7.1 Demokratiebildung

Warum Partizipation für Schüler:innen wichtig ist

Damit Kinder zu Erwachsenen heranwachsen können, die verantwortungsvoll eigene Entscheidungen treffen, ist es wichtig, dass sie schon früh erfahren, dass Ihre Meinung wichtig ist und gehört wird. Das Recht auf Partizipation ist ein Kinderrecht, welches in der UN-Kinderrechtskonvention festgelegt ist. Mitgestaltungs-möglichkeiten der Kinder am Schulleben fördern das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein sowie die Persönlichkeitsentwicklung. Außerdem wird eine stärkere Identifikation mit der eigenen Schule gefördert, was zu einem guten und gesunden Schulklima beiträgt.

Klassenrat

An der Bernhard-Honkamp-Schule findet in den Klassen 2 bis 4 regelmäßig ein Klassenrat statt. Hier werden Wünsche und Anliegen der Kinder besprochen, Streitigkeiten geklärt und Lob verteilt. Der Klassenrat folgt immer einer mit den Kindern abgesprochenen, festgelegten Struktur. Je nach Alter der Kinder können bestimmte Aufgaben (z.B. Moderation, Protokollieren, Zeitwächter) zunehmend eigenständig von den Schüler:innen übernommen werden. Die Klassensprecher:innen berichten im Klassenrat von den Themen, die im Schülerparlament besprochen wurden. Außerdem sammeln sie Themen, Ideen und Anliegen, die sie dann aus ihrer Klasse ins Schülerparlament einbringen.

Schülerparlament

Das Schülerparlament setzt sich aus den Klassensprecher:innen der Klassen 2 bis 4 und einer beauftragten Lehrkraft sowie gelegentlich der Schulleiterin zusammen. Die Klassensprecher:innen werden zu Beginn jedes Schuljahres in den Klassen bestimmt. Dabei werden in der Regel eine Klassensprecherin und ein Klassensprecher in geheimer Wahl gewählt. Zwei Kinder aus dem Schülerparlament werden in einer der ersten Sitzungen zum Schülersprecher und zur Schülersprecherin gewählt.

Im Laufe des zweiten Halbjahres kommen einzelne Kinder aus den ersten Schuljahren als Gäste dazu, um die Arbeit im Schülerparlament kennen zu lernen und den anderen Kindern in der Klasse von den Sitzungen und deren Ergebnissen zu berichten.

Die Mitglieder des Schülerparlaments werden allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft durch den Aushang eines Plakates mit einem Gemeinschaftsfoto und Streckbriefen der Kinder im Schulgebäude vorgestellt.

Es gibt eine im Stundenplan festgelegte Wochenstunde, in der das Schülerparlament tagen kann. In der Regel treffen sich die Mitglieder des Schülerparlaments etwa alle 4 Wochen in der Aula der Schule. Zudem kann es sein, dass sich Kleingruppen auch zwischenzeitlich in der Schülerparlamentsstunde zusammekommen, um bestimmte, vorher festgelegte Aufgaben zu erledigen (z.B. Illustration der zuvor erarbeiteten Toilettenregeln).

Von jeder Parlamentssitzung wird ein Protokoll angefertigt, welches allen Klassen (auch den ersten Klassen) zugeht. Hier wird vermerkt, was besprochen und beschlossen wurde und Termin und Thema der kommenden Sitzung werden notiert.

Die erste Aufgabe des Schüler:parlaments ist es, Anliegen und Wünsche aus der Schüler:innenschaft zu hören, zu beraten und umzusetzen. Diese kommen entweder von den Mitgliedern des Schülerparlaments oder werden in den Klassenräten der einzelnen Klassen angesprochen und dann durch die Klassensprecher:innen ins Schülerparlament eingebracht. Es können aber auch Themen von der Schulleitung und den Lehrkräften eingebracht werden, zu denen Meinungen und Ideen der Kinder des Schülerparlaments bzw. aller Kinder der Schule gehört werden (z.B. „Wie können wir uns an unserer Schule noch mehr auf die Umwelt achten?“).

Die Kinder des Schülerparlaments können auch im Namen aller Kinder der Schule zum Beispiel gegenüber Helfer:innen ihrem Dank aussprechen oder bei besonderen Veranstaltungen präsent sein (z.B. Einschulungsfeier).

Die Schüler:sprecherin und der Schüler:sprecher sind die gewählte Vertretung des Schülerparlaments. Sie können in den Schülerparlamentssitzungen besondere Aufgaben übernehmen und in Diskussionen etc. zunehmend eigenverantwortlich moderieren. Darüber hinaus können Sie bei Aktionstagen der ganzen Schule z.B. die Begrüßung im Namen des Schülerparlaments übernehmen.

Evaluation des Schülerparlaments und Ausblick

Die Arbeit des Schülerparlaments wird regelmäßig evaluiert. Zum Anfang des 2. Schulhalbjahres können die Kinder des Schülerparlaments über eine Befragung mit dem Evaluationstool „Edkimo“ in geschlossenen und offenen Fragen ihre Meinung zum Schülerparlament und zum Klassenrat anonym äußern und Veränderungsvorschläge und Wünsche für die Arbeit im zweiten Halbjahr einbringen. Zudem gibt es am Ende jedes Schuljahres eine Abschlussevaluation.

Es ist angedacht, dass die Schüler:innenschaft sich auch mit allen Kindern der Schule trifft und, moderiert durch das Schülerparlament, gemeinsam Anliegen und Wünsche der Kinder besprochen werden. Dies ist aktuell aufgrund der Corona-Pandemie und der angespannten Raumsituation leider nicht möglich. Zukünftig wäre eine Durchführung solcher Treffen ggf. in der kleinen Turnhalle der Schule denkbar.

7.2 Bernhard Ampel

Die Bernhard Ampel ist ein Verstärkersystem und wird als verbindliches Element der pädagogischen Arbeit sowohl in den Jahrgangsstufen als auch in den Betreuungseinrichtungen eingesetzt. Das Ampelsystem dient als sinnvolle Methode, Störungen im Unterricht vorzubeugen und ein ruhiges Arbeitsklima zu schaffen. Ziel ist, in einer grundlegenden pädagogischen Geschlossenheit innerhalb der Schulgemeinschaft in herausfordernden Situationen schnell, effizient und einheitlich zu agieren.

Wir haben uns im Kollegium und mit den Betreuungseinrichtungen auf folgendes Unterstützungssystem geeinigt:

GRÜN	Startbeginn für alle Schüler:innen zu Beginn des Morgens	
GELB	Achtung! An die Einhaltung der Regel(n) denken.	
ORANGE	Es wird ernst!	<ul style="list-style-type: none">• Eintrag in die Bernhard-Ampel Liste• beim dritten Mal in einer Woche direkt rot mit entsprechenden Konsequenzen• Information an die Eltern

ROT	Regelverstoß mit Konsequenzen	<ul style="list-style-type: none"> • verbringt eine Unterrichtsstunde in einer anderen Lerngruppe • Arbeitsblatt zur Reflexion des Verhaltens • Information an die Eltern • ggfs. Elterngespräch
	wiederholte grobe Regelverstöße ohne Veränderung des Verhaltens	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung von Ordnungsmaßnahmen

Alle Schüler:innen erhalten eine Klammer mit ihrem/ seinem Namen. Zu Unterrichtsbeginn starten alle Schüler:innen auf dem grünen Feld. Beim Verstoß gegen eine Regel wird die Klammer eine Farbstufe weitergesteckt. Auf dem Farbenfeld GELB (Achtung) wird nur eine Warnung bzw. ein Hinweis auf die Einhaltung der Regel ausgesprochen.

Bei ORANGE oder ROT erfolgen die in der Tabelle beschriebenen Konsequenzen. Nach Möglichkeit erfolgt die konsequente Umsetzung sofort, in der nächsten Stunde oder spätestens am nächsten Tag.

Bei schwerwiegenden Verstößen können Schüler:innen auch direkt von grün auf rot gesetzt werden. Regelverstöße werden in einer Klassenliste dokumentiert.

Da die Kinder die Regeln kennen und sie innerhalb des Schulgebäudes überall gleich sind fällt es vielen leicht, diese einzuhalten. Dies kann und muss anerkannt und positiv verstärkt werden. Die positive Verstärkung erfolgt auf verschiedene Weise und meist für die gesamte Lerngruppe, wobei diese unabhängig von der Bernhard-Ampel und eingesetzt wird. Der Zeitraum und die Art der Belohnung (z.B. eine Spielstunde) für Belohnungen wird in den jeweiligen Klassen festgelegt. In Vertretungssituationen können Belohnungssysteme von den Schüler:innen erklärt werden. Falls es nötig ist, einzelne Kinder positiv zu verstärken können individuelle Vereinbarungen wie das Führen eines Sonnenhefts mit einzelnen Schüler:innen in Absprache mit den Eltern getroffen werden.

8 Leistungskonzept

8.1 Einleitung



Die Leistungsbewertung an der Bernhard-Honkamp-Schule orientiert sich an den in den Richtlinien und Lehrplänen für die Grundschule festgelegten Kompetenzbereichen. Diese bilden somit die Grundlage der pädagogischen Arbeit an unserer Schule.

In der Schuleingangsphase werden die Leistungen der Schüler:innen ausschließlich im Lernprozess beobachtet und ohne Noten bewertet (vgl. Lehrpläne für die Primarstufe NRW, S. 32). Lernerfolge in Teilbereichen werden regelmäßig auch schriftlich überprüft und für die unterrichtliche Weiterarbeit evaluiert. Wir vergeben ab der Klassenstufe 3 Notenzeugnisse.

Leistungsbewertung in einem kompetenzorientiert angelegten Unterricht bedeutet an unserer Schule, dass die Heterogenität der Schüler:innen wahrgenommen wird, die Kinder entsprechend ihrer Fähigkeiten individuell gefördert werden und sie die Unterstützung erhalten, die sie benötigen.

Für eine faire Leistungsbewertung sind für uns folgende Aspekte wichtig:

- Berücksichtigung der Anforderungsbereiche 1-3
- Differenzierung

- Transparenz der Notengebung (objektiv, vergleichbar, nachvollziehbar, verbindlich)
- Einheitlichkeit, besonders in der Jahrgangsstufe, durch Absprachen im Kollegium
- Dokumentation von Fortschritten
- Berücksichtigung aller Leistungen (Anstrengungsbereitschaft, Mitarbeit, individuelle Entwicklung etc.).

Leistungsbewertung hat das Ziel, dass Eltern und Kinder faire und nachvollziehbare Rückmeldungen über die schulischen Leistungen erhalten.

Wir bewerten Schüler:innenleistungen aber auch mit dem Ziel, dass alle Schüler:innen bei uns motiviert lernen und gefördert werden. Diese Ziele können wir erreichen, indem alle Leistungen und Fortschritte unsere Anerkennung finden. Unsere Schüler:innen sollen sich in ihrer Persönlichkeit bestärkt und angenommen fühlen. Daher sind uns individuelle Rückmeldungen wichtig, die die persönliche Entwicklung deutlich erkennbar machen und Fördermöglichkeiten aufzeigen.

Unsere Schüler:innen sollen lernen, selbst einzuschätzen, was ihnen bereits gelingt, und was noch geübt werden muss. Zum Ende der Grundschulzeit sollen sie sich in ihren Stärken und Schwächen realistisch einschätzen können.

Indem wir Eltern regelmäßig den Ist-Stand spiegeln, erleichtern wir nicht zuletzt die Transparenz in Hinblick auf die Beratung für die passende weiterführende Schule.

8.2 Fächerübergreifende Kriterien für die Bewertung „sonstiger Leistungen“

Unter fächerübergreifenden Kriterien verstehen wir folgende Punkte:

Mündliche Mitarbeit

- Qualität der Beiträge: weiterführende Beiträge, selbstständige Vermutungen, Differenziertheit der Beiträge, sachbezogene Beiträge
- Häufigkeit der Beiträge
- Motivation
- Einhalten der Gesprächsregeln
- Aufmerksamkeit

- Anderen zuhören
- auf Beiträge anderer eingehen
- Fachsprache und Fachbegriffe verwenden
- kritische Fragestellungen entwickeln, nachfragen.

Heft- und Mappenführung

- Strukturierung
- Übersichtlichkeit
- Ordnung
- Sorgfalt
- Gestaltung
- Vollständigkeit
- Einhalten von Zeitvorgaben
- Überarbeitungskompetenz
- Qualität und Richtigkeit der Arbeitsblätter
- Kreatives Ausgestalten von offenen Aufgabenstellungen.

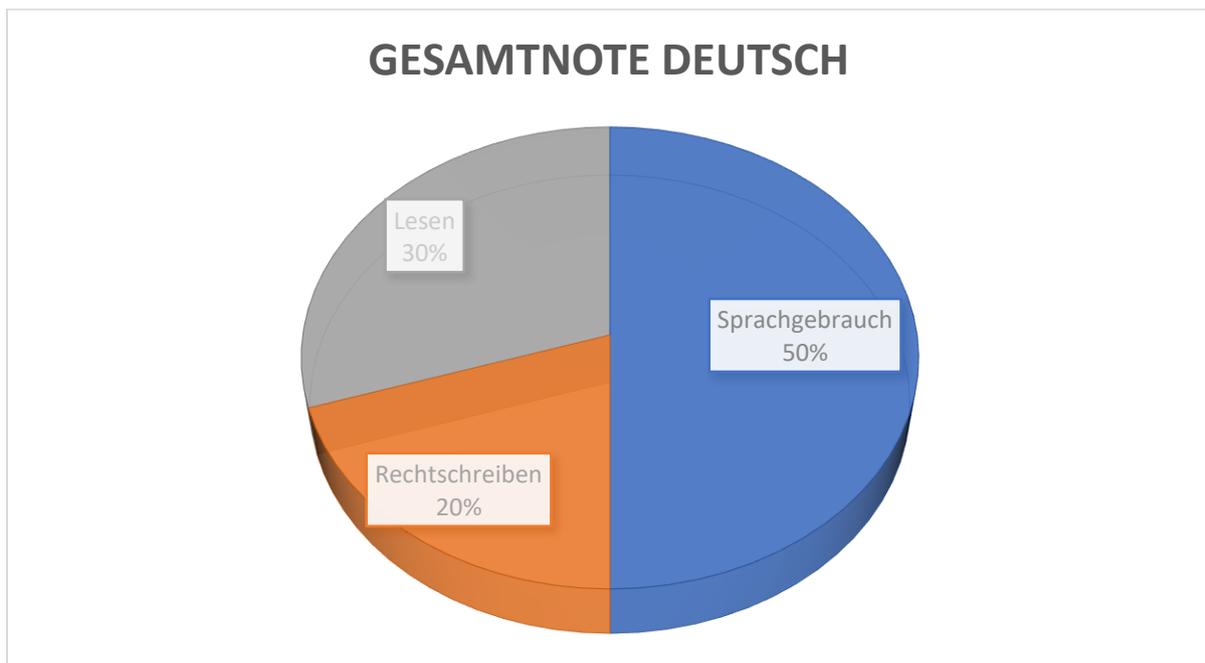
Referat und Präsentation

- Sachkompetenz, Sozialkompetenz, Methodenkompetenz
- Prozessbezogene Kompetenzen: Planung, Überarbeitung, Durchführung
- angemessene Vorbereitung
- Materialbeschaffung
- sachgerechter Medieneinsatz, z.B. Power Point (oder eine andere Visualisierung) und Darstellung
- deutliches und freies Sprechen
- sinnvoller Einsatz von Stichwortzetteln
- Fachsprache
- informativer Charakter
- kriterienbezogene Bewertung/Feedback.

Partner- und Gruppenarbeit

- Absprachen treffen und einhalten
- Rollenverteilung einhalten
- Kompromissbereitschaft
- Teamfähigkeit/soziales Miteinander/Kooperationsbereitschaft
- Regelverhalten
- Zielführung/Ergebnisorientierung/Handlungsprodukt
- Reflexionsfähigkeit.

8.3 Leistungskonzept für das Fach Deutsch



a) Teilbereich Sprachgebrauch

Ab Klasse 3 schreiben die Schüler:innen in der Regel zwei benotete Textproduktionen pro Halbjahr. In Klasse 2 werden die Schüler:innen behutsam an das kriterienorientierte Verfassen von Texten herangeführt.

In den Klassenarbeiten der Klassen 3 und 4 werden komplexe Leistungen des Faches überprüft. Dies können frei verfasste oder nach Vorgaben verfasste erzählende, beschreibende, berichtende oder argumentierende Texte, durch Literatur angeregte Texte, Textentwürfe und Überarbeitungen sein. In den schriftlichen Arbeiten können auch geübte Teilkompetenzen gefordert werden wie Nachdenkaufgaben, Aufgaben

zum Überarbeiten eines Textes, Beantwortung von Fragen zu literarischen Texten und Sachtexten. Möglich ist auch die Kombination solcher Aufgaben (vgl. Lehrpläne für die Primarstufe NRW, S. 32).

Die benoteten Textproduktionen werden generell mit einem in Form und Umfang schulinternen Kriterienkatalog zurückgegeben. Jedes Kriterium ist mit einer bestimmten Punktzahl versehen. Die Note wird nach einer einheitlichen Prozente-Noten-Skala umgerechnet.

Prozente-Noten-Skala der Bernhard-Honkamp-Schule

Note	Prozente	Punktebeispiel
1	100-96%	40-38
2	95-85%	37,5-34
3	84-70%	33,5-28
4	69-50%	27,5-20
5	49-25%	19,5-10
6	24-0%	9,5-0

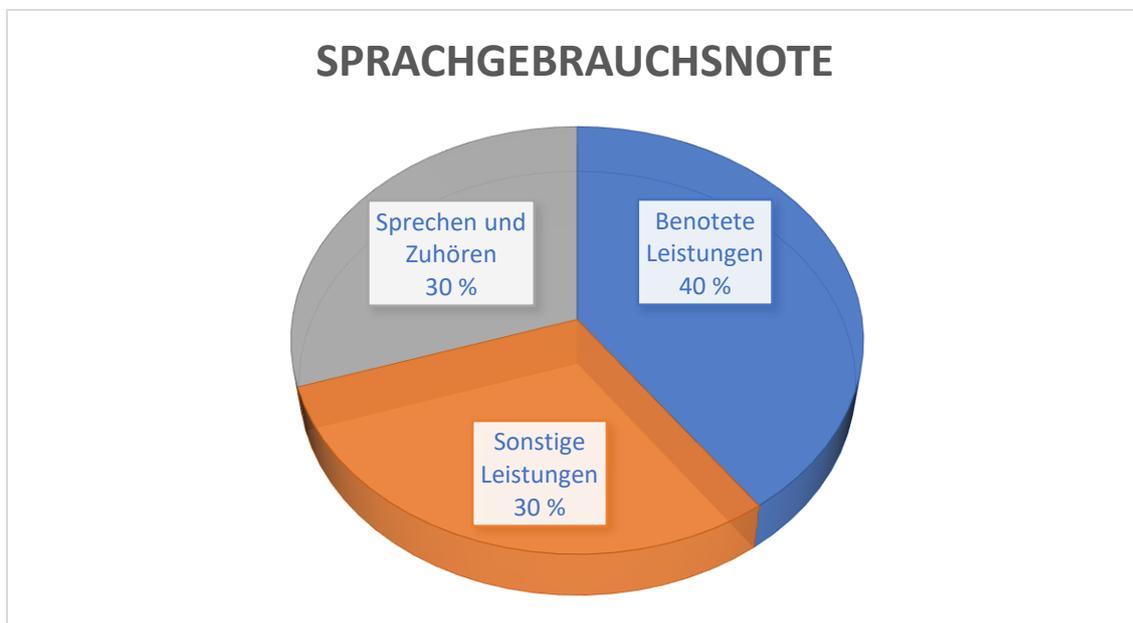
Ab Klasse 3 findet die Überprüfung der grammatischen Kompetenzen in der Regel zweimal pro Halbjahr statt. Diese Überprüfung kann mit der Überprüfung der Rechtschreib- und Lesekompetenzen kombiniert werden.

Beispiel „Mindmapping zum Thema Zwergfledermaus“, untergliedert in die verschiedenen Anforderungsbereiche (AB)

AB I: Reproduzieren	AB II: Zusammenhänge herstellen	AB III: Verallgemeinern und reflektieren
Das Lösen erfordert Grundwissen und Ausführen von Routinetätigkeiten.	Das Lösen der Aufgabe erfordert das Erkennen und Nutzen von Zusammenhängen.	Das Lösen der Aufgaben erfordert komplexe Tätigkeiten wie Strukturieren, Entwickeln von Strategien, Beurteilen und Verallgemeinern.
Beispiel: Arbeit mit Mindmap zum Thema „Zwergfledermaus“ vgl. Tinto 3, Cornelsen, S. 50) Aufgabe: Sieh dir die Mindmap an. Was ist das Thema?	Zeichne die Mindmap auf ein großes Blatt. Ordne die Stichworte den Oberbegriffen zu.	Schreibe mit Hilfe deiner Mindmap einen Text über die Zwergfledermaus.

Zusätzlich zu den oben fächerübergreifend definierten sonstigen Leistungen kann Folgendes in die Bewertung des Sprachgebrauchs einfließen:

- alles Geschriebene – fächerübergreifend
- Tagebuch, Lernportfolio, Lap Books
- Erzählkreis, Gesprächsbeiträge
- in Gesprächen zuhören/Zuhörstrategien nutzen
- Feedbackrunden
- Schreibkonferenz
- Buchvorstellung
- szenisches Spiel, Rollenspiele
- Gedichtvortrag, Gedichtinterpretation
- Tests
- Arbeit mit digitalen Medien/iPads
- Einsatz des Wörterbuchs
- Spiele



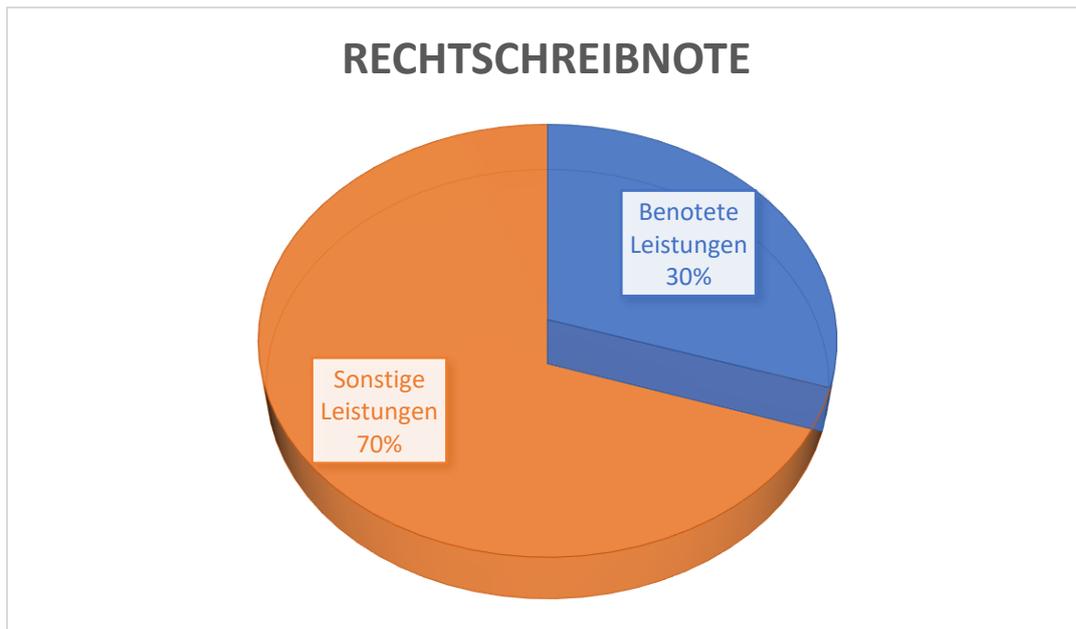
b) Teilbereich Rechtschreiben

Die Schüler:innen erhalten ab Klasse 3 eine regelmäßige Rückmeldung über ihre Rechtschreibkompetenzen in benoteter Form. Die Überprüfung kann sich zusammensetzen aus:

- Übungen zum Grundwortschatz
- Nutzungen von Rechtschreibstrategien
- richtig schreiben in einer ausgewählten unbenoteten Textproduktion
- Fehlersuchtext
- Abschreibtext
- Lernwörterüberprüfung
- Lückentext
- Korrekturtext
- Begründungsaufgaben
- Regelableitungen

Zusätzlich zu den oben fächerübergreifend definierten sonstigen Leistungen kann Folgendes in die Bewertung des Rechtschreibens einfließen:

- richtig schreiben in allen Texten – fächerübergreifend
- Arbeit mit dem Wörterbuch
- Selbstkontrolle
- spielerische Diktatformen
- Rechtschreibtrainings-Heft
- Tests
- Lesbarkeit der Schrift
- Schreibtempo
- Fachbegriffe verwenden/Fachsprache benutzen
- Rechtschreibung in Präsentationen, auch digital
- Texte produzieren am Tablet /Korrekturprogramme nutzen

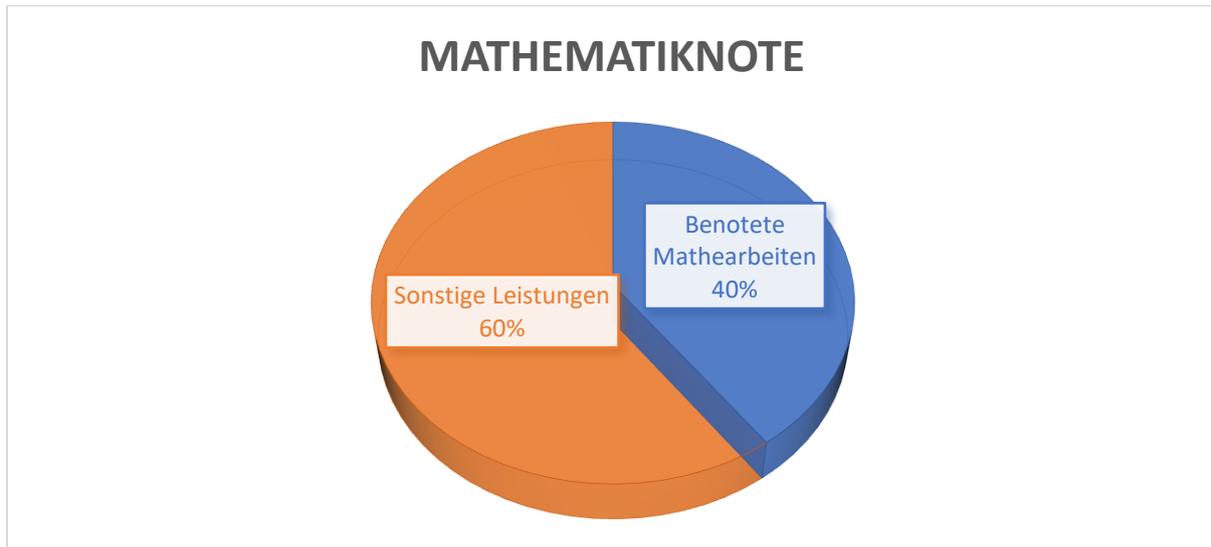


c) Teilbereich Lesen

Die Überprüfung der Lesekompetenz findet über die sonstigen Leistungen statt. Zusätzlich zu den oben fächerübergreifend definierten sonstigen Leistungen kann Folgendes in die Bewertung des Lesens einfließen:

- Lesestrategien nutzen
- Informationen und Daten aus digitalen Quellen sinnvoll nutzen (Internetrecherche, ...)
- sinnentnehmendes Lesen z.B. Lesehefte, Leseplanarbeit
- Buchvorstellung
- Tagebuch
- Vorlesen, gegenseitiges Vorlesen
- Austausch über Gelesenes
- Ganzschriften bearbeiten
- Informationsbeschaffung
- Lesevortrag: Stimme einsetzen/betontes Lesen, flüssig Lesen, unbetontes Lesen
- Aufgabenverständnis
- Digitale und analoge Lesetests, -übungen (Antolin...)
- Stolperwörter Lesetest
- Lesewettbewerb

8.4 Leistungskonzept für das Fach Mathematik



Unser Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen sind darauf ausgerichtet, „Schüler:innen Gelegenheit zu geben, Kompetenzen wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen unter Beweis zu stellen. Als Leistung werden nicht nur die Ergebnisse des Lernprozesses zu einem bestimmten Zeitpunkt im Vergleich zu den verbindlichen Anforderungen und Kompetenzerwartungen gewertet, sondern auch die Anstrengungen und Lernfortschritte, die zu den Ergebnissen geführt haben.“ (vgl. Lehrpläne für die Primarstufe NRW, S. 95). In unserer Schule werden dazu regelmäßige Lernerfolgskontrollen durchgeführt und Kindern und Eltern transparent gemacht.

Ab Klasse 3 schreiben die Schüler:innen drei benotete Mathematikarbeiten pro Halbjahr. Die Klassenarbeiten sind generell so konzipiert, dass alle drei Anforderungsbereiche beinhaltet sind. Nur, wer auch den Anforderungsbereich III sicher bearbeiten kann, bekommt die bestmögliche Note.

Kompetenzen in der Übersicht

Die Kompetenzen des Faches Mathematik werden in der folgenden Grafik veranschaulicht:

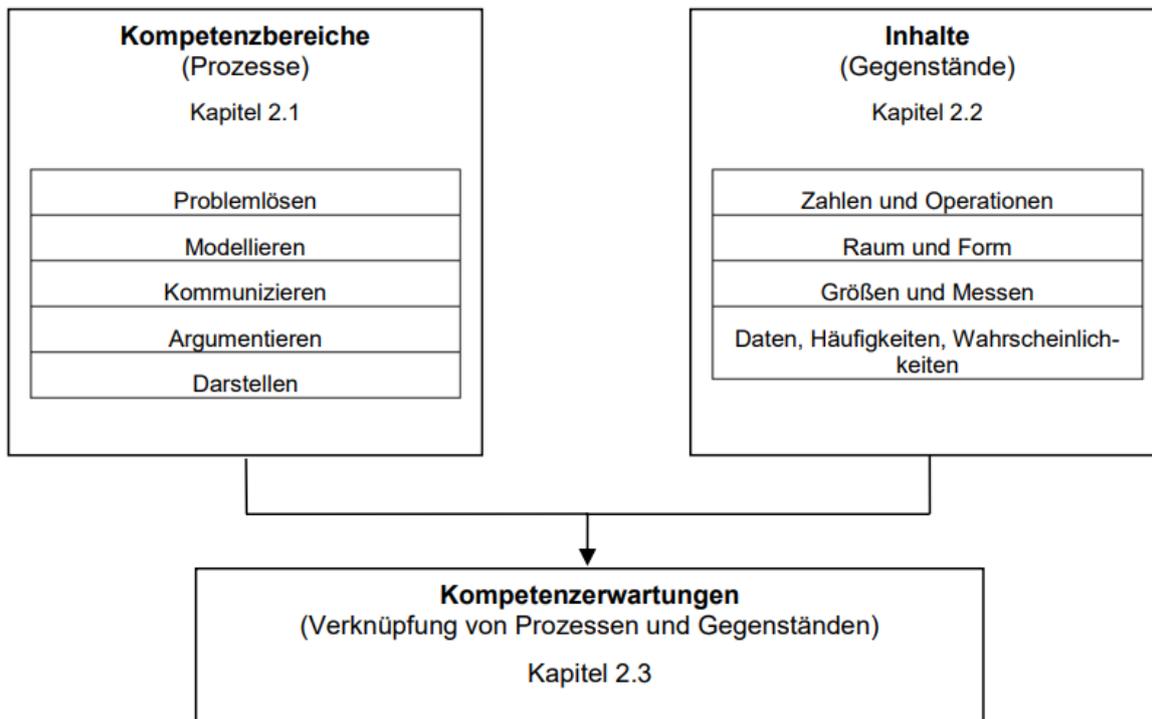
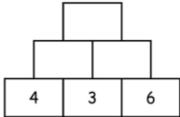


Abb.: Kompetenzbereich Mathematik
 Quelle: Lehrpläne für die Primarstufe NRW, S. 77

Beispiel „Zahlenmauer“, untergliedert in die verschiedenen Anforderungsbereiche

AB I:	AB II:	AB III:
Das Lösen erfordert Grundwissen und Ausführen von Routinetätigkeiten.	Das Lösen der Aufgabe erfordert das Erkennen und Nutzen von Zusammenhängen.	Das Lösen der Aufgaben erfordert komplexe Tätigkeiten wie Strukturieren, Entwickeln von Strategien, Beurteilen und Verallgemeinern.
 <p>Löse die Zahlenmauer! Die Schüler:innen führen eine erworbene Fertigkeit aus.</p>	Aufeinanderfolgende Zahlenmauern (der Eckstein verändert sich immer um x) → Muster erkennen Was fällt dir auf?	Erfinde selbst aufeinanderfolgende Zahlenmauern mit Mustern!

Weitere bewertungsrelevante Leistungen

Zusätzlich zu den oben fächerübergreifend definierten sonstigen Leistungen kann Folgendes in die Bewertung im Fach Mathematik einfließen:

	Mündliche Beiträge	Schriftliche Beiträge
Schuleingangsphase	z.B.: Kopfrechnen, Spiele, Beiträge in kooperativen und individuellen Arbeitsphasen oder im Plenum, Präsentationen, Lerngespräche, Nutzung Wortspeicher	z.B.: aufgabenbezogene schriftliche Ausarbeitungen, Lernerfolgskontrollen, Forscherhefte ...
Klassen 3/4	zusätzlich Fermi-Aufgaben, Rechenkonferenzen, Rechnen mit Alltagsbezug, Fachbegriffe verwenden/Fachsprache benutzen	zusätzlich Fermi-Aufgaben, Knobelaufgaben, strukturiertes Arbeiten im Heft: stellengerecht untereinander schreiben, Lineal benutzen etc.

Zur Unterstützung des Kompetenzaufbaus im Mathematikunterricht in unserer Schule nutzen wir strukturierte, didaktische Materialien, wie zum Beispiel Plättchen und Rechenrahmen. Die sachgerechte und nachhaltige Nutzung des Materials gehört ebenfalls zum Lerninhalt.

8.5 Leistungskonzept für das Fach Sachunterricht

Das Arbeiten im Sachunterricht findet in folgenden Bereichen statt:

- Demokratie und Gesellschaft
- Körper und Gesundheit
- Natur und Umwelt
- Raum und Mobilität
- Technik, digitale Technologien und Arbeit
- Zeit und Wandel

Grundsätzlich sind alle in Kapitel 2 des Lehrplans ausgewiesenen Kompetenzen bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen: Die Schüler:innen beurteilen den Einfluss der Umwelt auf die menschliche Gesundheit; sie benennen und beschreiben Naturphänomene; sie lesen und zeichnen Pläne von vertrauten Räumen;

sie beschreiben auch durch den Einfluss der Digitalisierung die Entwicklung von Werkzeugen und Maschinen usw.

Beispiel „Bau eines Wasserrades“, untergliedert in die verschiedenen Anforderungsbereiche

AB I:	AB II:	AB III:
Das Lösen erfordert Grundwissen und Ausführen von Routinetätigkeiten.	Das Lösen der Aufgabe erfordert das Erkennen und Nutzen von Zusammenhängen.	Das Lösen der Aufgaben erfordert komplexe Tätigkeiten wie Strukturieren, Entwickeln von Strategien, Beurteilen und Verallgemeinern.
Beispiel: Baue das Wasserrad nach der Anleitung.	Probiere aus! Wie kann ein Wasserrad gebaut werden?	Wie kann ein Wasserrad gebaut werden? Übertrage die Erkenntnisse auf ein Windrad.

Zusätzlich zu den oben fächerübergreifend definierten sonstigen Leistungen können folgende Punkte in die Bewertung einfließen:

- Mündliche Beiträge: Gesprächsbeiträge in verschiedenen Arbeits- und Sozialformen
- Schriftliche Beiträge: Tabellen, Zeichnungen, Karten und Pläne, Forscherhefte, Beobachtungsbögen, Plakate, Portfolios, digitale Produkte
- Praktische Beiträge: Experimente (vermuten, überprüfen, vergleichen, erkunden), Anlegen von Sammlungen und Ausstellungen, Modellbau, Pflege von Pflanzen und Tieren, Konstruieren, Nutzung von Werkzeugen und Messinstrumenten, Programmieren,
- Engagement an außerschulischen Lernorten.

8.6 Leistungskonzept für das Fach Musik

„Musikalisch-ästhetische Kompetenzen sind in besonderem Maße individuell geprägt und lassen sich unter den Aspekten Wahrnehmung, Empathie, Intuition und Körpersensibilität näher beschreiben. Damit entziehen sie sich weitgehend einer Überprüfung.“ (Lehrpläne für die Primarstufe NRW, S. 101).

Die Leistungsbewertung im Fach Musik bezieht sich daher eher auf handlungsbezogene Kompetenzen, die überprüf- und beobachtbar sind. Diese können sich auf alle Wissens-, Erfahrungs- und Handlungsfelder im Umgang mit der Vielgestaltigkeit der Musik beziehen.

Musikunterricht untergliedert sich in die folgenden Kompetenzbereiche:

- Musik hören und verstehen
- Musik machen und gestalten
- Musik umsetzen und darstellen

Beispiel „Singen eines Liedes“, untergliedert in die verschiedenen Anforderungsbereiche

AB I:	AB II:	AB III:
Das Lösen erfordert Grundwissen und Ausführen von Routinetätigkeiten.	Das Lösen der Aufgabe erfordert das Erkennen und Nutzen von Zusammenhängen.	Das Lösen der Aufgaben erfordert komplexe Tätigkeiten wie Strukturieren, Entwickeln von Strategien, Beurteilen und Verallgemeinern.
Beispiel: Singe das gehörte Lied nach.	Gestalte den Gesang nach vorgegebenen Regeln.	Wie klingt dein Gesang? Wie der der anderen? Wie kann man das Lied anders singen? Wie kann man das Lied umgestalten, so dass es einen anderen Charakter bekommt?

Zusätzlich zu den in der Einleitung beschriebenen sonstigen Leistungen kann Folgendes in die Bewertung für das Fach Musik einfließen:

Praktische Beiträge

- sachgerechter Umgang mit den Instrumenten
- Einsatz von Körper- und Musikinstrumenten
- eingeübte Begleitformen nachvollziehen und anwenden
- Umgang mit der Stimme
- Notationsformen kennenlernen und für die musikalische Gestaltung nutzen
- eigene und vorgegebene Musikstücke auch unter Nutzung digitaler Medien präsentieren.

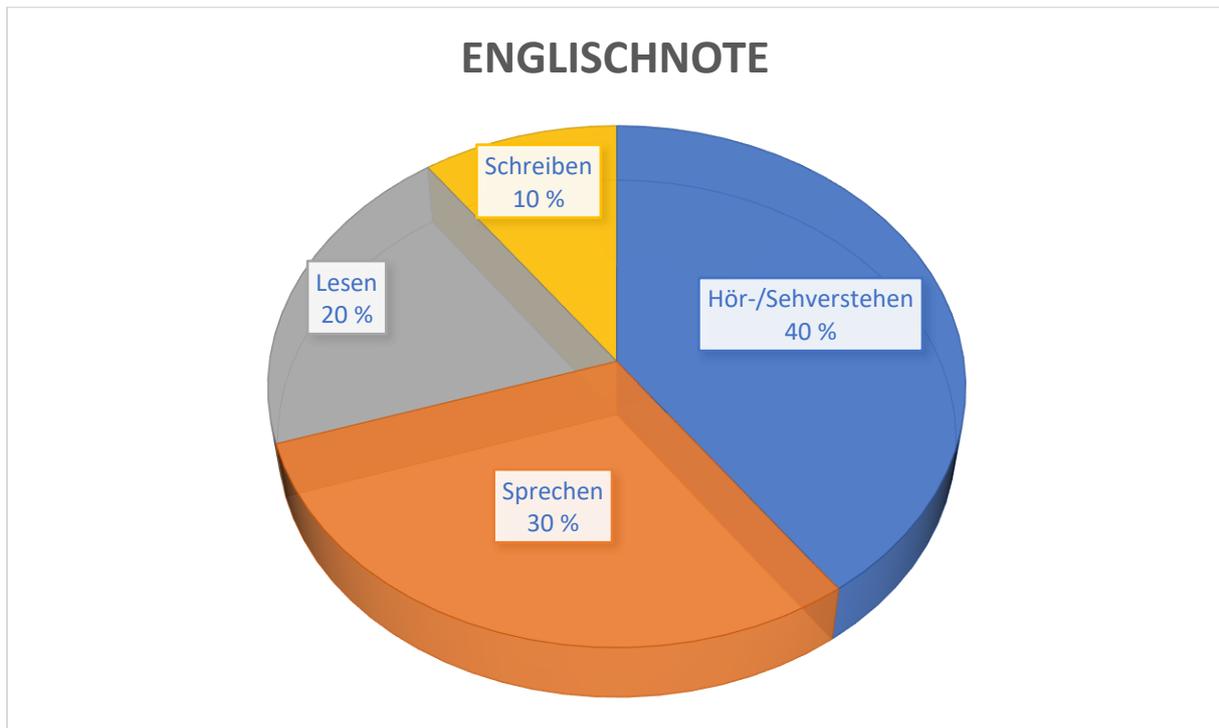
Mündliche Beiträge

- Sprechen über Musik, Höreindrücke beschreiben
- Fachsprache verwenden
- Fachwissen anwenden (z.B. Komponistinnen und Komponisten, Instrumente etc. benennen)
- Gestaltungskriterien von Musik beschreiben.

Schriftliche Beiträge

- kurze Lernerfolgskontrollen
- Notationsformen.

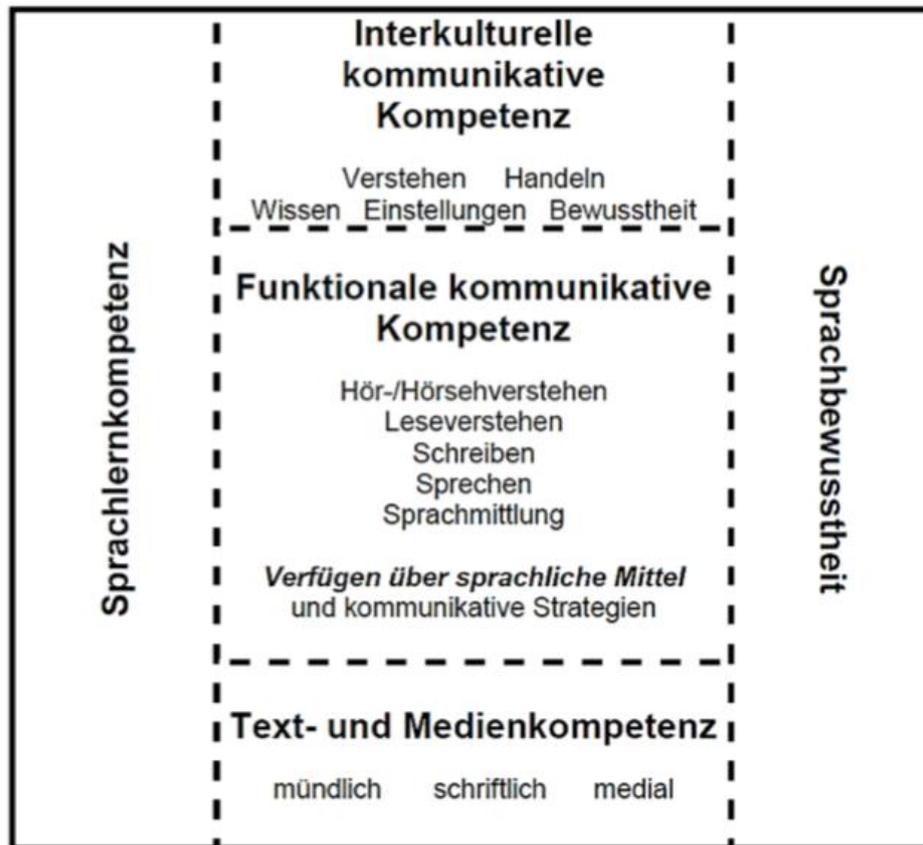
8.7 Leistungskonzept für das Fach Englisch



Der Englischunterricht der Grundschule untergliedert sich in die vier Kernkompetenzbereiche Hör-/Sehverstehen, Sprechen, Lesen und Schreiben.

Leistungsüberprüfungen im Fach Englisch basieren daher primär auf mündlichen, aber auch auf schriftlichen Verfahren. Schriftliche Arbeiten sind unbenotet und in geringem zeitlichem Umfang anzusetzen (ca. 20 Min. Bearbeitungszeit). Der Schwerpunkt Orthografie fließt nicht in die Leistungsbewertung ein. Isolierte Leistungsfeststellungen durch Vokabeltests, Grammatikaufgaben und Diktate sind nicht zulässig (vgl.

Lehrpläne für die Primarstufe NRW, S. 50f). Dem Englischunterricht wird ein pädagogischer Leistungsbegriff zugrunde gelegt, wonach auch Anstrengungen und Lernfortschritte mitberücksichtigt werden.



Quelle: Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife, hrsg. von IQB (Berlin 2012) bzw. Kernlehrplan S II – Englisch (NRW, 2014), S. 18

Beispiel „Storytelling“ untergliedert in die verschiedenen Anforderungsbereiche

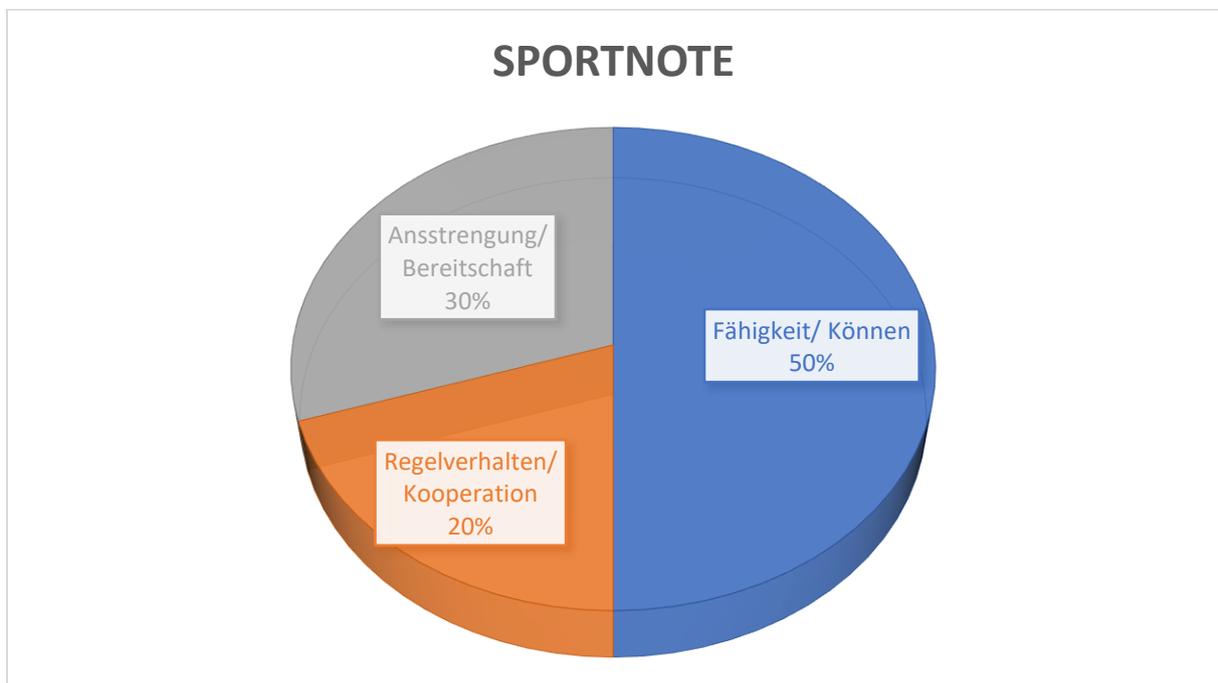
AB I:	AB II:	AB III:
Das Lösen erfordert Grundwissen und Ausführen von Routinetätigkeiten.	Das Lösen der Aufgabe erfordert das Erkennen und Nutzen von Zusammenhängen.	Das Lösen der Aufgaben erfordert komplexe Tätigkeiten wie Strukturieren, Entwickeln von Strategien, Beurteilen und Verallgemeinern.
Die Schüler:innen verstehen einzelne Handlungselemente der Geschichte unter Nutzung der Hilfsangebote.	Die Schüler:innen entnehmen der Geschichte wesentliche Handlungselemente (<i>global understanding</i>).	Die Schüler:innen erwerben ein detailliertes Verständnis des Handlungsverlaufs (<i>detailed understanding</i>).

Weitere bewertungsrelevante Leistungen

Zusätzlich zu den oben fächerübergreifend definierten sonstigen Leistungen kann Folgendes in die Bewertung einfließen:

- Chorsprechen, Rituale und Spiele
- Wiedergabe von chunks im classroom discourse
- Sprachmittlung
- Umgang mit analogen und digitalen Medien
- analoge und digitale Portfolioarbeit, Lerntagebücher
- Gestaltung szenischer Spielformen
- Erstellung von Unterrichtsprodukten, z.B. Mini Books
- Präsentationen, Vorträge
- class surveys, interviews
- Anwenden von Lernstrategien und Arbeitstechniken.

8.8 Leistungskonzept für das Fach Sport



Im Fach Sport kann neben dem individuellen Lernfortschritt auch das Bemühen um das Erfüllen von Bewegungsherausforderungen als individuelle Leistung verstanden werden.

Insbesondere unterrichtsbegleitende Lernerfolgsüberprüfungen ermöglichen in vielfältigen Handlungssituationen, die Entwicklung und Ausprägung der Lernleistungen bei Schüler:innen einzuschätzen und zu berücksichtigen.

Die Schwimm- und Turnsachen müssen immer vorhanden sein, damit die Schüler:innen bewertet werden können.

Die Kompetenzbereiche des Faches Sport sind:

- den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen
- das Spielen entdecken und Spielräume nutzen
- Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik
- Bewegen im Wasser – Schwimmen
- Bewegen an Geräten – Turnen
- Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste
- Spielen mit Regelstrukturen – Sportspiele
- Gleiten, fahren, rollen – Rollsport/Bootsport/Wintersport
- Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport

Beispiele „Basketball im Team“ untergliedert in die verschiedenen Anforderungsbereiche

AB I: Reproduzieren	AB II: Zusammenhänge herstellen	AB III: Verallgemeinern und reflektieren:
Das Lösen erfordert Grundwissen und Ausführen von Routinetätigkeiten.	Das Lösen der Aufgabe erfordert das Erkennen und Nutzen von Zusammenhängen.	Das Lösen der Aufgaben erfordert komplexe Tätigkeiten wie Strukturieren, Entwickeln von Strategien, Beurteilen und Verallgemeinern.
Die Schüler:innen kennen die Spielregeln eines Basketballspiels.	Die Schüler:innen verfügen über Regelwissen und notwendige Bewegungsabläufe.	Die Schüler:innen kennen und verwirklichen die Regeln in komplexeren Abläufen.
Die Schüler:innen können die Spielregeln mit gelegentlicher Hilfe im Spiel umsetzen.	Die Schüler:innen führen das Basketballspiel in Anlehnung an die Regeln durch.	Die Schüler:innen können Spielregeln selbstständig verändern und danach handeln.

Weitere bewertungsrelevante Leistungen

Zusätzlich zu den oben fächerübergreifend definierten sonstigen Leistungen kann Folgendes in die Bewertung einfließen:

- Teamplay
- Fairness
- Regeln einhalten
- Spielregeln aufstellen, weiterentwickeln
- Anwendung der Regeln in Spielsituationen
- Anstrengungsbereitschaft und Durchhaltevermögen
- konkrete Sport- und Turnübungen
- Hilfen geben und annehmen
- Annahme der Sicherheitsvorgaben
- Bewegungsabläufe umsetzen (Koordination, Geschicklichkeit)
- Beiträge im Unterricht in Gesprächs- und Reflexionsphasen
- Formen des selbständigen und eigenverantwortlichen Arbeitens (z.B. in Gruppenarbeitsphasen).

8.9 Leistungskonzept für das Fach Religion

Die Leistungsbewertung insgesamt bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und setzt voraus, dass die Schüler:innen hinreichend Gelegenheit hatten, die im Lehrplan ausgewiesenen Kompetenzen zu erwerben. Als Leistung werden nicht nur die Ergebnisse des Lernprozesses zu einem bestimmten Zeitpunkt im Vergleich zu den verbindlichen Anforderungen und Kompetenzerwartungen gewertet, sondern auch die Anstrengungen und Lernfortschritte, die zu den Ergebnissen geführt haben.

Das Arbeiten im katholischen und evangelischen Religionsunterricht findet in folgenden Bereichen statt:

- Miteinander leben in Gottes Schöpfung
- Die Frage nach Gott
- Jesus Christus
- Kirche und Gemeinde
- Die Bibel

- Religionen und Weltanschauungen.

In den einzelnen Kompetenzbereichen des Religionsunterrichts

- Beschreiben die Schüler:innen die fachlichen Anforderungen und intendierten Lernergebnisse,
- beziehen sich die Schüler:innen auf beobachtbare Handlungen und machen transferierbares Wissen und Können sichtbar,
- stellen die Schüler:innen im Sinne von Regelstandards die erwarteten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf einem mittleren Abstraktionsgrad dar,
- beschreiben die Schüler:innen Ergebnisse eines kumulativen, systematisch vernetzten Lernens
- können die Schüler:innen diese in Aufgabenstellungen umsetzen und überprüfen.

Grundsätzlich sind alle in Kapitel 2 des Lehrplans angegebenen Kompetenzerwartungen angemessen zu berücksichtigen (Möglichkeiten des achtsamen Umgangs mit sich und anderen bewerten; unterscheiden naturwissenschaftliche Erkenntnisse und biblische Deutungsperspektiven zur Entstehung der Welt; reflektieren Musik und Bilder als religiöse Ausdrucksform usw.). Überprüfungsformen schriftlicher, mündlicher und praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort aufgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion angelegtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte allein kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden (vgl. Lehrpläne für die Primarstufe NRW, S. 150, S. 174).

Da das Fach Religion keine spezifische Glaubenshaltung voraussetzt oder einfordert, erfolgt die Leistungsbewertung unabhängig von den persönlichen Glaubensüberzeugungen der Schüler:innen. Die religiösen Überzeugungen, das religiöse Leben und die religiöse Praxis der Schüler:innen sind nicht Gegenstand der Leistungsbewertung. Die angestrebten Lernprozesse und Lernergebnisse umfassen auch Haltungen, Verhaltensweisen und Werturteile, die sich einer unmittelbaren Lernerfolgskontrolle entziehen. Daher können auch bewertungsfreie

Unterrichtsphasen gestaltet werden, in denen z. B. religiöse Erfahrungen ermöglicht oder religiöse Ausdrucksformen erprobt werden.

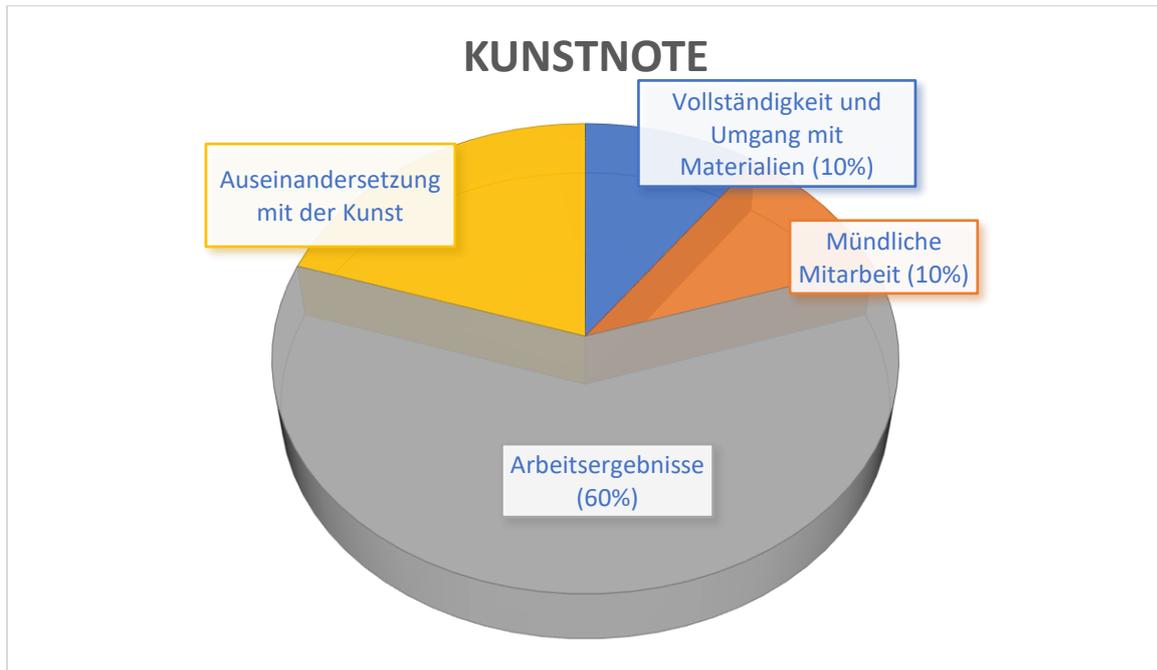
Beispiel „Deutung des Regenbogens als Gottes Bund, Zusage, Lebensbejahung und Zuversicht mit Hilfe einer Bildbetrachtung“ untergliedert in die verschiedenen Anforderungsbereiche

AB I: Reproduzieren	AB II: Zusammenhänge herstellen	AB III: Verallgemeinern und reflektieren:
Das Lösen erfordert Grundwissen und Ausführen von Routinetätigkeiten.	Das Lösen der Aufgabe erfordert das Erkennen und Nutzen von Zusammenhängen.	Das Lösen der Aufgaben erfordert komplexe Tätigkeiten wie Strukturieren, Entwickeln von Strategien, Beurteilen und Verallgemeinern.
Die Schüler:innen beschreiben das Bild und erkennen den Regenbogen.	Die Schüler:innen beschreiben das Bild, erkennen den Regenbogen und dessen Bedeutung.	Die Schüler:innen beschreiben das Bild, erkennen den Regenbogen und dessen Bedeutung und können diese nachvollziehbar begründend erklären.

Weitere bewertungsrelevante Leistungen

- individuelle Gesprächsbeiträge in kooperativen und individuellen Arbeitsphasen
- sich auf religiöse Themen und Rituale einlassen
- biblische Geschichten kennen und auf die eigene Lebenswelt beziehen
- Symbolverständnis
- Rollenspiele/Standbilder
- über eigene Gefühle sprechen und Gefühle anderer wahrnehmen
- Fachwissen: Quiz, Fragebogen
- Fachsprache und Fachbegriffe verwenden
- Lapbooks, Portfolios, Produkte des kreativen Schreibens, Plakate, Steckbriefe
- Sich bei der Gestaltung von Gegenstands- und Bodenbildern einbringen
- Ausstellungen vorbereiten; Themenkisten erstellen
- sich bei der Nutzung digitaler Medien im Religionsunterricht sachgerecht einbringen (Internetrecherche, Standbild fotografieren, Präsentationen...).

8.10 Leistungskonzept für das Fach Kunst



Die Leistungen im Fach Kunst können in Form von mündlichen, schriftlichen und praktischen Überprüfungsformen erfasst werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht nur Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet werden. Es ist auch möglich, in Gruppen erbrachte Leistungen als Gruppenleistung zu bewerten.

Der Kunstunterricht untergliedert sich in folgende Kompetenzbereiche:

- Räumliches Gestalten
- Farbiges Gestalten
- Grafisches Gestalten
- Textiles Gestalten
- Gestaltung mit technisch-visuellen Medien
- Szenisches Gestalten
- Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten.

In den ersten sechs Bereichen ergeben sich jeweils die Schwerpunkte:

- Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen
- zielgerichtetes Gestalten
- Präsentieren.

Für den Bereich: Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten sind folgende Schwerpunkte zu nennen:

- Entdecken von Kunst
- Wahrnehmen und deuten
- zielgerichtetes Gestalten.

Beispiel Victor Vasarely: Gestaltung eines Bildes in Anlehnung an “Das Alphabet A.B.C.“, untergliedert in die verschiedenen Anforderungsbereiche

AB I: Reproduzieren	AB II: Zusammenhänge herstellen	AB III: Verallgemeinern und reflektieren:
Das Lösen erfordert Grundwissen und Ausführen von Routinetätigkeiten.	Das Lösen der Aufgabe erfordert das Erkennen und Nutzen von Zusammenhängen.	Das Lösen der Aufgaben erfordert komplexe Tätigkeiten wie Strukturieren, Entwickeln von Strategien, Beurteilen und Verallgemeinern.
Die Schüler:innen erkennen geometrische Formen und können diese zeichnen.	Die Schüler:innen erkennen die Bildaufteilung und setzen sie in ihrem eigenen Werk um.	Die Schüler:innen erkennen die Strukturen im Beispielbild und finden eigene Formen der Umsetzung.

Weitere bewertungsrelevante Leistungen

- Kreativität
- kriterienorientiertes Arbeiten
- kriteriengeleitete Rückmeldung
- vollständige Materialien
- Sorgfalt, sachgerechter Umgang mit den Materialien
- Fertigstellung von Produkten
- zu Künstlerinnen und Künstlern und Kunstwerken sprechen können
- flexible Anwendung von Techniken und Materialien
- Experimentierfreude
- Tests
- Malwettbewerbe

- Gestaltung der Schule
- Basteln
- Textile Techniken: Sticken, Fingerhäkeln, Kordeln drehen.

8.11 Visualisierungen der Leistungsmessung und -bewertung

Unser Alphabet der Leistungsmessung

- A** Anstrengung, Aufsatz, Angst, Austausch, Anerkennung, authentisch, auswendig lernen, Arbeit, Anspruch, Achtung wahren, abschreiben
 - B** Beratung, Bereitschaft, Benotung, Begleiter, Beschreibung, begabt, Begründung, Beurteilung
 - C** Computer, Chemie
 - D** Diagnose nicht übertreiben, Differenzierung, Dauerstress
 - E** Eltern einbeziehen, Erfahrung, Enttäuschung, eigene Meinung, Entwicklung aufzeigen, Englisch
 - F** Fundament, Freundschaft, fröhlich, Freiheiten lassen, fair, Freude, Fleiß, Freiheiten lassen
 - G** gerecht sein versuchen, Gespräche, gut, ganzheitliches Lernen
 - H** Hausaufgaben nicht bewerten, Hilfe, Hoffnung, häuslicher Fleiß, handwerkliches Arbeiten
 - I** informieren, Interesse, Individualität, Irrtum
 - J** jammern, Jungen/Mädchen, ja Sager
 - K** Kriterien benennen, Kompetenzorientierung, Kompetenzen, Kreativität, Können, Klausur, klar, krank, Kooperation
 - L** Lernzuwachs, lernen
 - M** Motivation, Mitschüler:innen, Mut, mehr als Zensuren, Medien, mündliche Mitarbeit, Meinungen, Mitspracherecht, Möglichkeit
 - N** nicht beschönigen, Noten, Neigung
 - O** offenes Ohr, Optimismus, Ohnmacht, Offenheit
 - P** Prozesse darstellen, passen, Planlosigkeit, Planung, Produktivität, Punkte, Persönlichkeit, Programm, pauken, Partnerschaft
 - Q** Qualität statt Quantität, Qual, Qualität
 - R** Rückmeldungen regelmäßig geben, Realität, Randnotizen
-

- S** Stress, Schüler:innen- und nicht Elternleistungen bewerten, Struktur, stolz, schlecht, Sorgfalt, soziale Situation berücksichtigen
- T** Temperament, Transpiration, Transparenz, Teamfähigkeit, Test, no Teaching for the test
- U** Unterricht steht im Mittelpunkt, Unterstützung, Ungerechtigkeit
- V** Vielfalt, Vorlieben, Vergleichbarkeit, Vorträge, Versuch, verständlich, Verständnis, Vokabeln, Vergleiche
- W** Wahrheit, Werte, Würde, Weiterarbeit, Wahlmöglichkeiten, wichtig, Weiterentwicklung anerkennen, Wünsche, Witz, witzig
- X**
- Y** Yak, Yes we can!
- Z** Zeichensetzungen, Zeugnis, Zensuren, Zensurenfreiheit, Zauberei, Zensuren nicht als Strafe verwenden, Zeit, Zusammenhalt

Poster mit Bewertungssystem für die Klassen 1/2

So hast du **gearbeitet:** 

	Du hast alles richtig gemacht!
	Du hast vieles richtig gemacht!
	Du hast einiges richtig gemacht.
	Du hast wenig richtig gemacht.

Poster mit Notenabstufungen für die Klassen 3/4

Das bedeuten unsere Noten		
1		sehr gut: Du hast alle Aufgaben sehr gut gelöst. Du kannst mehr, als du im Unterricht gelernt hast. Toll!
2		gut: Du hast alles verstanden und die Aufgaben aus dem Unterricht prima gelöst. Bei schwereren Aufgaben warst du etwas unsicher.
3		befriedigend: Du hast schon viel verstanden, dich aber an einigen Stellen vertan.
4		ausreichend: Du bist noch unsicher. Eine ganze Menge hast du verstanden, aber noch viele Fehler gemacht. Du musst mehr üben!
5		mangelhaft: Du hast noch nicht alles verstanden und deshalb viele Fehler gemacht. Du musst auch zuhause viel üben!
6		ungenügend: Du hast es nicht verstanden. Lass es dir noch einmal erklären.

Rückmeldung Elternsprechtag Klasse 1 1. Halbj.

Name: _____

Datum: _____

Arbeits- und Sozialverhalten	+	o	-	ergänzender Kommentar
Lern- und Leistungsbereitschaft				
Zuverlässigkeit und Sorgfalt				
Selbstständigkeit				
Kooperations- und Teamfähigkeit				
Konfliktfähigkeit und Toleranz				
Deutsch				
Buchstabenkenntnis				
Schreibrichtung einhalten				
Lautlokalisierung (z.B. Anlaut)				
Lautsynthese/Lesefähigkeit				
Buchstaben und Wörter schreiben				
Mathematik				
Orientierung im ZR 10				
Ziffern schreiben				
Zahl-Menge Zuordnung				
allgemeines Aufgabenverständnis				
Addition/Subtraktion ZR bis 10				
Sachunterricht				
Einbringen von Vorwissen				
Interesse/ Mitarbeit				

weitere Anmerkungen/Vereinbarungen:

9. Medienkonzept

9.1 Einführung

„Schulische Medienbildung versteht sich als dauerhafter, pädagogisch strukturierter und begleiteter Prozess der konstruktiven und kritischen Auseinandersetzung mit der Medienwelt. Sie zielt auf den Erwerb und die fortlaufende Erweiterung von Medienkompetenz; also jener Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ein sachgerechtes, selbstbestimmtes, kreatives und sozial verantwortliches Handeln in der medial geprägten Lebenswelt ermöglichen. Sie umfasst auch die Fähigkeit, sich verantwortungsvoll in der virtuellen Welt zu bewegen, die Wechselwirkung zwischen virtueller und materieller Welt zu begreifen und neben den Chancen auch die Risiken und Gefahren von digitalen Prozessen zu erkennen. Da Medienkompetenz weder durch familiäre Erziehung noch durch Sozialisation oder die individuelle Nutzung von Medien in der Freizeit allein erworben werden kann, ist eine grundlegende, umfassende und systematische Medienbildung im Rahmen der schulischen Bildung erforderlich. Zudem ist zeitgemäße Bildung in der Schule nicht ohne Medienbildung denkbar; sie ist als wichtiger Beitrag zu Lernprozessen zu sehen, die aus Wissen und Können, Anwenden und Gestalten sowie Reflektieren, Bewerten, Planen und Handeln erwachsen. Medienkompetenz leistet einen Beitrag zu persönlichen und beruflichen Entwicklungsperspektiven und kann mit Blick auf Medienwirkungs- und Mediennutzungsrisiken präventiv wirken.“ (Medienbildung in Schule: Beschluss der KMK vom 8. März 2012, S. 3-4)

„Computer und Internet gehören heute ebenso zur Lebenswelt der Kinder wie Bücher und Fernsehen. Aber wie wird das vielfältige Medienspektrum, das Kinder nutzen und das sie sich selbst aneignen, in der Grundschule thematisiert? Und welche Medien werden in der Schule zu Lehr- und Lernzwecken eingesetzt? Welche Rahmenbedingungen sind für die Medienintegration hinderlich und welche begünstigen sie?“ (<http://www.lfm-nrw.de/forschung/schriftenreihe-medienforschung/band-73.html>, Stand 18.09.2018)

Um die medial geprägte Lebenswelt der Schüler:innen systematisch in den Unterricht einzubetten, hat die Bernhard-Honkamp-Schule das vorliegende Konzept zur Nutzung

von neuen Medien (Erste Version von 2018) weiterentwickelt (Stand 11.11.2021), da die mediale Ausstattung der Schule Ende 2019 begonnen hat.

9.2 Ziele des Medienbildungskonzeptes

Die analoge Kommunikation ist und bleibt in der Grundschule elementar. Neue Medien werden als Ergänzung der analogen Medien eingesetzt, zum Beispiel um Lesen als Schlüsselkompetenz für den gesamten Lern- und Lebensweg zu vermitteln. Für uns findet Mediennutzung kritisch und reflektiert statt.

Mediennutzung erfolgt

- zielorientiert
- aufgabenbezogen
- strukturiert
- ergebnisorientiert
- sachorientiert.

Die Schüler:innen werden in Anlehnung an den Medienkompetenzrahmen geschult. Folgende Schwerpunkte werden dabei gesetzt (vgl. Medienkompetenzrahmen NRW: 2021):

- bedienen und anwenden
- informieren und recherchieren
- kommunizieren und kooperieren
- produzieren und präsentieren
- analysieren und reflektieren
- Problemlösen und modellieren.

Wir legen Wert darauf, dass die Schüler:innen die Vielfalt der Möglichkeiten der Mediennutzung kennen und mit unserer Hilfe zielorientiert auswählen. Sie sollen lernen, sich angemessen zu orientieren und zu entscheiden, welche Medien ihnen beim individuellen Kompetenzerwerb in allen Fächern hilfreich sein können. Die Schüler:innen sollen vor dem Hintergrund der Vielzahl neuer Medien weder über- noch unterfordert werden. In unserem Medienkonzept legen wir Wert auf eine sinnvolle didaktische Reduktion der Mediennutzung.

9.3 Medienkompetenzrahmen NRW

1. BEDIENEN UND ANWENDEN 	2. INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN 	3. KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN 	4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN 	5. ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN 	6. PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN 
1.1 Medianausstattung (Hardware) Medianausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen	2.1 Informationsrecherche Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden	3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen	4.1 Medienproduktion und Präsentation Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen	5.1 Medienanalyse Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren	6.1 Prinzipien der digitalen Welt Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen
1.2 Digitale Werkzeuge Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen	2.2 Informationsauswertung Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten	3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten	4.2 Gestaltungsmittel Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen	5.2 Meinungsbildung Die interessen geleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen	6.2 Algorithmen erkennen Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren
1.3 Datenorganisation Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren	2.3 Informationsbewertung Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten	3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten	4.3 Quellendokumentation Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden	5.3 Identitätsbildung Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen	6.3 Modellieren und Programmieren Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen; diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen
1.4 Datenschutz und Informationssicherheit Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen; Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten	2.4 Informationskritik Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen	3.4 Cybergewalt und -kriminalität Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen	4.4 Rechtliche Grundlagen Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten	5.4 Selbstregulierte Mediennutzung Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen	6.4 Bedeutung von Algorithmen Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren

Abb.: Übersicht Medienkompetenz in NRW

Quelle: <https://www.medienpass.nrw.de/de/inhalt/arbeiten-mit-dem-medienkompetenzrahmen-nrw>

9.4 Schuleigener Arbeitsplan

Das Kollegium der Bernhard-Honkamp-Schule steht in einem intensiven Kontakt mit den Eltern über das Thema Medienerziehung. Die Eltern sollen für den kritischen Umgang mit den Medien ihrer Kinder sensibilisiert werden. Für sie gelten die im Medienkompetenzrahmen NRW dargelegten Kompetenzen genauso wie für ihre Kinder.

9.4.1 Jahrgangsübergreifende Kompetenzen:

- Soziales Lernen
- Erziehung zu mündigen Bürger:innen
- Bewusste Offline-Zeit nutzen zu Hause und in der Schule
- Bewusste Online-Zeit nutzen zu Hause und in der Schule
- Schätzen und Wahrnehmen von Gesprächen in der Realität
- Reflexion der Bedeutung von Privatsphäre
- sinnvolle Nutzung von digitalen Endgeräten
- Lernen, mit den mobilen Geräten so umzugehen, dass sie nicht zu Störungen von sozialen Kontakten oder zu Störungen im Tagesablauf, z.B. Schlafen gehen, führen
- Lernen, damit umzugehen, nicht immer erreichbar zu sein oder neue Nachrichten auch einmal zu verpassen
- Erziehung zum Selbstbewusstsein, dass die Schüler:innen nicht jeden medialen Trend annehmen, nur weil andere das machen (Umgang mit – medialem – Gruppenzwang)
- Sensibler Umgang mit Plattformen wie YouTube, TicToc etc. und dem Hochladen von Daten
- Sensibler Umgang mit Seiten, die nicht speziell für Kinder sind
- Die Schüler:innen sollen selbst Fotos und Videos aufnehmen und darüber einen Bezug zum Urheberrecht herstellen.

9.4.2 Klasse 1/2

- Einführung in die Arbeit mit Tablets (iPads)

- Erste Wörter, Sätze und Texte mit dem Tablet schreiben
- Kennenlernen und Nutzung verschiedener Lern-Apps wie „Anton“, Stop Motion“ etc.
- Internetplattformen wie „Antolin“ nutzen, dabei erste Sicherheitsregeln für die Internetnutzung kennen lernen, um diese zuhause zu nutzen (Passwortzugang, Schutz persönlicher Daten).

9.4.3 Klasse 3/4

- Erweiterung und Sicherung der Grundkenntnisse in der Bedienung von Tablets
- Weitere Lernprogramme in Deutsch, Mathematik, Englisch und Sachunterricht nutzen
- Nutzung von Schreibprogrammen: Texte schreiben, Schriftgröße und -art auswählen, Blocksatz etc.)
- Ordnerstrukturen verstehen und selbstständig anlegen
- Recherchen im Internet (Suchmaschinen für Kinder nutzen, z.B. www.blindekuh.de)
- Internet ABC
- Programmieren mit B-O-B-3.

9.4.4 Unterrichtsentwicklung seit dem Schuljahr 2021/22

Zeitraumen	Kompetenzen in Anlehnung an den Medienkompetenzrahmen	Umsetzung	Zuständigkeit	Medien
Dezember 2021- Februar 2022	1.2 digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen 1.4 verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen 2 Informieren und Recherchieren	Kooperative Findung der Regeln zur Benutzung des iPads und des Internets	Frau Eibl-Kebernik und Frau Aach	iPads Internetseite: Oncoo.de

9.4.5 Aktuelle Unterrichtsentwicklung im Schuljahr 2022/23

Zeitraumen	Kompetenzen in Anlehnung an den Medienkompetenzrahmen	Umsetzung	Zuständigkeit	Medien
August 2022- August 2023	Variiert je nach Lehrwerk	Pilotierungsphase in den einzelnen Jahrgängen mit verschiedenen Lehrwerken. Vor den Sommerferien erfolgt eine Evaluation, wie nützlich die Lehrwerke sind und ggf. werden sie weiter verwendet oder ergänzt.	Frau Eibl-Kebernik	Tinto Medienheft Medienwelten 3/4 Forscher Stars 3/4

9.5 Ausstattung und Ausstattungsplanung

Durch die Arbeit mit den iPads wurden diverse Probleme offensichtlich, die in der weiteren Ausstattung berücksichtigt werden müssen.

Apple Pencil sind dringend notwendig, da nur mit ihnen digitale Arbeitsblätter angemessen bearbeitet werden können. Außerdem ist aus dem Austausch mit Kolleg:innen der weiterführenden Schulen deutlich geworden, dass eine Unterweisung der Kinder im Umgang mit dem Apple Pencil hilfreich wäre.

Die Lehrer iPads verfügen über viel zu wenig Speicherkapazität. Um wirklich papierlos zu arbeiten und die Daten der Schüler:innen erfassen zu können, wird ein viel größerer Speicherplatz benötigt.

Ebenfalls wird für die Verwaltung und Erfassung der Daten der Schüler:innen eine passende, datenschutzkonforme App benötigt.

Die Anzahl der zur Verfügung stehenden iPads muss dringend angehoben werden. Ziel ist die Ausstattung aller Schüler:innen mit einem iPad. Nur so kann dem Medienrahmen entsprechend damit gearbeitet werden.

aktuelle Ausstattung im Schuljahr 2022/23	Ausstattungsplanung
83 iPads für 272 Schüler:innen	1 iPad pro Schüler:in
	3 Klassensätze Apple Pencil für Schüler:innen
16 iPads für Lehrer:innen	Lehrer:innen iPads mit mehr Speicherplatz, Tastatur und Apple Pencil
Apple TV und Beamer in allen Klassenräumen	Zusätzlich mobile Präsentationstechnik
WLAN im ganzen Schulgebäude	Höhere Bandbreite
WLAN fähiger Multifunktionsdrucker/Kopierer	
Zwei stationäre Lehrerarbeitsplätze	Laptops für alle Lehrkräfte
Kostenlose Apps wie z. B. Anton etc.	
B-O-B-3 (ein Klassensatz)	
Kostenpflichtige Apps: BookCreator, Lesespiele 1-2, Lesespiele 3-4	
	Datenschutzkonforme App zur Verwaltung von Schülerdaten

9.6 Qualifizierungsplanung

Alle Lehrer:innen haben ab dem Schuljahr 2021/22 vorübergehend Zugang zu der Fortbildungsplattform Fobizz erhalten. Dort ist es den Lehrer:innen möglich, sich individuell und nach eigenem Bedarf fortzubilden.

Weiter Qualifizierungsfortbildungen werden mit der Weiterentwicklung des Medieneinsatzes notwendig werden.

9.7 Evaluation und Weiterarbeit

9.7.1 Entwicklung schuleigener Regeln für die Nutzung der iPads und des Internets

Kooperativ wurden im Dezember 2021 mit den Schüler:innen des 4. Schuljahres Regeln für die Benutzung der iPads und des Internets entwickelt. Diese Regeln werden im nächsten Schritt dem Schülerparlament vorgestellt. Danach werden sie in den Klassen vorgestellt und dort wird besprochen, ob die Schüler:innen noch Änderungsvorschläge haben. Im Anschluss gehen diese Vorschläge wieder in das

Schülerparlament und werden dort final verabschiedet. Abschließend werden diese Regeln für alle verbindlich und in den Schulplaner aufgenommen.

Regeln für die Nutzung des iPads (Stand Dezember 2021)

1. Ich räume meinen Arbeitsplatz auf.
2. Ich berühre das iPad nur mit sauberen Händen.
3. Ich ziehe am Stecker und nicht am Kabel.
4. Ich halte das iPad beim Transport mit beiden Händen fest und bewege mich vorsichtig.
5. Ich benutze nur Apps und Internetseiten, die von unserem/unserer Lehrer:in erlaubt wurden.
6. Ich darf andere nicht ohne Erlaubnis fotografieren oder filmen.
7. Ich benutze nur meine eigenen Dateien und gehe nicht an die Dateien von anderen Schüler:innen.
8. Ich melde mich ab und schließe alle Seiten.
9. Ich benutze das passende Kabel und stecke das iPad ordentlich an seinen Platz.

Regeln für die Nutzung des Internets

Diese Regeln gelten überall: In der Schule, zu Hause, bei Verwandten und bei Freundinnen und Freunden.

1. Ich frage immer erst, ob ich ins Internet gehen darf.
2. Ich halte mich an die vereinbarte Zeit.
3. Ich gebe keine Informationen über mich oder über meine Familie im Internet weiter.
4. Das heißt, dass ich weder Namen, Adresse, Telefonnummern noch Geburtsdaten irgendwo eintrage oder jemandem verrate.
5. Ich veröffentliche kein Foto von mir, ohne meine Eltern oder Lehrer:in zu fragen.
6. Wenn ich etwas aus dem Internet herunterladen möchte, frage ich zunächst Eltern oder Lehrer:in.
7. Ich erzähle meinen Eltern was ich im Internet Interessantes und Tolles entdecke und erlebe.

8. Wenn ich etwas Merkwürdiges oder Hässliches im Internet erlebe, erzähle ich das meinen Eltern oder meinen Lehrerinnen und Lehrern.
9. Ich treffe niemanden, den ich im Internet kennen gelernt habe, ohne dass meine Eltern davon wissen.

9.7.2 Das Internet ABC

Im Schuljahr 2021/22 wurde in einer Pilotierungsphase im vierten Jahrgang das Internet ABC (<https://www.internet-abc.de/>) genutzt. Die Schüler:innen arbeiteten flexibel an den Lernmodulen in einer zusätzlichen Medienstunde. Diese wurde als dritte Sachunterrichtsstunde verbucht. Dabei erwarben die Schüler:innen die nötigen Kompetenzen, um sich sicher im Netz bewegen zu können.

Eine Evaluation dieser Unterrichtseinheit ergab folgende Konsequenzen:

1. Das Internet ABC ist ein sinnvoller Baustein in der Medienkompetenzentwicklung.
2. Eine zusätzliche Medienstunde ist nötig, um die Medienkompetenzen der Schüler:innen effektiv fördern zu können.
3. Als Konsequenz aus dieser Evaluation wurde eine zusätzliche Medienstunde eingeführt. Diese ist in allen Jahrgängen verbindlich.

9.7.3 Umstellung von Padlet auf TaskCard

Da das Padlet nicht datenschutzkonform arbeitet, sollen alle Klassenpinnwände in absehbarer Zeit umgestellt werden.

9.7.4 Sdai Meet vs. Zoom

Nach einer Erprobungsphase soll festgelegt werden, welcher Messenger als Kommunikationsmittel im Falle von Distanzlernen verbindlich genutzt werden soll.

9.8 Sdai als Kommunikationsmittel für Eltern und Lehrer:innen

Seit dem Schuljahr 2019/20 dient die App *Sdai* unserer Schule als Hauptkommunikationsmittel zwischen Eltern und Lehrer:innen. Diese hat sich nach

anfänglichen Schwierigkeiten gut etabliert. Die Kommunikation ist nun deutlich schneller, effektiver und vor allem papierlos möglich.

10. Entwicklung gestalten- Konzepte und Maßnahmen der systemischen Schulentwicklung

10.1 Organisation von Schulentwicklung

„(2) Die Schule legt auf der Grundlage ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags die besonderen Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit in einem Schulprogramm fest und schreibt es regelmäßig fort. Das Schulprogramm kann darüber hinaus innerhalb des Bildungsgangs eine besondere Gesamtkonzeption (Schulprofil) ausweisen. Auf der Grundlage des Schulprogramms überprüft die Schule in regelmäßigen Abständen den Erfolg ihrer Arbeit, plant, falls erforderlich, konkrete Verbesserungsmaßnahmen und führt diese nach einer festgelegten Reihenfolge durch.

(3) Schulen und Schulaufsicht sind zur kontinuierlichen Entwicklung und Sicherung der Qualität schulischer Arbeit verpflichtet. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung erstrecken sich auf die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule.

(4) Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer sind verpflichtet, sich nach Maßgabe entsprechender Vorgaben der Schulaufsicht an Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung zu beteiligen. Dies gilt insbesondere für die Beteiligung an Vergleichsuntersuchungen, die von der Schulaufsicht oder in deren Auftrag von Dritten durchgeführt werden“ (SchulG NRW, §3 Abs 2 bis 4).

Ein Moderatorenteam der Schulentwicklungsberatung der Bezirksregierung Arnsberg begleitete seit dem Jahr 2018 die konzeptionelle Arbeit einer nachhaltigen systemischen Schulentwicklung.

Zunächst installierte sich eine aus dem Kollegium heraus gewählte Steuergruppe. Nach Festschreibung einer Geschäftsordnung und unter Einbeziehung des Kollegiums begann die Arbeit der Steuergruppe. Die Schulentwicklungsberater:innen qualifizierten die Mitglieder der Steuergruppe und begleiteten den Prozess.

Themen, die sich aus der Überarbeitung des Schulprogramms, aber auch aus der täglichen Arbeit ergaben, wurden innerhalb der Steuergruppe vorbereitet.

In der Bernhard-Honkamp-Schule sind verschiedene Gremien in die unterrichtliche und pädagogische Weiterentwicklung eingebunden. Neben der Schulleitung, die die Koordination und Leitung der meisten Entwicklungsprozesse begleitet, sind auch die Steuergruppe und die Lehrer- und Fachkonferenzen ein wichtiger Baustein der Schulentwicklung. Auch das Schülerparlament initiiert und gestaltet Entwicklungsprozesse mit. Während der pandemischen Unterrichtssituation wurde mit dem Einsatz von Edkimo eine Elternbefragung zur Wirksamkeit des „Konzepts zum Distanzlernens“ durchgeführt. Das Ergebnis wurde den schulischen

Mitwirkungsgremien vorgestellt. Auch das Schülerparlament nutzte „Edkimo“, um seine Arbeit zu reflektieren.

An allen Arbeitstreffen nimmt die Schulleitung teil und sorgt für einen regelmäßigen Informationsfluss in allen Gremien.

Auf Schüler:innenebene übernehmen die Klassensprecher:innen die Weitergabe der Informationen aus dem Schülerparlament. Ein Protokoll der vergangenen Sitzung hilft bei der Weitergabe.

In der Jahresplanung finden sich Zeitfenster und Verantwortungen für aktuelle Themen und für solche, die längerfristig vorbereitet werden müssen. Die Jahresplanung ist allen Beteiligten präsent und durch Meilensteine und Zielsetzungen strukturiert. Am Schuljahresende überprüfen die jeweiligen schulischen Gremien, inwieweit die Zielsetzungen erreicht worden sind bzw. welche Themen nicht bearbeitet wurden.

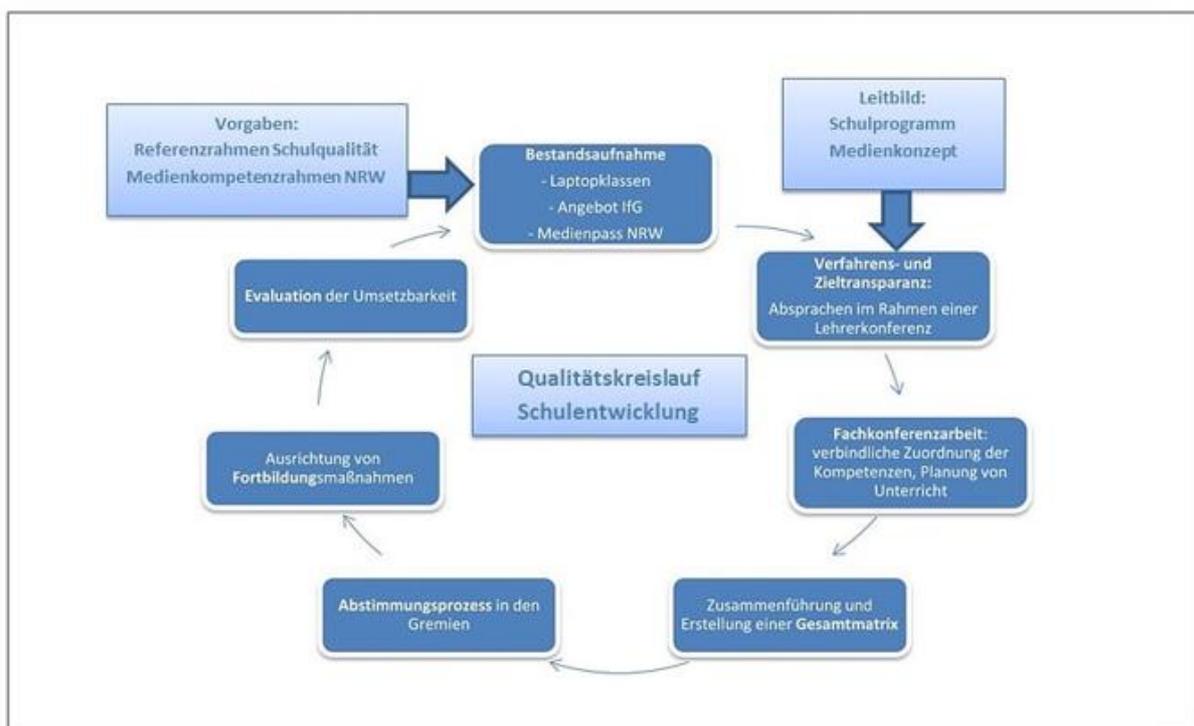


Abb.: Steuerung des Schulentwicklungsprozesses „Medienbildungskonzept“ mit Hilfe des Medienkompetenzrahmens NRW
Quelle: Medienkompetenzrahmen NRW

10.2 Fortbildungskonzept - Stand September 2022

Der Referenzrahmen Schulqualität NRW schreibt für Fortbildungen vor, dass sich die Lehrer:innen und Mitglieder der Schulleitung im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen kontinuierlich weiterentwickeln sollen. Die schulische Fortbildungsplanung der Bernhard-Honkamp-Schule orientiert sich am Schulentwicklungsplan, den Bedarfen und den Zielsetzungen der Schule sowie an den Qualifikationen und Entwicklungsbedarfen des Personals. Die Vorgaben aus dem Referenzrahmen werden folgendermaßen umgesetzt:

Jedes Mitglied des Kollegiums hat das Recht und die Pflicht, sich fortzubilden. Dabei stehen die persönliche Weiterbildung und die Bedarfe der Schule nicht in Konkurrenz, sondern müssen sich sinnvoll ergänzen. Die Fortbildung im Team steht dabei im Vordergrund. Die Bedarfe der Schule ergeben sich aus den Aufgaben, die im aktuellen und folgenden Kalenderjahr im Arbeitsplan festgeschrieben sind und aus benötigten Qualifikationen, die für die Sicherung des Unterrichts in absehbarer Zeit notwendig sind.

Über schulexterne, persönliche Weiterbildungsmaßnahmen informieren die Schulleitung und die Fortbildungskoordinatorin. Darüber hinaus steht es den Kolleg:innen frei, sich selbst über Fortbildungen zu informieren und sich diese bei der Schulleitung genehmigen zu lassen. Die Genehmigung erfolgt zusätzlich zu den oben angesprochenen Prioritäten in enger Abstimmung mit dem Schulkalender, der Vertretungsplanung und nur dann, wenn die personellen Ressourcen es zulassen. Im Schuljahr 2022/23 benötigen wir weitere Qualifikationen im Bereich Rettungsfähigkeit, Religionslehre und Musik. Zur Erstellung eines Schutzkonzeptes gegen sexualisierte Gewalt wird eine Kollegin oder ein Kollege und die Schulsozialarbeiterin eine Fortbildungsreihe besuchen. Die Ausbildung der Digitalisierungsbeauftragten wird ebenso noch in diesem Schuljahr erfolgen. Diese werden im Kollegium unterstützt und stehen in der Priorität höher als andere persönliche Weiterbildungen.

Der Bericht über eine persönliche Weiterbildung erfolgt an die Schulleitung und danach entweder in der Lehrerkonferenz oder als schulintern organisierte Mikrofortbildung für weitere interessierte Kolleg:innen.

Über schulinterne Fortbildungen entscheidet die Schulleitung in Absprache mit dem Kollegium passend zum Arbeitsplan. Die Schulpflegschaft wird informiert und die

Schulkonferenz um Genehmigung von pädagogischen ganztägigen Fortbildungen gebeten. Im Schuljahr 2022/23 bildet sich das Kollegium im Bereich Classroom-Management fort, darüber hinaus erhalten wir Unterstützung im Bereich der Vorbereitung auf die Qualitätsanalyse. Die Professionalisierung der Steuergruppe wird weiter unterstützt. Die Konrektorin nimmt an der Schulleitungs-Qualifizierung der Bezirksregierung Arnsberg teil.

Schulinterne und Fortbildungen der Steuergruppe werden nach Beendigung evaluiert und die Erkenntnisse für nachfolgende Fortbildungen mit einbezogen.

Das Fortbildungsbudget verwaltet die Schulleitung in Absprache mit der Fortbildungskoordination. Dabei wird auf rechtzeitige und zielgerichtete Ausgabe im Sinne des Arbeitsplans und der Bedarfe geachtet; ggf. werden gezielt Kolleg:innen für Fortbildungen angesprochen.

Jeweils nach Erstellung des neuen Arbeitsplanes wird der Fortbildungsbedarf entsprechend aktualisiert und passende Fortbildungen durch die Fortbildungskordinatorin geplant.

Tabelle zur Fortbildungsplanung am Beispiel des Schuljahres 2022/23:

Name der Fortbildung	Bereich	Termin	Wer nimmt teil?
Schulleitungsqualifikationsreihe	Schulleitung	Bis Oktober 2022	Hoffmann
Implementation des neuen Lehrplans für das Fach kath. Religion	Unterrichtsentwicklung, Religionslehre	27.10.2022	Grauer
Kommunikation: Gespräche führen	Gesprächsführung	15.10.2022	Eibl-Kebernik
KoKoRu	Unterrichtsentwicklung		Eibl-Kebernik
Leseo	Unterrichtsentwicklung, digitale Bildung	August 2022 (online)	Eibl-Kebernik
Erstellen eines Fortbildungskonzeptes	Aus- und Weiterbildung der Fortbildungsbeauftragten	16.11.2022	Hoffmann
Integrative Lerntherapie in Theorie und Praxis (Reihe)	Sonderpädagogik	Schuljahr 2022/23	Meßmann

10.3 Evaluationskonzept

„Evaluationen sind wesentlicher Bestandteil datengestützter Qualitätsentwicklung. Die Schule nutzt kontinuierlich geeignete analoge und digitale Instrumente und Verfahren zur Informations- und Datengewinnung (z. B. Edkimo, SIBA). Die Evaluationsprozesse und -instrumente werden im Hinblick auf Aufwand und Ertrag, Handhabbarkeit und Tragfähigkeit der Ergebnisse reflektiert. Ergebnisse und Auswertungen werden dokumentiert und kommuniziert.“ (vgl. Referenzrahmen Schulqualität NRW, Dimension 5.6, siehe Erläuterungen und Hinweise zum Analysekriterium).

Das Ziel der Evaluation ist es, die vorhandenen Qualitätsstandards des Schulprogramms und der verschiedenen Konzepte zu überprüfen, sie zu erhalten oder ziel- und aufgabeorientiert weiterzuentwickeln. An der Bernhard-Honkamp-Schule wurde in den vergangenen Jahren die Wirksamkeit und erfolgreiche Umsetzung von verschiedenen Konzepten überprüft. So wurde z.B. im Rahmen des Rechtschreibunterrichts nach einer Erprobungsphase die Aussagekraft eines bestimmten Testverfahrens im Verhältnis zum zeitlichen Aufwand für die Lehrkräfte untersucht. Auch das Konzept des Übergangs von der KiTa in die Schuleingangsphase und die Verabschiedung der 4. Schuljahre wurden überdacht und verändert. Verantwortlich für die Evaluationsprozesse sind die Steuergruppe, das Kollegium und die Schulleitung.

Externe Evaluation

- Qualitätsanalyse 2009, 2023
- VERA 3.

Interne Evaluation

- klassenübergreifende Parallelarbeiten
- Auswertung von Erfahrungsberichten
- Einsatz von „Edkimo“ und SIBA
- Rückmeldungen von Erziehungsberechtigten.

Weitere Evaluationsmethoden an der Bernhard-Honkamp-Schule sind:

- Auswertung von Erfahrungsberichten
- Feedbackkarten

- Blitzlicht
- Fragebögen
- Auswertung von Klassenarbeiten/ Tests/ Arbeitsplänen
- Mündliche Abfrage
- Beobachtungen.

Weitere Evaluationsanlässe

Zu unterschiedlichen Anlässen ist es sinnvoll und erforderlich, einzelne Projekte/ Aufgaben zu evaluieren, z.B. wenn angedachte Entwicklungen ausgeblieben sind, Neuerungen anstehen oder auch nach Erprobungsphasen. Der Evaluationsprozess zielt auf eine Verbesserung und erleichtert die zukünftige Entscheidungsfindung. Weitere Evaluationsprozesse sind der inhaltlichen Ausgestaltung der Leitsätze zu entnehmen.

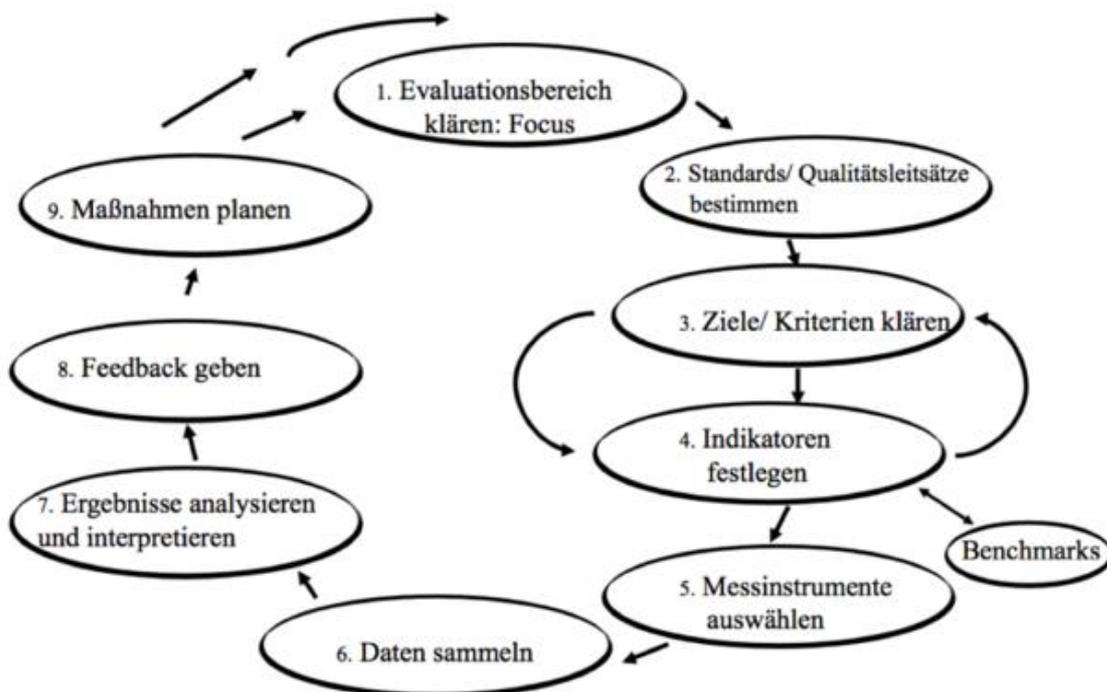


Abb.: Beispielhafter Ablauf einer Evaluation
Quelle: Qualitätskreislauf nach Kempfert/Rolff (2005)

11. Schulentwicklungsmaßnahmen

Schulentwicklungsmaßnahmen 2022/23						
Arbeitsschwerpunkt	Zuständigkeit	Durchführung	Zeitraumen	Evaluation	Zielsetzung	Status
<u>Schulkultur</u> Kultur des Umgangs miteinander	<ul style="list-style-type: none"> • Kollegium • Kinder • Erziehungsberechtigte • Schulpflegschaft • Schulkonferenz 	<u>Erziehungsverträge</u> - Implementierung von Erziehungsverträgen	Schuljahr 2022-2024	bis Ende Schuljahr 2024	Verschriftlichung der gemeinsamen pädagogischen Verantwortung von Schule, Kindern und Elternhaus	
<u>Schulkultur</u> Kultur des Umgangs miteinander Lernen und Lehren	<ul style="list-style-type: none"> • Kollegium in enger Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin 	<u>Trainingsprogramme</u> <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung sozialer Trainingsprogramme • (z.B. soziales Lernen, Streitschlichtung) • Einführung einer respektvollen Gesprächskultur 	Schuljahr 2022/23	bis Ende Schuljahr 23	Methoden des achtsamen Umgangs miteinander	
<u>Lernen und Lehren</u>	Kollegium		Schuljahr 2022/23	Januar 2024	Ziele, Inhalte und Methoden sowie die Lernumgebung und der Einsatz von	



bearbeitet



teilweise Bearbeitung



ohne Bearbeitung

					Unterrichtsmaterialien und -medien werden transparent dargestellt, für Schüler:innen und nachvollziehbar erläutert und sind aufeinander abgestimmt	
<u>Lernen und Lehren:</u> <u>Übergangsmanagement</u>	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitung • Sozialpädagogische Fachkraft • Leiter:innen der KiTas • Kollegium 	<u>Übergang KiTa-GS gestalten:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Informationsabend für die Eltern der Schulanfänger 2023/24 im Herbst 2022 • Schuleingangsdiagnostik und Beratung • mögliche Sichtung der KiTa Portfolios • regelmäßiger Besuch der Sozialpäd Fachkraft in den KiTas ab Februar 2023 • Schulbesuchstage der Schulanfänger:innen im Juni 2023 	Beginn Schuljahr 2021/22	Beginn Schuljahr 2023/24	Übergang der Schüler:innen zwischen KiTa und Grundschule vorbereiten und beratend begleiten	
<u>Schulkultur</u> Die Schule setzt sich mit ihrem Bildungs- und	Schulgemeinschaft mit: <ul style="list-style-type: none"> • Schüler:innen 	<u>nachhaltige Entwicklung fördern:</u>	im Schuljahr begleitend	unmittelbar und zeitnah am Projekt	Sensibilisierung für mehr Klima- und Umweltschutz und	

Erziehungsauftrag im Leitbild festgelegten Themenfeldes (nachhaltige Entwicklung)	<ul style="list-style-type: none"> • Schülerparlament • Kollegium • Eltern • Betreuungseinrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationsvertrag mit dem Liz schließen • Projekt zum Umweltschutz und zur Nachhaltigkeit 			Nachhaltigkeit im Alltag	
Lernen und Lehren im digitalen Wandel	<ul style="list-style-type: none"> • Kollegium • Schüler:innen 	<u>Umgang mit digitalen Medien:</u> <ul style="list-style-type: none"> • im Stundenplan verankerte regelmäßige digitale Medienstunden • Einsatz von Tablets • Lernapps nutzen • Inhalte fächerübergreifend einsetzen • Robotik- Angebot der FH Südwestfalen im Projekt DiBiFo 	Schuljahr 2021/22 2022/23	Zu Beginn eines neuen Schuljahres	Die Möglichkeiten digitaler Medien zur Unterstützung von Lehr- und Lernprozessen werden eingesetzt, lernförderlich genutzt und im Lehrplan verankert	
Lernen und Lehren: Unterricht	Kollegium	Überarbeitung der neuen schulinternen Lehrpläne nach Vorgaben des MSB und des Referenzrahmens Schulqualität	ab Schuljahr 2021/22 fortlaufend		Anpassung an die Leitideen und Entwicklungsziele für die Schul- und Unterrichtsentwicklung im Rahmen der schuleigenen Lehrpläne	
Lernen und Lehren: Unterricht	Kollegium	Durchführung und Evaluation von Trainingsspiralen	langjährig etabliert	immer nach den Osterferien	Anpassung an die Lehrpläne und zur	

					Qualitätssicherung im Unterricht	
Schulkultur	Schulleitung, Kollegium, gemeinsam mit OGS und Schulsozialarbeit	Entwicklung eines Schutzkonzeptes	Beginn Frühjahr 2023	Herbst 2024		
Lernen und Lehren: Unterricht	Fortbildung einer Digitalisierungsbeauftragten	Entwicklung eines schuleigenen Konzepts	Beginn Frühjahr 2023	Sommer 2024	Anpassung an die Lehrpläne und zur Qualitätssicherung im Unterricht	

12. Quellenverzeichnis

- Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW, Referenzrahmen Schulqualität NRW Schule in NRW Nr. 9051, Düsseldorf 2020.
- Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW, Masterplan Grundschule, Qualität stärken- Lehrkräfte unterstützen, Düsseldorf 2020.
- Bönsch, Heterogenität und Differenzierung, Gemeinsames und differenziertes Lernen in heterogenen Lerngruppen, wbv Media, 2018
- Schipper, Wilhelm/ Wartha, Sebastian/ von Schroeders, Nicolai (2016): BIRTE 2. Bielefelder Rechentest für das zweite Schuljahr – Handbuch zur Diagnostik und Förderung. Braunschweig: Westermann.
- Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW, Lehrpläne für die Primarstufe NRW, Heft 2012, 1. Auflage 2021.
- IQB, Bildungsstands für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife, Berlin 2012, beziehungsweise Kernlehrplan S II- Englisch NRW 2014.
- Karsten Speck, Qualität und Evaluation in der Schulsozialarbeit, VS Verlag für Sozialwissenschaften | Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, Wiesbaden 2006
- Heyer & Kloke, Der Schulhund: Eine Praxisanleitung zur hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer. Kynos; 2., Auflage 2013
- Medienbildung in Schule: Beschluss der KMK vom 8. März 2012, S. 3-4, (<http://www.lfm-nrw.de/forschung/schriftenreihe-medienforschung/band-73.html>, Stand 18.09.2018)
- <https://www.medienpass.nrw.de/de/inhalt/arbeiten-mit-dem-medienkompetenzrahmen-nrw>
- <https://www.internet-abc.de/>
- Guy Kempfert/ Hans Günther Rolff, Handbuch Qualität und Evaluation, 2005, Beltz Verlag